

Otto-von-Bismarck-Stiftung

Jahresbericht 2018





INHALTSVERZEICHNIS

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung	5
Die Stiftung im Berichtsjahr 2018.....	7
Wissenschaftliche Tagungen.....	12
Historisch-politische Bildungsarbeit.....	13
Sonderausstellungen	15
Pressegespräche	16
Vorträge	18
Chronik.....	21
Die Stiftung in Schönhausen im Berichtsjahr 2018	25
Vorträge	26
Chronik.....	26
Das Bismarck-Museum Friedrichsruh 2018	28
Pressespiegel 2018	30
Statistik.....	75
Publikationen 2018.....	76
Publikationen der Stiftung	77
Gremien.....	83
MitarbeiterInnen.....	84
Einnahmen und Ausgaben 2018.....	88
Impressum.....	89





DIE OTTO-VON-BISMARCK-STIFTUNG

Die Wahrung des Andenkens an bedeutende Staatsmänner ihrer Geschichte gehört zu den wichtigen kulturpolitischen Aufgaben der Bundesrepublik Deutschland. Aus diesem Grund hat der Deutsche Bundestag per Gesetz vom 23. Oktober 1997 beschlossen, nach Bundeskanzler Konrad Adenauer, Reichspräsident Friedrich Ebert, Bundespräsident Theodor Heuss und Bundeskanzler Willy Brandt auch den ersten deutschen Reichskanzler, Otto von Bismarck, durch Errichtung einer selbstständigen Stiftung des öffentlichen Rechts zu ehren. Die Gründe für diese Entscheidung waren vielfältig. Bismarck hat nicht nur mit der Einigung des Deutschen Reiches die Landkarte Europas nachhaltig verändert und anschließend den europäischen Frieden durch eine Politik des Augenmaßes und des Ausgleichs zu erhalten versucht. Er hat auch mit zentralen innenpolitischen Weichenstellungen wichtigen Elementen der Moderne in Deutschland zum Durchbruch verholfen.

Die Leistungen dieser Jahrhundertgestalt zu würdigen, ohne die Grenzen und Defizite ihres Handelns zu ignorieren, die vielschichtigen Probleme des von ihr nachhaltig mitgestalteten

„langen“ 19. Jahrhunderts auch in seiner europäischen, ja globalen Dimension aufzuzeigen und dabei stets den Zusammenhang von Vergangenheit und Gegenwart zu verdeutlichen, darin sieht

licher Akribie zielt sie darauf ab, bestehende Lücken in der Bismarck-Forschung zu schließen, die gesammelten Werke des preußisch-deutschen Staatsmannes zu edieren, seinen Nach-



Historisches Bahnhofsgebäude in Friedrichsruh

die Otto-von-Bismarck-Stiftung ihren zentralen Auftrag.

An ihrem Sitz im historischen Empfangsgebäude des Bahnhofs von Friedrichsruh – unweit des Schlosses, in dem Bismarck seit Mitte der 1870-er Jahre überwiegend gewohnt hat und in dem er gestorben ist – erfüllt sie ihre Aufgaben als Stätte historiographischer Forschung und historisch-politischer Bildungsarbeit. Mit wissenschaft-

lass und den seiner Familie für die Interessen der Allgemeinheit in Kultur und Wissenschaft, Bildung und Politik auszuwerten. Als Ort außerschulischen Lernens und moderner historisch-politischer Bildungsarbeit ist sie außerdem bestrebt, Schüler, Studenten, politische Multiplikatoren, letztlich alle historisch interessierten Bürger mit Seminaren, Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen für Otto von Bismarck und seine Epoche zu interessieren.

Unverzichtbar für die Umsetzung dieser Anliegen ist die Präsentation einer ständigen Ausstellung, die sein Leben und seine Zeit dokumentiert und anschaulich macht. Im Rahmen ihrer Museumspädagogik bietet die Otto-von-Bismarck-Stiftung Besuchergruppen unterschiedliche Betreuungsformate wie Überblicks- und Themenführungen, Schülerrallyes, Geschichtswerkstätten und Projekttag. Ein Blick auf Originalquellen, u.a. aus dem Nachlass Otto von Bis-



Bismarck-Museum Schönhausen



marcks, ermöglicht den „haptischen“ Zugriff als ungewohnten Schritt in der Auseinandersetzung mit Geschichte.

Mittlerweile blickt die Stiftung auf über zwanzig Jahre erfolgreicher Arbeit zurück. Aus einer kleinen Geschäftsstelle im Marstall des Schlosses Friedrichsruh ist eine moderne Forschungs- und Bildungseinrichtung geworden, die ihre Tätigkeitsfelder kontinuierlich ausgebaut hat und mittlerweile um zwei Stätten erweitert worden ist. Im Juli 2007 schloss die Otto-von-Bismarck-Stiftung einen Kooperationsvertrag mit dem Land Sachsen-Anhalt, dem Landkreis Stendal und der Gemeinde Schönhausen, Bismarcks Geburtsort, um die museale und wissenschaftliche Arbeit sowie die konservatorische Betreuung des dortigen Bismarck-Museums zu sichern.



Bismarck-Museum Friedrichsruh

Seit Juli 2009 betreut die Stiftung außerdem das ihr als Dauerleihe anvertraute private Bismarck-Museum in Friedrichsruh mit nationalen Kulturgütern ersten Ranges.

Auch 200 Jahre nach Bismarcks Geburt ist die Auseinandersetzung mit seiner faszinierenden, komplizierten, von Widersprüchen nicht freien Persönlichkeit und mit seiner Zeit aktuell und wichtig. Dank der Vernetzung von Wissenschaft und histo-

rischer Bildung, von Museen, Archiv, dem „virtuellen Friedrichsruh“ des Stiftung-Portals und dem Bismarck-Mausoleum gibt es in der Bundesrepublik keine anderen Erinnerungs- und Lernorte, an denen man seine Kenntnisse über die für Europa so wesentliche Epoche des „langen“ 19. Jahrhunderts und über eine seiner Schlüsselfiguren besser vertiefen kann als in der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh und Schönhausen.



DIE STIFTUNG IM BERICHTSJAHR 2018

2018 war für die Otto-von-Bismarck-Stiftung ein außerordentliches Jahr – erfolgreich und arbeitsintensiv bei der Bewältigung der vielfältigen Stiftungsaufgaben; schwierig, zeitraubend und herausfordernd bei der Zukunftsgestaltung der Stiftung.

Die Arbeit stand einerseits einmal mehr im Zeichen der wissenschaftlichen, organisatorischen und administrativen Aufgaben im Alltag einer Politikergedenkstätte. Andererseits wurde mit erheblichem Zeitaufwand und großer Energie an der Zukunftssicherung der Stiftung gearbeitet:

- dem geplanten Neubau in Verbindung mit einer neuen Dauerausstellung,
- dem außerordentlich schwierigen Bemühen um eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem bevollmächtigten Mitglied der Familie von Bismarck und



8. Hamburger „Bismarck-Vortrag“ am 11. April im Warburg-Haus: Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Dr. Rüdiger Kass

- dem Bemühen um eine Beseitigung der strukturellen Unterfinanzierung der Stiftung.

Trotz der wie stets sparsamen Haushaltsführung geriet die Stiftung 2018 in einen unerfreulichen finanziellen Engpass. Aufgrund der tarifbedingten Erhöhung der Personalkosten und der stetig steigenden Ausgaben für die Bewirtschaftung ihrer Liegenschaften war sie genötigt, die Mittel für operative Maßnahmen



Besuch der Klasse 9 des Gymnasiums Otterndorf am 9. Mai

drastisch einzuschränken. Zwar genehmigte der Deutsche Bundestag im Rahmen der Beratungen für den Haushalt des Jahres 2019 erfreulicherweise Zusatzmittel in Höhe von 100.000 Euro. Die der Stiftung vom Errichtungsgesetz 1997 auferlegten Pflichten sowie die seither entstandenen neuen Aufgaben etwa im digitalen Bereich wird die Stiftung

gestellten Schwesterstiftungen entsprechen sollte.

Ungeachtet der finanziellen Schwierigkeiten bot die Stiftung 2018 mit ihrem Bildungs- und Wissenschaftsprogramm ein breites Spektrum, das vom traditionell gemeinsam mit ihrem Förderverein ausgerichteten Neujahrsempfang über spannende



Erster Jahresvortrag des Fördervereins der Otto-von-Bismarck-Stiftung am 13. November



Neujahrsempfang am 5. Januar: v.l.n.r.: Carlotta Graf, Heidi Hesse, Benita Koch, Celina Neßelstrauch, Lennart und Sören Anspach

indes nur dann erfüllen können, wenn ihr ein dauerhafter Aufwuchs der Finanzmittel gewährt wird, der dem Niveau der seit 2017 unverhältnismäßig besser

und anregende Abendvorträge, inhaltsreiche Lesungen, sehenswerte Filmvorführungen und interessante Sonderausstellungen bis hin zu einem bunten Sommerfest reichte.



Das Mittelstufenblasorchester des Gymnasiums Wentorf auf dem Sommerfest am 1. Juli

Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit veröffentlichte die Stiftung in der Neuen Friedrichsruher Ausgabe der Gesammelten Werke einen weiteren Band der Schriften Otto von Bismarcks. Zudem richtete sie einen inter-

nationalen Workshop mit jungen Historikerinnen und Historikern über deren Forschungen zur Geschichte des Kaiserreiches aus.

Einen Schwerpunkt der historisch-politischen Bildungsarbeit bildeten Planung und Durchführung von zwei Sonderaus-

stellungen. den Schülerinnen und Schülern als lebendiges Anschauungsmaterial für ihren Geschichtsunterricht diene. Die englischsprachige Version „Bismarck: Man, Power, Myth“ konnte zu Beginn des Jahres auf Einladung des Lehrstuhls für Britische Kultur an der Universität Bamberg sechs

minister und Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein Gerhard Stoltenberg. Nach einem Grußwort des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Dr. Rüdiger Kass, würdigte Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel seinen ehemaligen Kabinettskollegen in einem launigen Festvortrag unter dem Titel „Zwischen Kiel und Bonn: Zum 90. Geburtstag von Gerhard Stoltenberg“.



Grußwort des Vorstandsvorsitzenden Dr. Rüdiger Kass auf der Gedenkveranstaltung zum 90. Geburtstag von Gerhard Stoltenberg am 24. September in der Hermann-Ehlers-Akademie in Kiel

stellungen. Mitte Januar schloss die Stiftung die seit dem 16. Juli 2017 im Bismarck-Museum Friedrichsruh gezeigte Exposition „Aufakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“. Am 14. Oktober eröffnete sie eine Ausstellung zur Geschichte der weithin vergessenen Oktoberreformen und der Novemberrevolution des Jahres 1918.

Wochen lang in der dortigen Universitätsbibliothek ausgestellt werden.



Auf dem Sommerfest am 1. Juli



Festvortrag von Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel auf der Gedenkveranstaltung am 24. September in der Hermann-Ehlers-Akademie in Kiel

Die zum 200. Geburtstag von Otto von Bismarck 2015 konzipierte Wanderausstellung „Bismarck: Mensch – Macht – Mythos“ wurde im Herbst 2018 an das Bismarck-Gymnasium Hannover ausgeliehen, wo sie

Am 1. Juli fand im und am Historischen Bahnhof ein buntes Sommerfest für Jung und Alt statt mit einem vielseitigem Programm und flotter Musik des Mittelstufenblasorchesters des Gymnasiums Wentorf.

Auf erfreuliche Resonanz stießen 2018 die Bemühungen der Stiftung um einen weiteren Ausbau ihres Netzwerks. Am 24. September erinnerte die Stiftung in Kooperation mit der Hermann-Ehlers-Akademie in Kiel an ihren ersten Kuratoriumsvorsitzenden, den früheren Bundes-

Sehr ertragreich war das Berichtsjahr in publizistischer Hinsicht. Neben dem von Dr. Ulf Morgenstern bearbeiteten Band 7 der Abteilung III der Neuen Friedrichsruher Ausgabe mit den Schriften Otto von Bismarcks von 1886/87 veröffentlichte die Stiftung in ihrer „Wissenschaftlichen Reihe“ einen von den Professoren Winfried Heinemann, Lothar Höbelt und Ulrich Lappenküper verantworteten Sammelband über den preußisch-österreichischen Krieg von 1866. Überdies publizierte sie einen von Professor Dr. Ulrich Lappenküper und Dr. Maik Ohnezeit edierten Begleitband zu der Sonderausstellung über die Oktoberreformen und die Novemberrevolution 1918.

Als ersten Schritt hin zu der von der Stiftung geplanten Retrodigitalisierung der vorliegenden und der Digitalisierung der zukünftigen Bände der Neuen Friedrichsruher Ausgabe hat Dr. Ulf Morgenstern die intensive Arbeit an einem „Lastenheft“ für die Erstellung eines Dokumenten-Management-Systems und eines recherchefähigen Online-Portals aufgenommen. Kollegiale Hilfe wurde ihm dabei vom Wissenschaftlichen Mitarbeiter der Kommission für die Geschichte der Parteien und des Parlamentarismus in Berlin, Dr. Sven Jünkerkes, zuteil. Ihm wie auch dem Generalsekretär der Kommission und Wissenschaftlichen Beirat der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Professor Dr. Andreas Schulz, ist



die Stiftung zu großem Dank verpflichtet.

Die Besucherstatistik des Jahres 2018 verzeichnet für die drei Häuser an den beiden Standorten Friedrichsruh und Schönhausen inklusive der Gäste der Dauer- und Sonderausstellungen knapp 19.000 Personen. Zurückgegangen ist leider die Anzahl der Besuchergruppen. Konnten wir 2017 in Friedrichsruh 171 Gruppen begrüßen, waren es 2018 144. Gründe für diese unerfreuliche Entwicklung dürften neben der nachlassenden Attraktivität der Dauerausstellung und des Bismarck-Museums sowie der weiterhin schwierigen Verkehrsanbindung der Stiftung an den öffentlichen Personennahverkehr auch in der im letzten Jahr in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung zu finden sein, die die Erreichbarkeit potentieller Interessenten nicht unerheblich beeinträchtigt hat.



Das Team der Otto-von-Bismarck-Stiftung mit dem Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Rudolf Seiters und seiner Gattin am 23. Februar

Deutlich über dem Niveau des Jahres 2017 bewegte sich 2018 die virtuelle Besucherzahl mit 570.000 „Usern“. Positiv zu vermelden ist außerdem eine hohe Facebook-Aktivität mit durchschnittlich 1000 erreichten Personen und ca. 100 Beitragsinteraktionen pro Monat. Ein deutli-

tungsgebäudes. Die Planung des damit beauftragten Architekturbüros war zwar im März bis zur Vollendung der Bauunterlage durch das Gebäudemanagement Schleswig-Holstein gediehen. Dennoch erwies sich die Hoffnung auf einen baldigen ersten Spatenstich als verfrüht.



Unterzeichnung des Vertrags über die Schenkung von Bismarck-Briefen am 17. Oktober durch den Vorstandsvorsitzenden Dr. Rüdiger Kass und Ernst von Bismarck (Ankershagen) in Vertretung des Mäzens Jost Reinhold



8. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ am 11. April: v.l.n.r.: Dirk Hansen (Mitglied des Vorstands), Dr. Rüdiger Kass (Vorsitzender des Vorstands), Friedrich Merz

Um dem unerfreulichen Trend sinkender Besucherzahlen entgegenzuwirken, sieht die Stiftung die dringende Notwendigkeit zu einer Intensivierung ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Dank einer ihr vom Deutschen Bundestag für den Bundeshaushalt des Jahres 2019 genehmigten neuen Stelle wird die Stiftung nun endlich in die Lage versetzt, ihre Tätigkeit in den Print- bzw. sozialen Medien zeitgemäß zu präsentieren.

ches Plus verzeichnete 2018 auch die Nachfrage nach der Expertise der Stiftung in den Medien. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Geschäftsführer nahmen 23 Interviewtermine wahr.

Jenseits ihrer wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Tätigkeiten wurde die Stiftung 2018 insbesondere durch ihr wichtigstes Zukunftsprojekt in Atem gehalten, den Bau eines multifunktionalen Veranstal-

Ein einzelner Bürger nimmt für sich ein bevorrechtigtes Bestimmungsrecht in Friedrichsruh in Anspruch und setzt dafür sein Eigentumsrecht über sonst nicht nutzbare ca. 30 qm ein, um der Stiftung Wegerecht und Baulast für den Neubau zu verweigern. Dies führte zu einem Stillstand der Kleinen Baumaßnahme. Im Einvernehmen mit den für sie maßgeblichen Instanzen in Berlin und Kiel wird die Stiftung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel

ausschöpfen, um die Errichtung des Gebäudes schnellstmöglich zu realisieren.

Abgesehen von diesem ebenso unverständlichen wie singulären Verhalten gegenüber der allein dem allgemeinen Nutzen verpflichteten Stiftung hat diese im Berichtszeitraum vielerlei Unterstützung und Zuspruch erfahren. So wurden ihr im September von einem deutschen Unternehmer und Mäzen wertvolle Bismarck-Originalbriefe als Schenkung übereignet. Im Dezember konnte die Stiftung mithilfe erheblicher Sondermittel von



Norbert Brackmann, MdB und Vorsitzender des Fördervereins der Bismarck-Stiftung, begrüßt die Gäste des Neujahrsempfangs am 5. Januar.

der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien ein von Seiten der Erbgemeinschaft nach Otto (II.) von Bismarck angebotenes Konvolut mit 94 Ehrenbürgerbriefen des Eisernen Kanzlers erwerben. Dafür ist die Stiftung der BKM zu großem Dank verpflichtet.

Friedrichsruh, im März 2019

Dr. Rüdiger Kass
Vorsitzender des Vorstands



Das Team der Otto-von-Bismarck-Stiftung auf Betriebsausflug am 28. Mai

Ein ausdrücklicher Dank gilt erneut dem Förderverein der Stiftung. Mit großzügigen Spenden ermöglichte er sowohl die Ausrichtung des Neujahrsempfangs als auch den Druck des oben erwähnten Ausstellungsbegleitbandes sowie des jüngsten Bandes der Neuen Friedrichsruher Ausgabe. Außerdem bezuschusste der Verein die Anschaffung der Ehrenbürgerbriefe und beteiligte sich mit einem Kuchenbuffet aktiv an der Durchführung des Sommerfestes. Kaum weniger bedeutsam als seine materielle Förderung ist für die Stiftung die ideelle Unterstützung namentlich durch den Vorstandsvorsitzenden Norbert Brackmann.

Dank gebührt schließlich den ehrenamtlich tätigen Gremien der Stiftung, den Mitgliedern des Kuratoriums, des Wissenschaftlichen Beirats und den Kollegen

im Vorstand. Ein besonderer Dank gilt den Professoren Dr. Lothar Gall, Dr. Eberhard Kolb und Dr. Konrad Canis, die die Geschicke des Beirats seit dessen Konstituierung 1998 bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Gremium Ende 2018 als Vorstand (Professor Gall), stellvertretender Vorstand (Professor Kolb) sowie als Mitglieder des Herausgebergremiums der Neuen Friedrichsruher Ausgabe in ganz maßgeblicher Weise geprägt haben.

Entscheidend für den Erfolg des Jahresprogramms war einmal mehr das engagierte Team der Otto-von-Bismarck-Stiftung, zu dem neben den hauptamtlichen Kräften auch die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Honorarkräfte zählen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands





WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN

Gemäß ihrem 1997 vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Errichtungsgesetz gehört die wissenschaftliche Forschung über den Eisernen Kanzler und seine Zeit zu den Hauptaufgaben der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Am 21. September 2018 führte sie einen Workshop mit Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland durch, um mit ihnen in der Abgeschie-

denheit des Sachsenwaldes über ihre Dissertationsthemen zu diskutieren, die allesamt das „Monarchenpaar im Schatten Bismarcks“, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta, behandeln. Nach dieser höchst fruchtbaren Premiere soll der wissenschaftliche Meinungsaustausch mit jungen Historikerinnen und Historikern im Programm der Stiftung fest verankert werden.



**Tagungsbericht online:
H-SOZ-U-KULT, 1.11.18**

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=7907>

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Susanne Bauer
(Universität Trier)

Caroline Galm
(Universität Freiburg)

**Annelie Große,
Dr. Bärbel Holtz**
(Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften)

Jan Frederik Markert
(Universität Bamberg)

und

**Dr. Frederik Frank
Sterkenburgh**
(University of Warwick)

ORGANISATION

Dr. Ulf Morgenstern
(Otto-von-Bismarck-Stiftung)

Jan Frederik Markert
(Universität Bamberg)

LEHRVERANSTALTUNGEN

PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER



HELMUT SCHMIDT
UNIVERSITÄT
Universität der Bundeswehr Hamburg

Frühjahrssemester 2018

Hauptseminar: „Bismarck und Frankreich 1815-1898: Chancen und Grenzen einer schwierigen Beziehung“

15
Teilnehmer

DR. ULF MORGENSTERN



Wintersemester 2017/18

Seminar: „Kanzlergeschenke. Kulturgeschichten des Schenkens“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Thorsten Logge)

15
Teilnehmer



HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNGSARBEIT

Im Zentrum der historisch-politischen Bildungsarbeit standen 2018 einmal mehr diverse „Bahnhofsokino“-Vorführungen und Abendvorträge. Der thematische Bogen der Vorträge reichte vom Staatsverständnis Martin Luthers über die Polenpolitik im Deutschen Kaiserreich bis hin zur kritischen Haltung der „68er“ gegenüber Otto von Bismarck. Aus Anlass des 200. Geburtstages von Karl Marx, einer zweiten Zentralgestalt des 19. Jahrhunderts, sprach Professor Dr. Beatrix Bouvier (Bonn/Trier) am 31. Mai über Bild und Image des Universalgelehrten und Revolutionärs. Am 6. September lieferte der Althistoriker Professor Dr. Wilfried Nippel (Humboldt-Universität zu Berlin) einen spannenden „Werkstattbericht“ über seine kurz zuvor erschienene Karl-Marx-Biographie.



8. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ am 11. April:
v.l.n.r.: Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Friedrich
Merz, Dr. Rüdiger Kass

Den von der Stiftung seit 2011 im Warburg-Haus der Hansestadt veranstalteten „Hamburger Bis-

marck-Vortrag“ hielt am 11. April der frühere Fraktionsvorsitzende der CDU im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz (Düsseldorf). Rhetorisch brillant, behandelte er darin das hochaktuelle Thema „Was hält uns zusammen? Europa zwischen Leitkultur und Zweckbündnis auf Zeit“.

Zum Auftakt einer vom Förderverein der Otto-von-Bismarck-Stiftung initiierten neuen Vortragsreihe bot der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Dr. Rüdiger Kass, am 13. November tiefe Einblicke in seine beruflichen und persönlichen Erfahrungen als Mitarbeiter in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der DDR und im Bundeskanzleramt vor der Wiedervereinigung. Keinen Zweifel ließ er in seinen Ausführungen, dass er den 1990 untergegangenen zweiten deutschen Staat „nicht innerlich anerkannt“ hatte.

Zur Erweiterung ihres Programmspektrums führte die Stiftung mehrere Buchvorstellungen im Historischen Bahnhof von Friedrichsruh und in einer Buchhandlung im nahen Reinbek durch. Am 6. Juni las der

Hamburger Journalist Dr. Matthias Schmoock aus seinem Band „Ereignisse, die Hamburg prägten“. Am 22. November stellte Professor Dr. Holger Afflerbach (Universität Leeds) sein Werk „Auf Messers Schneide“ vor, in dem er eine neue Deutung über die deutsche Niederlage im Ersten Weltkrieg bietet. Am 6. Dezember präsentierte der Leiter



Vorstellung des Buches „Auf Messers Schneide“ am
22. November: der Autor Prof. Dr. Holger Affler-
bach im Gespräch mit Prof. Dr. Ulrich Lappenküper

des Ressorts „Literatur und literarisches Leben“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Andreas Platthaus, sein Buch „Der Krieg nach dem Krieg. Deutschland zwischen Revolution und Versailles 18/19“.

WISSENSCHAFTLICHE EXPERTISE

Seit der Gründung der Stiftung beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Journalisten, Lehrkräfte wie Schülerinnen und Schüler und historisch inte-

ressierte Bürger in allen politisch-historischen wie wissenschaftlichen Fragen rund um Otto von Bismarck und seine Zeit. Sie erfüllen Interviewwünsche

von Print- und andere Medien und schreiben Blogbeiträge auf der Homepage der Stiftung (www.bismarck-stiftung.de).

2018 wurden 84 Anfragen aus dem In- und Ausland schriftlich beantwortet.

„Geburtstag der deutschen Demokratie“?

OKTOBERREFORMEN UND NOVEMBERUMSTURZ 1918



Otto-von-Bismarck-Stiftung

Am Bahnhof 2
21521 Friedrichsrh
Tel.: 04104/9771-0
www.bismarck-stiftung.de

SONDERAUSSTELLUNG

16. Oktober 2018 bis 12. Mai 2019

Öffnungszeiten:

April bis September: Di – So 10 – 18 Uhr
Oktober bis März: Di – So 10 – 16 Uhr



SONDERAUSSTELLUNGEN

Einen gewissen thematischen Schwerpunkt bildeten 2018 Veranstaltungen zum Ende des Ersten Weltkriegs und Untergang des Deutschen Kaiserreichs vor 100 Jahren. Am 14. Oktober eröffnete die Stiftung im Historischen Bahnhofsgebäude von Friedrichsruh eine Ausstellung zum Thema „Geburtsstunde der deutschen Demokratie? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918“. Konzipiert und realisiert von ihrem Museumspädagogen Dr. Maik Ohnezeit, beleuchtet die Exposition die von der kaiserlichen Regierung in den dramatischen Wochen



Deutscher Reichsteller, Deutschland 1888/91,

des Herbstes 1918 unternommenen Oktoberreformen und zeigt, wie der Reformprozess von den revolutionären Entwicklungen überrollt wurde. Zur Visualisierung der Themen konnte sowohl auf aussagekräftige Objekte aus der stiftungseigenen Sammlung als auch auf Exponate privater und institutioneller Leihgeber zurückgegriffen werden.



Das Reichstagsgebäude, Deutschland 1896



Festvortrag von Prof. Dr. Karl-Heinrich Pohl anlässlich der Vernissage zur Sonderausstellung am 14. Oktober im Bismarck-Museum

Im Festvortrag zur Ausstellungseröffnung im Bismarck-Museum Friedrichsruh stellte Professor Dr. Karl-Heinrich Pohl (Universität Kiel) luzide „Überlegungen zu den Ereignissen 1918/19“ unter den markanten Titel „Eine



Reichskanzler Prinz Max von Baden, Deutschland, 1918

unnötige Revolution?“ Im weiteren Rahmenprogramm zur Ausstellung veranstaltete die Stiftung im Herbst 2018 neben den genannten Lesungen der Bücher



Butterdose, Kriegszuckerdose und Milchkännchen, Deutschland, um 1918 bzw. 1917

von Professor Dr. Holger Afflerbach und Andreas Platthaus einen Abendvortrag von Professor Dr. Oliver Auge (Universität Kiel) über Ursachen, Verlauf und Konsequenzen des Kieler Matrosenaufstandes von 1918.

Erfreuliche Resonanz hat, wie bereits erwähnt, erneut die 2015 konzipierte Wanderausstellung „Bismarck: Mensch – Macht – Mythos“ gefunden. Die deutschsprachige Hauptversion wurde vom 22. Oktober bis 2. November 2018 im Bismarck-Gymnasium Hannover gezeigt. Die englischsprachige Übersetzung „Bis-



Medaille „Friedensformel des Deutschen Reichstags“, Deutschland, um 1917

marck: Man, Power, Myth“ wurde auf Einladung des Lehrstuhls für Britische Kultur an der Universität Bamberg von Januar bis März in der Universitätsbibliothek Bamberg präsentiert. Zur Vernissage am 23. Januar hielt Dr. Ulf Morgenstern einen Vortrag über „Bismarck und Großbritannien“.



Paul von Hindenburg und Erich Ludendorff am Kartentisch, Deutschland, um 1920



PRESSEGESPRÄCHE PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER

Pressegespräch am 9.1.2018

mit Stefanie Rutke (Bergedorfer Zeitung)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 18.1.2018

Pressegespräch am 16.1.2018

mit Lothar Neinass (Der Reinbeker) und Jens Burmester (Lübecker Nachrichten)

Lübecker Nachrichten
DER REINBEKER

Lübecker Nachrichten 17.1.2018

Fresehauaufnahmen am 16.1.2018

mit dem NDR im Bismarck-Museum

NDR
FERNSEHEN

NDR-Bericht über das Bismarck-Museum, 31.1.2018

Meinungsumfrage am 5.2.2018

von Ina Bullwinkel (Weser-Kurier) zum Bismarck-Denkmal in Bremen

WESER KURIER

Weser-Kurier, 15.2.2018

Pressegespräch am 13.03.2018

mit Stefanie Rutke (Bergedorfer Zeitung)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 15.3.2018

Meinungsumfrage am 15.6.2018

von Holger Marohn (Lübecker Nachrichten) zum Bismarck-Logo der Hansa-Heemann Mineralbrunnen AG in Aumühle

Lübecker Nachrichten

Lübecker Nachrichten, 27.6.2018

Interview am 2.7.2018

mit Anina Laura Pommerenke (NDR-Info)

NDR Info

NDR-Kultur, 9.8.2018

Interview am 2. und 3.7.2018

mit Susanne Holz (Bergedorfer Zeitung)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 3. u. 4.7.2018

Interview am 16.10.2018

mit Helge Berlinke (Kulturportal Herzogtum)

STIFTUNG
HERZOGTUM LAUENBURG

Kulturportal Herzogtum, 5.11.2018

<http://kulturportal-herzogtum.de/2018/11/05/obama-hat-sich-bei-obamacare-auf-bismarck-berufen>

Interview am 18.10.2018

mit Lothar Neinass (Der Reinbeker), Ann-Kathrin Schweers (Bergedorfer Zeitung), Matthias Wiemer (Lübecker Nachrichten) und Günther Brockmann (Gliner Zeitung)

Lübecker Nachrichten
DER REINBEKER
Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung
Gliner Zeitung

Bergedorfer Zeitung, 19.10.2018;
Lübecker Nachrichten, 19.10.2018;
Hamburger Abendblatt, 20.10.2018;
Gliner Zeitung, 27.10.2018;
Der Reinbeker, 5.11.2018

Hamburger Abendblatt

Interview am 1.11.2018

mit Susanne Holz (Bergedorfer Zeitung)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 3.11.2018

Interview am 12.11.2018

mit Janina Harder (NDR-Fernsehen)

NDR
FERNSEHEN

NDR-Schleswig-Holstein, Magazin „Zeitreise“, 25.11.2018

Interview am 13.12.2018

mit Stefanie Rutke (Bergedorfer Zeitung)

Bergedorfer Zeitung
Lauenburgische Landeszeitung

Bergedorfer Zeitung, 21.12.2018;
Gliner Zeitung, 8.1.2019



PRESSEGESPRÄCHE/MEDIENBEITRÄGE DR. ULF MORGENSTERN

Medienbeitrag am 19.1.2018

Genuss ohne Krümel – Die Erfindung des Kaffeefilters in Dresden



MDR-Fernsehen. Lexi TV – Wissen für alle, 19.1.2018, 15.00 Uhr

Medienbeitrag am 14.3.2018

Das 3-Kaiser-Jahr von 1888



NDR-Info, Wissen, 14.3.2018

Medienbeitrag am 26.6.2018

Leipzig und das Parfüm



MDR-Fernsehen, Zeitreise, 26.6.2018

Onlineradio am 31.8.2018

Kaffee-Genuss im Wandel: Vom Luxusgut zum Massenprodukt



detektor.fm, Alles was schmeckt, 31.8.2018

Medienbeitrag am 25.11.2018

Der Revolver, der Bismarck töten sollte



NDR-Schleswig-Holstein, Magazin „Zeitreise“, 25.11.2018

PRESSEGESPRÄCHE DR. MAIK OHNEZEIT

Pressegespräch am 9.1.2018

mit Stefanie Rutke (Bergedorfer Zeitung)



Bergedorfer Zeitung, 23.1.2018

Fernsehaufnahmen am 16.1.2018

mit dem NDR im Bismarck-Museum



NDR-Bericht über das Bismarck-Museum, 31.1.2018

Pressegespräch am 10.10.2018

mit Sebastian Knorr (Hamburger Abendblatt) am 10.10.2018



Hamburger Abendblatt, Stormarn-Teil, 11.10.2018

Interview am 16.10.2018

mit Helge Berlinke (Kulturportal Herzogtum)



Kulturportal Herzogtum, 5.11.2018
<http://kulturportal-herzogtum.de/2018/11/05/obama-hat-sich-bei-obamacare-auf-bismarck-berufen>



VORTRÄGE

5. Januar

„Bismarcks Erbe. Friedrichsruh als Medium der Erinnerung“130
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen des Neujahrsempfangs der Otto-von-Bismarck-Stiftung im Historischen Bahnhof Friedrichsruh

23. Januar

„Bismarck und Großbritannien“50
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern zur Eröffnung der Ausstellung „Man, Power, Myth. Bismarck und Großbritannien“ in der Universität Bamberg, Teilbibliothek 4

9. Februar

„Blickwechsel auf den Orient. Zwei Orientreisen Carl Heinrich Beckers 1900-1902 und 1931-32“15
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Workshop „Den Orient im Blick. Imperialismus, Wissenschaft und Visual History“, veranstaltet mit Prof. Dr. Sabine Mangold-Will (Köln) im Philosophicum der Universität zu Köln

19. Februar

„Handschriften und ihre Sammler. Teil 1: Politik und Gesellschaft“18
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Rotary-Club Geesthacht im Hotel Elbblick Tesperhude

28. Februar

„Reassessing Bismarck: Towards a postcolonial reading“65
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern auf der Konferenz „Confronting the Colonial Past! ‚Askari‘, Lettow-Vorbeck and Hamburg's Entangled (Post-)colonial Legacies“, Research Centre „Hamburg's (post-)colonial legacy“ in der Universität Hamburg

4. Mai

„Heimat. Historische Dimensionen eines schwierigen Begriffs“25
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Blockseminar „Heimat“, veranstaltet von Dr. Kristina Michaelis, College – Komplementärstudium, Leuphana Universität Lüneburg in der Universität Lüneburg

4. Mai

„Die Bedeutung der Geschichte in außenpolitischen Rollenbildern: Das Beispiel der deutsch-französischen Beziehungen“36
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper auf der wissenschaftlichen Konferenz „Von der Zivilmacht zum europäischen Hegemon? Bundesdeutsche außenpolitische Rollen aus geschichts- und politikwissenschaftlichen Perspektiven“ in der Universität Eichstätt

7. Mai

„Bismarck und die Schleswig-Holsteiner und Lauenburger“20
Teilnehmer

Vortrag von Tobias Köhler, M.A, beim Rotary-Club Geesthacht im Hotel Elbblick Tesperhude

8. Mai

„XXL-Festschrift oder anlassbezogene Forschungssynthese? Universitätsjubiläen und ihr wissenschaftsgeschichtlicher Ertrag am Beispiel Leipzigs 2009“22
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Forschungsverbund für Universitätsgeschichte der Universität Mainz, Prof. Dr. Michael Kißener, im Philosophicum der Universität Mainz

6. September

„Was hat Bismarck uns heute noch zu sagen? – Aus der ‚Werkstatt‘ der Otto-von-Bismarck-Stiftung“29
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper anlässlich des 53. Treffens der „Alt Rosenbergianer“ im Historischen Bahnhof Friedrichsruh

21. September

„Geehrt – verehrt – vereinnahmt: Otto von Bismarck als Kultfigur und Werbe-Ikone“10
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rahmen der Sonderausstellung „„Steh fest, o Turm, Jahrtausendlang! Die Itzehoeer Bismarcksäule im Wandel der Zeit“ im Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe

14. Oktober

„Geburtstag der deutschen Demokratie? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918“53
Teilnehmer

Einführung von Dr. Maik Ohnezeit in die Sonderausstellung im Historischen Bahnhof Friedrichsruh

18. Oktober

„Der Kaiser dankt ab! Die Demokratisierung des Schul- und Hochschulwesens in der Weimarer Republik“75
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim XXII. Theodor-Litt-Symposium, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft e.V.: 1918-2018: „Demokratie und Bildung – Anspruch und Wirklichkeit“ im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig

28. Oktober

„Der europäische Blick auf den Nahen Osten. Carl Heinrich Beckers ägyptische Reisebriefe und -fotografien 1900-1902“20
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern anlässlich einer Kooperationsveranstaltung des MARKK – Museum am Rothenbaum – Kunst und Kulturen der Welt mit der Ägyptisch-Deutschen Gesellschaft Nord e.V. im MARKK – Museum am Rothenbaum – Kunst und Kulturen der Welt

30. Oktober

„Die Liberalen und Bismarcks Friedensschlüsse“25
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Liberalismus-Kolloquium 2018 „Liberalen und Frieden“, Archiv des Liberalismus/Weimarer Republik e.V. in den Rosensälen der Universität Jena



8. November

„Mein letzter Artikel hat ziemlich viel Aufsehen gemacht.' Carl Heinrich Becker als öffentlicher Intellektueller zwischen Kolonialexpansion und Bildungsreform 1900-1930“.

23
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Workshop „Vom akademischen Elfenbeinturm zum Studium Generale. Funktion, Aufgabe und Status von Hochschullehrenden im öffentlichen Raum“, Universität Mainz, Historisches Seminar, Zeitgeschichte im Philosophicum der Universität Mainz

12. November

„Das Ende des Ersten Weltkriegs und der Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreichs vor 100 Jahren“.

32
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Rotary-Club Hamburg-Bergedorf im Hotel Waldhaus Reinbek

19. November

„Handschriften und ihre Sammler. Teil 2: Kunst und Kultur“.

17
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Rotary-Club Geesthacht im Hotel Elbblick Tesperhude

20. November

„Die deutsch-französischen Beziehungen von der Erbfeindschaft zur Erbfreundschaft“.

30
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper vor dem Lions-Club Hahnheide-Lütjensee im Forsthaus Seebergen in Lütjensee



Ehrenbürgerbrief der Städte Mölln und Lauenburg für Otto von Bismarck vom 1. April 1895





CHRONIK

Januar		
5. Januar	Empfang	
Neujahrsempfang in Verbindung mit dem Verein zur Förderung der Otto-von-Bismarck-Stiftung e.V.		130 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
5. Januar	Vortrag	
„Bismarcks Erbe. Friedrichsruh als Medium der Erinnerung“ Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper im Rahmen des Neujahrsempfangs		130 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
bis 14. Januar	Ausstellung	
Sonderausstellung „Auftakt zum deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867-1871“		200 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
23. Januar	Vortrag	
Bismarck und Großbritannien Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern zur Eröffnung der Ausstellung „Man, Power, Myth. Bismarck und Großbritannien“		50 Teilnehmer
Ort: Universität Bamberg, Teilbibliothek 4		
Januar bis März	Wanderausstellung	
Ausstellung „Man, Power, Myth. Bismarck und Großbritannien“		kA Teilnehmer
Ort: Universität Bamberg, Teilbibliothek 4		
Februar		
9. Februar	Vortrag	
Blickwechsel auf den Orient. Zwei Orientreisen Carl Heinrich Beckers 1900-1902 und 1931-32 Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern bei dem Workshop „Den Orient im Blick. Imperialismus, Wissenschaft und Visual History“, veranstaltet gemeinsam mit Prof. Dr. Sabine Mangold-Will (Köln)		15 Teilnehmer
Ort: Philosophikum Universität zu Köln		
19. Februar	Vortrag	
Handschriften und ihre Sammler. Teil 1: Politik und Gesellschaft Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Rotary-Club Geesthacht		18 Teilnehmer
Ort: Hotel Elbblick Tesperhude		
22. Februar	Vortrag	
Luthers Staatsverständnis Vortrag von Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (Universität Münster)		28 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
23. Februar	Besuch	
Besuch des Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Rudolf Seiters mit seiner Gattin		2 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
28. Februar	Vortrag	
Reassessing Bismarck: Towards a postcolonial reading Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern auf der Konferenz „Confronting the Colonial Past! Askari, Lettow-Vorbeck and Hamburg's Entangled (Post-)colonial Legacies“, Research Centre „Hamburg's (post-)colonial legacy“		65 Teilnehmer
Ort: Universität Hamburg		

März		
2. März	Sitzung	
Treffen der Geschäftsführer und der Vorstände der Politikergedenkstätten		16 Teilnehmer
Ort: Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung Berlin		
14. März	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Auferstanden“ (USA 2016)		29 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
28. März	Vortrag	
Salisbury und Bismarck: Partner und Rivalen? Vortrag von Prof. Dr. Thomas G. Otte (Universität East Anglia, Norwich)		60 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
April		
11. April	Vortrag	
8. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ im Warburg-Haus Was hält uns zusammen? Europa zwischen Leitkultur und Zweckbündnis auf Zeit Vortrag von Friedrich Merz (Düsseldorf)		85 Teilnehmer
Ort: Warburg-Haus Hamburg		
12. April	Sitzung	
Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats		12 Teilnehmer
Ort: Universitätsclub Bonn		
Mai		
4. Mai	Vortrag	
Die Bedeutung der Geschichte in außenpolitischen Rollenbildern: Das Beispiel der deutsch-französischen Beziehungen Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper auf der Konferenz „Von der Zivilmacht zum europäischen Hegemon? Bundesdeutsche außenpolitische Rollen aus geschichts- und politikwissenschaftlichen Perspektiven“		36 Teilnehmer
Ort: Universität Eichstätt		
4. Mai	Vortrag	
Heimat. Historische Dimensionen eines schwierigen Begriffs Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Blockseminar „Heimat“, Dr. Kristina Michaelis, College – Komplementärstudium, Leuphana Universität Lüneburg		25 Teilnehmer
Ort: Universität Lüneburg		
7. Mai	Vortrag	
Bismarck und die Schleswig-Holsteiner und Lauenburger Vortrag von Tobias Köhler, M.A., beim Rotary-Club Geesthacht		20 Teilnehmer
Ort: Hotel Elbblick Tesperhude		
8. Mai	Vortrag	
XXL-Festschrift oder anlassbezogene Forschungssynthese? Universitätsjubiläen und ihr wissenschaftsgeschichtlicher Ertrag am Beispiel Leipzigs 2009 Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern im Forschungsverbund für Universitätsgeschichte der Universität Mainz, Prof. Dr. Michael Kißener		22 Teilnehmer
Ort: Philosophicum Universität Mainz		



13. Mai	Museumstag	
Internationaler Museumstag		22 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
16. Mai	Sitzung	
Sitzung des Vorstands der Otto-von-Bismarck-Stiftung		5 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
17. Mai	Vortrag	
Zwischen Ehrenpforte und Inkognito: Preußische Könige auf Reisen (1797 bis 1871) Vortrag von Dr. Gaby Huch (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)		50 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
23. Mai	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Restoration – Zeit der Sinnlichkeit“ (USA, Großbritannien 1995)		10 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
31. Mai	Vortrag	
Karl Marx: Bild und Image Vortrag von Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Wiss. Leiterin der Karl-Marx-Landesausstellung in Trier), Kooperationsveranstaltung mit der Lauenburgischen Akademie Mölln		45 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Juni		
6. Juni	Buchvorstellung	
Ereignisse, die Hamburg prägten Buchvorstellung mit Lesung durch den Autor Dr. Matthias Schmooch (Hamburg), Kooperationsveranstaltung mit der Buchhandlung Erdmann, Reinbek		25 Teilnehmer
Ort: Buchhandlung Erdmann Reinbek		
20. Juni	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „Winslow Boy“ (USA, Großbritannien 1999)		19 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
28. Juni	Vortrag	
Die 68er und Bismarck Vortrag von Dr. Hans Werner Johannsen (Tarp)		28 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
Juli		
1. Juli	Sommerfest	
Sommerfest der Otto-von-Bismarck-Stiftung		200 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
August		
23. August	Vortrag	
Die Polenpolitik im Deutschen Kaiserreich Vortrag von Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (Universität Freiburg)		65 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		

September		
6. September	Vortrag	
Was hat Bismarck uns heute noch zu sagen? – Aus der ‚Werkstatt‘ der Otto-von-Bismarck-Stiftung Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküper anlässlich des 53. Treffens der „Alt Rosenbergianer“		29 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
6. September	Buchvorstellung	
Karl Marx Buchvorstellung mit dem Autor Prof. Dr. Wilfried Nippel (Humboldt-Universität zu Berlin)		17 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
12. September	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „Free State of Jones“ (USA 2016)		24 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
20. September	Vortrag	
Wilhelm I. und der Krieg von 1870-1871 Vortrag von Dr. Frederik Frank Sterkenburgh (University of Warwick)		58 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
21. September	Workshop	
Wissenschaftlicher Workshop über das Thema „Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta – ein Monarchenpaar im Schatten Bismarcks“ mit Vorträgen von Susanne Bauer (Universität Trier), Caroline Galm (Universität Freiburg), Dr. Bärbel Holtz (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Jan Frederik Markert (Universität Bamberg) und Dr. Frederik Frank Sterkenburgh (University of Warwick)		10 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
21. September	Vortrag	
Geehrt – verehrt – vereinnahmt: Otto von Bismarck als Kultfigur und Werbe-Ikone Vortrag von Dr. Maik Ohnezeit im Rahmen der Sonderausstellung „Steh fest, o Turm, jahrtausendlang! Die Itzehoeer Bismarcksäule im Wandel der Zeit“		10 Teilnehmer
Ort: Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe		
24. September	Vortrag	
Zwischen Kiel und Bonn: Zum 90. Geburtstag von Gerhard Stoltenberg Vortrag von Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel Gedenkveranstaltung in Kooperation mit der Hermann-Ehlers-Akademie Kiel mit einem Grußwort von Dr. Rüdiger Kass (Vorstandsvorsitzender der Otto-von-Bismarck-Stiftung)		170 Teilnehmer
Ort: Hermann-Ehlers-Akademie Kiel		
Oktober		
14. Oktober	Vortrag	
Eine unnötige Revolution? Überlegungen zu den Ereignissen 1918/19 Vortrag von Prof. Karl-Heinrich Pohl (Universität Kiel) im Rahmen der Vernissage zur Sonderausstellung „Geburtstag der deutschen Demokratie? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918“		53 Teilnehmer
Ort: Bismarck-Museum Friedrichsruh		



14. Oktober	Ausstellungseröffnung	
Einführung in die Sonderausstellung „Geburtstag der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918“ durch Dr. Maik Ohnezeit		53 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
ab 15. Oktober	Sonderausstellung	
Sonderausstellung „Geburtstag der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918“		771 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
18. Oktober	Vortrag	
Kieler Matrosenaufstand und Novemberrevolution von 1918: Ursachen, Verlauf und Konsequenzen		90 Teilnehmer
Vortrag von Prof. Dr. Oliver Auge (Universität Kiel)		
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
18. Oktober	Vortrag	
„Der Kaiser dankt ab!“ Die Demokratisierung des Schul- und Hochschulwesens in der Weimarer Republik		75 Teilnehmer
Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim XXII. Theodor-Litt-Symposium, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft e.V.: 1918-2018: „Demokratie und Bildung – Anspruch und Wirklichkeit“		
Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig		
22. Okt. bis 2. Nov.	Wanderausstellung	
Wanderausstellung „Otto von Bismarck – Mensch – Macht – Mythos“ in Kooperation mit dem Bismarck-Gymnasium Hannover		1000 Teilnehmer
Ort: Bismarck-Gymnasium Hannover		
24. Oktober	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Literatur „Agora – Die Säulen des Himmels“ (Spanien 2009)		22 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
28. Oktober	Vortrag	
Der europäische Blick auf den Nahen Osten. Carl Heinrich Beckers ägyptische Reisebriefe und -fotos 1900-1902		20 Teilnehmer
Vortrag von Dr. Ulf auf einer Kooperationsveranstaltung des MARKK – Museum am Rothenbaum – Kunst und Kulturen der Welt mit der Ägyptisch-Deutschen Gesellschaft Nord e.V.		
Ort: MARKK – Museum am Rothenbaum – Kunst und Kulturen der Welt		
30. Oktober	Vortrag	
Die Liberalen und Bismarcks Friedensschlüsse		25 Teilnehmer
Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Liberalismus-Kolloquium 2018 „Liberalen und Frieden“, Archiv des Liberalismus/Weimarer Republik e.V.		
Ort: Rosensäle Universität Jena		
November		
6. November	Vortrag	
Wilhelm I. und die Bismarck'sche Außenpolitik nach 1871		50 Teilnehmer
Vortrag von Jan Frederik Markert M.A. (Universität Bamberg)		
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
8. November	Sitzung	
Sitzung des Kuratoriums der Otto-von-Bismarck-Stiftung		14 Teilnehmer
Ort: Dienstgebäude des Deutschen Bundestages Berlin		
8. November	Vortrag	
„Mein letzter Artikel hat ziemlich viel Aufsehen gemacht.“ Carl Heinrich Becker als öffentlicher Intellektueller zwischen Kolonialexpansion und Bildungsreform 1900-1930		23 Teilnehmer
Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Workshop „Vom akademischen Elfenbeinturm zum Studium Generale. Funktion, Aufgabe und Status von Hochschullehrenden im öffentlichen Raum“, Universität Mainz, Historisches Seminar, Zeitgeschichte		
Ort: Philosophicum Universität Mainz		
12. November	Vortrag	
Das Ende des Ersten Weltkriegs und der Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreichs vor 100 Jahren		32 Teilnehmer
Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Lappenküpfer vor dem Rotary-Club Hamburg-Bergedorf		
Ort: Hotel Waldhaus Reinbek		
13. November	Jahresvortrag	
„... er hat die DDR nicht innerlich anerkannt.“ Berufliche und persönliche Erfahrungen in der Ständigen Vertretung und im Bundeskanzleramt vor der Wiedervereinigung		69 Teilnehmer
Jahresvortrag des Fördervereins der Otto-von-Bismarck-Stiftung von Dr. Rüdiger Kass (Vorstandsvorsitzender der Otto-von-Bismarck-Stiftung)		
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
19. November	Vortrag	
Handschriften und ihre Sammler. Teil 2: Kunst und Kultur		17 Teilnehmer
Vortrag von Dr. Ulf Morgenstern beim Rotary Club Geesthacht		
Ort: Hotel Elbblick, Tesperhude		
21. November	Bahnhofskino	
Bahnhofskino Historienfilm „Die Herzogin“ (Großbritannien 2008)		20 Teilnehmer
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
22. November	Buchvorstellung	
„Auf Messers Schneide“. Wie das Deutsche Reich den Ersten Weltkrieg verlor		20 Teilnehmer
Buchvorstellung mit dem Autor Prof. Dr. Holger Afflerbach (Universität Leeds), in Kooperation mit der Buchhandlung Erdmann, Reinbek		
Ort: Buchhandlung Erdmann Reinbek		
Dezember		
6. Dezember	Buchvorstellung	
Der Krieg nach dem Krieg. Deutschland zwischen Revolution und Versailles 18/19		34 Teilnehmer
Buchvorstellung mit Lesung durch den Autor Andreas Plathaus (Frankfurt am Main/Leipzig)		
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		
13. Dezember	Vortrag	
Das Königreich Polen im Russischen Imperium (1864-1915)		33 Teilnehmer
Vortrag von Prof. Dr. Malte Rolf (Universität Oldenburg)		
Ort: Historischer Bahnhof Friedrichsruh		



2020
200

1900

1800

1700





DIE STIFTUNG IN SCHÖNHAUSEN IM BERICHTSJAHR 2018

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen führte insgesamt zehn öffentliche Veranstaltungen durch, die allesamt unter dem Motto „Jahrestage“ standen. Die Gesamtbesucherzahl belief sich auf 6.420 Personen.

Zu den Höhepunkten im Programm des Jahres 2018 zählten einerseits die Mitwirkung der Stiftung am 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentag am 9./10. Juni – der unter dem Motto „Frieden geht“ im Beisein des EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm in Schönhausen stattfand –, andererseits eine Veranstaltung zum 20jährigen Bestehen des Bismarck-Museums Schönhausen. Am 3. Oktober eröffnete die Stiftung eine von Katja Gosdek kuratierte Sonderausstellung „1948-1958-1998 – Auflösen, Abreißen, Wiederentdecken: Zur Geschichte der Bismarckschen Gebäude in



LandArt-Ausstellung „Kunst für Demokratie - Jahrestage“ im Park Schönhausen

Hannah von Bredows, Botschafter a.D. Leopold-Bill von Bredow.

In einer Workshop-„Klausur“ über „Erinnerungsorte im Wandel“ diskutierten Dr. Andrea Hopp und Katja Gosdek im Januar mit den Historikern Dr. Justus Ulbricht (Dresdner Geschichtsverein e.V.) und Jutta Dick (Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt)

daraus insbesondere für „Erinnerungsorte“ (Pierre Nora) in Ostdeutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts ergeben.

Vor dem Hintergrund der Restitution diverser Museumsobjekte an die Erbengemeinschaft nach Otto (II.) von Bismarck hat die Stiftung einen Raum im Bismarck-Museum Schönhausen neu gestaltet. Ergänzend zu den nicht restitutionsbehafteten Stücken, die Bismarcks politisches Wirken thematisieren, präsentiert sie dort nun Parlamentsfotografien des Hoffotografen Julius Braatz aus dem Jahr 1889. Sie sind Teil der ihr vor einigen Jahren als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellten Ausstellung „Bismarcks Reichstag“ der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Die Aufnahmen vermitteln einen anschaulichen Eindruck von Parlament, Politik und Politikern der Ära Bismarck und eröffnen so neue Möglichkeiten für die historisch-politische Bildungsarbeit.



Vorstellung des Buches „Hannah von Bredow“ am 3. Oktober mit dem Autor Reiner Möckelmann und Dr. Andrea Hopp

Schönhausen“. Im Anschluss an die Vernissage moderierte Dr. Andrea Hopp die Vorstellung des Buches „Hannah von Bredow: Bismarcks furchtlose Enkelin gegen Hitler“ mit dem Autor Reiner Möckelmann und dem Sohn

sowie der Künstlerin Svea Duwe (Dresdner Kommission für Kunst im öffentlichen Raum) über veränderte Rezeptionsgewohnheiten, konkurrierende Narrative, politische Umbrüche und die Herausforderungen, die sich



VORTRÄGE

9. Juni

„Bismarck: Krieg und Frieden“

Vortrag von Dr. Andrea Hopp anlässlich des 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentages unter dem Motto „Frieden geht“ in der Kirche Schönhausen

300
Teilnehmer

1. September

„Otto von Bismarck: Politiker und Mythos“

Vortrag und Themenführung von Katja Gosdek für ein Treffen ehemaliger Lions-Governors in der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

20
Teilnehmer

27. September

„Das Grundgesetz: Geschichte und Bedeutung“

Vortrag von Katja Gosdek im Rahmen des Integrationskurses der Inlingua Sprachschule Stendal in der Sprachschule Stendal

7
Teilnehmer

CHRONIK

Januar

18. Januar

Vortrag

1848 – vor 170 Jahren: Die Revolution von 1848
Erinnern an die Revolution von 1848 in Dresden heute

14
Teilnehmer

Vortrag von Dr. Justus H. Ulbricht (Dresden)

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

18./19. Januar

Workshop

Workshop-Klausur „Erinnerungsorte im Wandel“

5
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

Februar

6. Februar

Führung

Otto von Bismarck – Staatsmann aus der Altmark
Themenführung von Katja Gosdek für Jugendliche des DRK-Kinder- und Jugendheims „Anne Frank“ Tangermünde

4
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

März

31. März

Ausstellungseröffnung

Eröffnung der LandArt-Ausstellung „Kunst für Demokratie“ unter dem Motto „Jahrestage“

120
Teilnehmer

Ort: Park Schönhausen

Mai

11. Mai

Vortrag

1968 – vor 50 Jahren: Der Prager Frühling
Der Prager Frühling und das Gedächtnis der Freiheit

26
Teilnehmer

Vortrag von Prof. Dr. Ewald Grothe (Gummersbach)

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

Juni

9./10. Juni

Präsentation

Präsentation der LandArt-Ausstellung „Kunst für Demokratie – Jahrestage“ anlässlich des 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentages unter dem Motto „Frieden geht“

530
Teilnehmer

Ort: Park Schönhausen

9./10. Juni

Vortrag

1898 – vor 120 Jahren: Tod Otto von Bismarcks

Bismarck: Krieg und Frieden

Vortrag von Dr. Andrea Hopp (Schönhausen) anlässlich des 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentages unter dem Motto „Frieden geht“

300
Teilnehmer

Ort: Kirche Schönhausen

9./10. Juni

Podiumsdiskussion

Podiumsdiskussion „Quo vadis Europa?“

anlässlich des 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentages unter dem Motto „Frieden geht“; unter der Leitung von Dompropst Christoph Hackbeil mit Eva Hadem (Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland), Arne Lietz (SPD-Europa-Abgeordneter), dem englischen Priester Bruce Rienstra und Dr. Andrea Hopp

150
Teilnehmer

Ort: Park Schönhausen

26. Juni

Führung

Otto von Bismarck und die Gründung des Deutschen Reichs 1871

Themenführung von Katja Gosdek für die 7. und 8. Klasse des Diesterweg-Gymnasiums Havelberg

28
Teilnehmer

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

Juli

12. Juli

Vortrag

1818 – vor 200 Jahren: Der Geburtstag von Karl Marx

Karl Marx

Vortrag von Bärbel Conrad (Sydow), Kooperationsveranstaltung mit der Sommerschule Wust

60
Teilnehmer

Ort: Speicher Wust

14. Juli

Ausstellungseröffnung

2013 – vor 5 Jahren: Die Flut

„Was(ser) bleibt? Lokale und wissenschaftliche Perspektiven auf die Flut 2013 im Elbe-Havel-Land“

80
Teilnehmer

Eröffnung einer Ausstellung der Katastrophenforschungsstelle der FU Berlin. Grußworte: Dr. Cordula Dittmer (Institut für Sozial- und Kulturanthropologie/ Katastrophenforschungsstelle der FU Berlin), Sebastian Stoll (2. Beigeordneter des Landrates des Landkreises Stendal); Buchlesung von Verena Primus „Na, isses wieder schön? Flutgeschichten gegen das Vergessen“

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen



August

1. August

Vortrag

1818 – vor 200 Jahren: Der Geburtstag von Karl Marx

Jenny Marx

Vortrag von Karl-Heinz Reck (Salzwedel), Kooperationsveranstaltung mit der Sommerschule Wust

Ort: Speicher Wust

60
Teilnehmer

28. August

Führung

Otto von Bismarck und seine Zeit

Themenführung von Katja Gosdek für SchülerInnen des Robert-Stock-Gymnasiums Hagenow

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

33
Teilnehmer

September

1. September

Vortrag

Otto von Bismarck: Politiker und Mythos

Vortrag von Katja Gosdek auf einem Treffen ehemaliger Lions-Governors

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

20
Teilnehmer

23. September

Vortrag

1878 – vor 140 Jahren: Der Berliner Kongress

Bismarck und der Nahe Osten

Vortrag von Dr. Roland Löffler (Dresden)

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

15
Teilnehmer

27. September

Vortrag

Das Grundgesetz: Geschichte und Bedeutung

Vortrag von Katja Gosdek im Rahmen des Integrationskurses der Inlingua Sprachschule Stendal

Ort: Sprachschule Stendal

7
Teilnehmer

Oktober

3. Oktober

Ausstellungseröffnung

1958/1948/1998 – vor 60/70/20 Jahren

Eröffnung der von Katja Gosdek kuratierten Ausstellung „Auflösen, Abreißen, Wiederentdecken: zur Geschichte der Bismarckschen Gebäude in Schönhausen im 20. Jahrhundert“ sowie

Vorstellung des Buches „Hannah von Bredow (1893

–1971). Bismarcks furchtlose Enkelin gegen Hitler“

(Darmstadt 2018) mit dem Autor Reiner Möckelmann

sowie Botschafter a.D. Leopold Bill von Bredow (beide Berlin). Moderation: Dr. Andrea Hopp

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

60
Teilnehmer

November

4. November

Vortrag

1918 – vor 100 Jahren: Das Ende des Ersten

Weltkriegs

Der verlorene Krieg: Zusammenbruch und Neuanfang

Vortrag von Dr. Rainer Bendick (Braunschweig)

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

15
Teilnehmer

21. bis 23. November

Projektstage

Schönhausen und die Familie von Bismarck:

Regionalgeschichtliche Projektstage der 4. Klasse

der Grundschule Schönhausen. Leitung: Katja

Gosdek

Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen

60
Teilnehmer



DAS BISMARCK-MUSEUM FRIEDRICHSRUH 2018

Der Zuspruch, den die Otto-von-Bismarck-Stiftung 2018 erfahren hat, schlug sich auch im Besuch des von ihr seit 2009

betreuten Bismarck-Museums Friedrichsruh nieder. Fast 4.700 Besucher fanden den Weg in das 1950 eröffnete Haus, das auf-

grund zweier Wasserrohrbrüche im Obergeschoss leider mehrere Wochen geschlossen bleiben musste.



150

... Kaiserin Augusta
... Königl. Familie
... Fürsten Bismarck
... 1. April 1871

PRESSESPIEGEL 2018

LÜBECKER NACHRICHTEN, 10. JANUAR

Erfolgreiche Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung

CDU-Bundestagsabgeordneter Norbert Brackmann sagt der Institution weitere Unterstützung durch den Förderkreis zu

Friedrichsruh. Der Neujahrsempfang in der Otto-von-Bismarck-Stiftung zeigte erneut, wie dringend notwendig der Neubau eines großen Mehrzweckbaus ist. Der Vortragssaal im historischen Bahnhof war dermaßen voll besetzt, dass mehrere Zuhörer in einen Nebenraum ausweichen mussten.

Grund genug für den Vorsitzenden der Stiftung, Dr. Rüdiger Kass, seinen Wunsch für das Jahr 2018 zu formulieren: „Ich möchte unseren Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper in diesem Herbst beim ersten Spatenstich für den Neubau erleben.“ Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass dieser

Wunsch in Erfüllung geht: Laut Kass sind die Planungen mit den beteiligten Behörden abgestimmt, das Baugenehmigungsverfahren läuft. Ein Dank ging an Aumühles Bürgermeister Dieter Giese, der dazu beigetragen habe, dass die Baupläne auf der örtlichen Ebene sehr schnell bearbeitet wurden.

Dr. Rüdiger Kass bedauerte, dass der Hauptredner des Abends, Weihbischof em. Dr. Hans-Jochen Jaschke aus Hamburg wegen einer Erkrankung kurzfristig absagen musste. Für ihn sprang Dr. Lappenküper ein. Der Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung zeichnete ein Bild von der Entstehung und

der Arbeit der Otto von Bismarck-Stiftung. Musikalisch umrahmt wurde der Neujahrsempfang durch eine Musiker-Gruppe der Sachsenwaldschule Reinbek: Carlotta Graf, Heidi Hesse, Benita Koch, Celina Nebelstrauch, Lennart und Sören Anspach.

In seinem Jahresbericht zog Dr. Kass eine positive Bilanz. Die Arbeit sei dank des Engagements der Mitarbeiter 2017 außerordentlich erfolgreich verlaufen. Die Dauerausstellung im ehemaligen Bahnhof werde gut besucht, und auch die Präsentation der Ausstellungen im Internet werde verstärkt gesucht.

Zu bedauern sei, dass die Bildung einer Regierung nach der Bundestagswahl zu schleppend vorangehe: „Als große Nation in der Mitte Europas können wir uns keine politische Auszeit leisten. Wir müssen jederzeit eine verlässliche Regierung haben.“ Weiterhin forderte der Vorstandsvorsitzende, „der Zuzug von Flüchtlingen ist so zu regeln, dass er dauerhaft für die Bevölkerung tragbar ist. Dann sind die Probleme lösbar.“

Für das laufende Jahr sind zahlreiche Veranstaltungen mit Referenten in Friedrichsruh geplant. Der Vorsitzende des Förderkreises, der CDU-Bundestagsabgeord-

nete Norbert Brackmann, verband seinen Dank an die Stiftung mit der Zusage, dass der Förderkreis die Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung weiter ideell und finanziell unterstützen wird.



MdB Norbert Brackmann, Dr. Rüdiger Kass MdB und Prof. Dr. Ulrich Lappenküper (v.l.). FOTO: L. NEINASS

GLINDER ZEITUNG, 2. JANUAR

Bismarckstiftung

Festlicher Empfang

Friedrichsruh (pt) – Die Historiker der Otto-von-Bismarck-Stiftung laden ein zum Neujahrsempfang am Freitag, 5. Januar, um 19 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, Friedrichsruh. Zur Begrüßung spricht Dr. Rüdiger Kass, Vorsitzender des Vorstands der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke spricht über „Freiheit, Verantwortung, Dialog – Religion und religiöse Kultur in unserer Gesellschaft“. Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Anmeldung unter der Nummer 04104-97 71-0 oder unter info@bismarck-stiftung.de möglich

WOCHENEND ANZEIGER, 13. JANUAR

Wilhelm I. und die Bismarck'sche Außenpolitik nach 1871

Friedrichsruh (mab) – Zu einem Vortrag über die Rolle Kaiser Wilhelms I. in der Außenpolitik des Deutschen Reiches, lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung herzlich ein. »Zu Kindern, Reservisten, Generalen und anderen kann der Kaiser gut sprechen; in der auswärtigen Politik war und ist leider anders.«, Otto von Bismarck gegenüber Unterstaatssekretär Adolf Scholz am 3. September 1879. Daher lautet der Titel des Vortrages: »Wilhelm I. und die Bismarck'sche Außenpolitik nach 1871«. Referent ist Jan Markert von der Universität Bamberg. Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, 18. Januar, um 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh. Anmeldung wird erbeten unter



Wilhelm I.

Foto: Privat

Telefon 04104-97 71 0 oder unter E-Mail info@bismarck-stiftung.de. Der Eintritt ist frei. Der ursprünglich angekündigte Vortrag »Die Polenpolitik im Deutschen Kaiserreich« des Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann von der Universität Freiburg wurde in die zweite Jahreshälfte verschoben.



DER REINBEKER, 15. JANUAR

Neujahrsempfang in der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Der Neujahrsempfang in der Otto-von-Bismarck-Stiftung zeigte erneut, wie dringend notwendig der Neubau eines großen Mehrzweckbaus ist. Der Vortragssaal im historischen Bahnhof war bis auf den letzten Stuhl besetzt. Zuhörer mussten in einen Nebenraum ausweichen. Dieses war dann auch der richtige Augenblick für den Vorsitzenden der Stiftung, Dr. Rüdiger Kass, seinen großen Wunsch für das Jahr 2018 zu formulieren: »Ich möchte unseren Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper in diesem Herbst beim ersten Spatenstich für den Neubau erleben.« Ganz ausgeschlossen ist es nicht, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht, denn nach den Worten von Dr. Kass sind die Planungen mit allen beteiligten Behörden abgestimmt. Zur Zeit läuft das Baugenehmigungsverfahren.

Ein Dank ging an Aumühles Bürgermeister Dieter Giese, der dazu beigetragen habe, dass die Baupläne auf der örtlichen Ebene sehr schnell bearbeitet wurden.

Dr. Kass bedauerte, dass der Hauptredner des Abends, Weihbischof em.



Musikalisch umrahmt wurde der Neujahrsempfang durch eine Musiker-Gruppe der Sachsenwaldschule Reinbek: Carlotta Graf, Heidi Hesse, Benita Koch, Celina Neßelstrauch, Lennart und Sören Anspach.

Dr. Hans-Jochen Jaschke aus Hamburg wegen einer Erkrankung kurzfristig absagen musste. Stattdessen zeichnete der Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, Prof. Dr. Ulrich Lappenküper ein Bild von der Entstehung und der Arbeit der Otto von Bismarck-Stiftung.

In seinem Jahresbericht zog Dr. Kass eine positive Bilanz. Die Arbeit sei dank des Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stiftung auch im Jahr 2017 außerordentlich erfolgreich verlaufen. Die Dauerausstellung im ehemaligen Bahnhof werde gut besucht: »Das ist ein Signal, dass die Ausstellung modernisiert hoffentlich bald im neuen Gebäude präsentiert werden kann.« Auch die Präsentation der Ausstellungen im Internet werde verstärkt besucht.

Für das laufende Jahr sind zahlreiche Veranstaltungen mit interessanten Referenten in Friedrichsruh geplant. Der Vorsitzende des Förderkreises, der

CDU-Bundestagsabgeordnete Norbert Brackmann, verband seinen Dank an die Stiftung mit der Zusage, dass der Förderkreis die Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung weiter ideell und finanziell unterstützen wird.

Lothar Neinass

DER REINBEKER, 15. JANUAR

BISMARCK-STIFTUNG

»Kaiser Wilhelm I.
als Außenpolitiker

Friedrichsruh
– Die OTTO-
VON-BISMARCK-
STIFTUNG in
Friedrichsruh,
Am Bahnhof
2, lädt am
Donnerstag, 18.
Januar 2018,

19.30 Uhr, ein zu einem Vortrag
von Jan Markert M.A. (Univer-
sität Bamberg) unter dem Titel
»Wilhelm I. und die Bismarck'sche
Außenpolitik nach 1871«

Anmeldung wird erbeten unter
☎ 04104-9771-10 oder info@
bismarck-stiftung.de – Eintritt frei.

Der eigentlich für den 18. Januar
vorgesehene Vortrag von Prof. Dr.
Hans-Erich Volkmann (Universi-
tät Freiburg) über die polnische
Außenpolitik wird auf die zweite
Jahreshälfte verschoben.

Lothar Neinass

Bismarck-Kalender



2018

**Friedrichs-
ruh** – Gab die
OTTO-VON-
BISMARCK-STIF-
TUNG anlässlich
des 200. Ge-
burtstages Otto
von Bismarcks
erstmalig einen
Kalender für
das Jahr 2015

heraus, folgt nach 2017 auch
für das Jahr 2018 ein weiterer
Bismarck-Kalender. Die Bildmotive
zeigen Frauen, die in Bismarcks
Leben eine wichtige Rolle gespielt
haben.

Der Kalender hat ein For-
mat von 30 x 42 cm und ist im
historischen Bahnhof von Fried-
richsruh, dem Sitz der Stiftung,
sowie im Bismarck-Museum für
Euro 5,- erhältlich. Der Kalender
kann auch in der Stiftung unter ☎
04104-9771-0 bestellt werden.

Lothar Neinass

GLINDER ZEITUNG, 16. JANUAR

Themenführung durch das Bismarck-Museum

Deutsche Geschichte

Friedrichsruh (pt) – Im Rah-
men der Reihe „Wendepunkte
deutscher Geschichte“ findet am
Sonntag, 21. Januar, um 14 Uhr
eine Themenführung durch die
Dauerausstellung der Otto-von-
Bismarck-Stiftung sowie das
Bismarck-Museum Friedrichs-
ruh statt. Anhand ausgewählter

Exponate wird anschaulich ein
Überblick über die Vorgeschich-
te der Gründung des deutschen
Nationalstaates sowie die Kai-
serproklamation am 18. Januar
1871 in Versailles vermittelt. Die
Führung startet im Bahnhofsge-
bäude Friedrichsruh und endet
im Bismarck-Museum.



LÜBECKER NACHRICHTEN, 17. JANUAR

Ein erfolgreiches Jahr für die Otto-von-Bismarck-Stiftung

Baubeginn für multifunktionales Veranstaltungsgebäude in 2018 geplant

Von Jens Burmester

Friedrichsruh. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung schaut auf ein außerordentliches Jahr zurück. „Das vergangene Jahr war herausfordernd, arbeitsintensiv aber auch erfolgreich“, erklärt Professor Ulrich Lattenküper, Geschäftsführer und Vorstand der Stiftung.

Die größte Herausforderung für die Stiftung wird aber der Neubau eines multifunktionalen Veranstaltungsgebäudes und die Errichtung der neuen Dauerausstellung sein. Drei Millionen Euro hat der Bund für diesen Neubau, der gegenüber des Stiftungsgebäudes entstehen soll, zugesagt. „Wir streben einen Baubeginn noch in diesem Jahr an“, so Lattenküper, der sich bei den Behörden und Organisationen bedankte, die am Ende das ganze Verfahren genehmigt haben.

Beim Rückblick auf 2017 hob Lattenküper 16 Vorträge, sechs Bahnhofskino-Vorstellungen, zwei Sonderausstellungen, zwei Wanderausstellungen, ein Sommer-Fest und vier Publikationen hervor. Und das sei nur die Bilanz in knappen Zahlen.

Als Höhepunkte bezeichnete der Geschäftsführer den Besuch der Staatsministerin Professor Monika Grütters im Januar, die ihre Unterstützung für die geplanten großen Projekte der Stiftung zusagte.

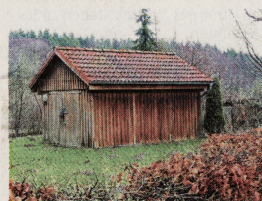
Der 7. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ im April, gehalten vom Freiburger Historiker Prof. Wolfgang Reinhard über das Thema „China oder Europa – Wo liegt die Mitte der Welt?“, und die von Prof. Michael Epkenhans, dem langjährigen Direktor der Stiftung organisierte Konferenz „Politiker ohne Amt“ Anfang November mit einem brillanten Abendvortrag von Prof. Dr. Hans Maier mit dem Titel: „Spätes Doppelleben – Mächtige ohne Macht“ hoben die Geschäftsführer ebenfalls hervor.

„Wir sind sehr erfreut über den weiteren Ausbau unseres Netzwerks. Im Spätsommer und Herbst hat die Stiftung ihre Wanderausstellung 'Bismarck: Mensch – Macht – Mythos' in Sachsen und auch in Thüringen präsentiert. Ende Oktober erinnerte sie in einer Kooperationsveranstaltung mit der Gemeinde Trittau an den ersten Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Theodor Steltzer“, erklärte Lattenküper. 2017 sei eines



Professor Ulrich Lattenküper, Geschäftsführer und Vorstand der Otto-von-Bismarck-Stiftung, neben einem Bildnis des Reichskanzlers.

FOTOS: JENS BURMESTER



Diese Holzhütte gegenüber dem alten Bahnhofsgebäude, in dem die Stiftung untergebracht ist, muss einem Neubau weichen.

der ertragreichsten Jahre der Geschichte der Stiftung in publizistischer Hinsicht gewesen. Mehrere neue Bücher sind erschienen. Ein Tagungsband über „Europäische

Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung“ sowie eine Anthologie über „Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung“. Zudem wurde eine Gesamtausgabe „Friedrichsruher Beiträge“ sowie ein Begleitband zur Sonderausstellung über die Geschichte des Norddeutschen Bundes veröffentlicht.

Die Zahl der Besucher und Veranstaltungsteilnehmer in Friedrichsruh sei mit etwa 15 000 recht konstant geblieben. 100 Gruppen hätten das Museum besucht, 70 Gruppen die Dauerausstellung. In diesem Jahr lädt die Stiftung zu einer Sonderausstellung aus Anlass des 100. Jahrestages des Zusammenbruchs des Deutschen Kaiserreichs über die Oktoberreformen und die Novemberrevolution 1918 ein.

Gleich vier Mal Bismarck

Ein Ausflug nach Friedrichsruh lohnt sich. Nirgendwo sonst können Besucher der Geschichte von Otto von Bismarck (1815-1898) so nahe kommen. Hier befindet sich sein Mausoleum, hier ist nach wie vor der Stammsitz der Familie Bismarck, hier gibt es ein Bismarck-Museum. Und auch Eisenbahnfans kommen auf ihre Kosten. Der Bahnhof Friedrichsruh ist einer der ältesten in Deutschland. Der Bahnhof wurde von der Gemeinde Aumühle vor dem Abriss gerettet und mit Bundesmitteln saniert. 1999 bezog die Otto-von-Bismarck-Stiftung das frühere Empfangsgebäude. Im Erdgeschoss ist eine Ausstellung über Bismarck zu sehen.

jeb

LÜBECKER NACHRICHTEN, 17. JANUAR

Friedrichsruh – Ein erfolgreiches Jahr für die Otto-von-Bismarck-Stiftung – LN

Lübecker Nachrichten, Lübeck, Schleswig-Holstein, Germany

Friedrichsruh. Die größte Herausforderung für die Stiftung wird aber der Neubau eines multifunktionalen Veranstaltungsgebäudes und die Errichtung der neuen Dauerausstellung sein. Drei Millionen Euro hat der Bund für diesen Neubau, der gegenüber des Stiftungsgebäudes entstehen soll, zugesagt. „Wir streben einen Baubeginn noch in diesem Jahr an“, so Lattenküper, der sich bei den Behörden und Organisationen bedankte, die am Ende das ganze Verfahren genehmigt haben.

Die Otto-von-Bismarck Stiftung schaut auf ein außerordentliches Jahr zurück. „Das vergangene Jahr war herausfordernd, arbeitsintensiv aber auch erfolgreich“, erklärt Professor Ulrich Lattenküper, Geschäftsführer und Vorstand der Stiftung.

[Zur Bildergalerie](#)

Beim Rückblick auf 2017 hob Lattenküper 16 Vorträge, sechs Bahnhofskino-Vorstellungen, zwei Sonderausstellungen, zwei Wanderausstellungen, ein Sommer-Fest und vier Publikationen hervor. Und das sei nur die Bilanz in knappen Zahlen.

Als Höhepunkte bezeichnete der Geschäftsführer den Besuch der Staatsministerin Professor Monika Grütters im Januar, die ihre Unterstützung für die geplanten großen Projekte der Stiftung zusagte.

Der 7. „Hamburger Bismarck-Vortrag“ im April, gehalten vom Freiburger Historiker Prof. Wolfgang Reinhard über das Thema „China oder Europa – Wo liegt die Mitte der Welt?“, und die von Prof. Michael Epkenhans, dem langjährigen Direktor der Stiftung organisierte Konferenz „Politiker ohne Amt“ Anfang November mit einem brillanten Abendvortrag von Prof. Dr. Hans Maier mit dem Titel: „Spätes Doppelleben – Mächtige ohne Macht“ hoben die Geschäftsführer ebenfalls hervor.

„Wir sind sehr erfreut über den weiteren Ausbau unseres Netzwerks. Im Spätsommer und Herbst hat die Stiftung ihre Wanderausstellung 'Bismarck: Mensch – Macht – Mythos' in Sachsen und auch in Thüringen präsentiert. Ende Oktober erinnerte sie in einer Kooperationsveranstaltung mit der Gemeinde Trittau an den ersten Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Theodor Steltzer“, erklärte Lattenküper. 2017 sei eines der ertragreichsten Jahre der Geschichte der Stiftung in publizistischer Hinsicht gewesen. Mehrere neue Bücher sind erschienen. Ein Tagungsband über „Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung“ sowie eine Anthologie über „Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung“. Zudem wurde eine Gesamtausgabe „Friedrichsruher Beiträge“ sowie ein Begleitband zur Sonderausstellung über die Geschichte des Norddeutschen Bundes veröffentlicht.

Die Zahl der Besucher und Veranstaltungsteilnehmer in Friedrichsruh sei mit etwa 15000 recht konstant geblieben. 100 Gruppen hätten das Museum besucht, 70 Gruppen die Dauerausstellung. In diesem Jahr lädt die Stiftung zu einer Sonderausstellung aus Anlass des 100. Jahrestages des Zusammenbruchs des Deutschen Kaiserreichs über die Oktoberreformen und die Novemberrevolution 1918 ein.

Gleich vier Mal Bismarck

Ein Ausflug nach Friedrichsruh lohnt sich. Nirgendwo sonst können Besucher der Geschichte von



Otto von Bismarck (1815-1898) so nahe kommen. Hier befindet sich sein Mausoleum, hier ist nach wie vor der Stammsitz der Familie Bismarck, hier gibt es ein Bismarck-Museum. Und auch Eisenbahnfans kommen auf ihre Kosten. Der Bahnhof Friedrichsruh ist einer der ältesten in Deutschland. Der Bahnhof wurde von der Gemeinde Aumühle vor dem Abriss gerettet und mit Bundesmitteln saniert. 1999 bezog die Otto-von-Bismarck-Stiftung das frühere Empfangsgebäude. Im Erdgeschoss ist eine Ausstellung über Bismarck zu sehen. jeb

Jens Burmester

LN-ONLINE, 17. JANUAR

Friedrichsruh – Erfolgreiche Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung – LN

Lübecker Nachrichten, Lübeck, Schleswig-Holstein, Germany

Friedrichsruh. Grund genug für den Vorsitzenden der Stiftung, Dr. Rüdiger Kass, seinen Wunsch für das Jahr 2018 zu formulieren: „Ich möchte unseren Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper in diesem Herbst beim ersten Spatenstich für den Neubau erleben.“ Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht: Laut Kass sind die Planungen mit den beteiligten Behörden abgestimmt, das Baugenehmigungsverfahren läuft. Ein Dank ging an Aumühles Bürgermeister Dieter Giese, der dazu beigetragen habe, dass die Baupläne auf der örtlichen Ebene sehr schnell bearbeitet wurden.

Dr. Rüdiger Kass bedauerte, dass der Hauptredner des Abends, Weihbischof em. Dr. Hans-Jochen Jaschke aus Hamburg wegen einer Erkrankung kurzfristig absagen musste. Für ihn sprang Dr. Lappenküper ein.

Der Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung zeichnete ein Bild von der Entstehung und der Arbeit der Otto von Bismarck-Stiftung. Musikalisch umrahmt wurde der Neujahrsempfang durch eine Musiker-Gruppe der Sachsenwaldschule Reinbek: Carlotta Graf, Heidi Hesse, Benita Koch, Celina Neßelstrauch, Lennart und Sören Anspach.

In seinem Jahresbericht zog Dr. Kass eine positive Bilanz. Die Arbeit sei dank des Engagements der Mitarbeiter 2017 außerordentlich erfolgreich verlaufen. Die Dauerausstellung im ehemaligen Bahnhof werde gut besucht, und auch die Präsentation der Ausstellungen im Internet werde verstärkt besucht.

Zu bedauern sei, dass die Bildung einer Regierung nach der Bundestagswahl zu schleppend vorangehe: „Als große Nation in der Mitte Europas können wir uns keine politische Auszeit leisten. Wir müssen jederzeit eine verlässliche Regierung haben.“ Weiterhin forderte der Vorstandsvorsitzende, „der Zuzug von Flüchtlingen ist so zu regeln, dass er dauerhaft für die Bevölkerung tragbar ist. Dann sind die Probleme lösbar.“

Für das laufende Jahr sind zahlreiche Veranstaltungen mit Referenten in Friedrichsruh geplant. Der Vorsitzende des Förderkreises, der CDU-Bundestagsabgeordnete Norbert Brackmann, verband seinen Dank an die Stiftung mit der Zusage, dass der Förderkreis die Arbeit der Otto-von-Bismarck-Stiftung weiter ideell und finanziell unterstützen wird.

WIESENBOTE, 18. JANUAR

Universitätsbibliothek Bamberg lädt zu Ausstellungseröffnung über Otto von Bismarck und Großbritannien ein – Der Neue Wiesentbote

Von Redaktion am 18. Januar 2018

Mann, Macht, Mythos

Anti-liberaler Ministerpräsident Preußens, berechnender Bündnispolitiker und Eiserner Kanzler: Otto von Bismarck war einer der mächtigsten und einflussreichsten Männer der deutschen Geschichte. Die Ausstellung „Man, Power, Myth. Otto von Bismarck und Großbritannien“ blickt hinter den Mythos des Gründers des Deutschen Reichs und legt dabei enge persönliche und kulturelle Verbindungen zum Inselstaat frei. Eröffnet wird die Ausstellung am Dienstag, 23. Januar 2018, um 19 Uhr in der Teilbibliothek 4, Am Heumarkt 2.

Nur wenigen ist bekannt, dass Otto von Bismarck ein Liebhaber der Werke Shakespeares war, fließend Englisch sprach und regen privaten sowie politischen Kontakt zu Briten suchte. Prof. Dr. Christa Jansohn, Inhaberin des Lehrstuhls für Britische Kultur an der Universität Bamberg, erforscht die kulturellen Fäden und Nahtstellen zwischen Deutschland und Großbritannien und weiß um die aktuelle Bedeutung der Ausstellung: „In unserer globalen Welt ist es wichtig, immer wieder darauf zu verweisen, dass der Kontakt zu England jahrhundertlang gepflegt wurde und die bilaterale Zusammenarbeit noch heute die Früchte dieser Bemühungen erntet.“

Bibliotheksdirektor Dr. Fabian Franke, die Kanzlerin der Universität Dr. Dagmar Steuer-Flieser und Christa Jansohn begrüßen zur Vernissage einen Bismarck-Experten: Prof. Dr. Ulf Morgenstern ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Otto-von-Bismarck-Stiftung und Dozent für Globalgeschichte an der Universität Hamburg. Der Historiker wird über die facettenreichen Seilschaften zwischen dem Großpolitiker und England sprechen. Im Anschluss ist ein Rundgang durch die Ausstellung geplant.

Die Ausstellung kann bis zum 11. März 2018 im Rahmen der Öffnungszeiten der Teilbibliothek 4 bei freiem Eintritt besucht werden: Montag bis Freitag von 8.30 bis 24 Uhr sowie am Wochenende von 10 bis 20 Uhr. Gezeigt wird die Ausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Britische Kultur und der Universitätsbibliothek Bamberg.

BERGEDORFER ZEITUNG, 23. JANUAR

„Bismarcks Frauen“ bieten Stoff für einen Kalender

STIFTUNG Reichskanzler hatte Urlaubs-Flirts und Affären

Friedrichsruh (ru). Was Otto von Bismarck, ehemaliger deutscher Reichskanzler, wohl zum neuen Jahreskalender gesagt hätte, den die Historiker der Otto-von-Bismarckstiftung herausgegeben haben? Der Kalender beschäftigt sich mit dem Thema „Bismarck und die Frauen“ und zeigt elf historische Foto-Porträts und die Abbildung eines Gemäldes von Frauen aus Bismarcks Umfeld.

„Darunter sind Frauen aus der Familie Otto von Bismarcks, seine Ehefrau Johanna von Bismarck, aber auch eine angebliche Affäre des Reichskanzlers und eine Fürstin, in die er sich verliebt hatte“, erklärt der Museumspädagoge Dr. Maik Ohnezeit, der den Kalender gestaltet hat.

„Das Bildmaterial stammt hier aus unserem Archiv und aus fremden Archiven“, so der Historiker. Er hat die zwölf Abbildungen um kurze Texte ergänzt, die Einblick geben in das Leben des bedeutenden deutschen Politikers (1815-1898) und in seine Beziehung zu den abgebildeten Frauen.

Bismarcks Tochter Marie (1848-1926) ist in aufwendiger Robe und mit einem Buch in der Hand vor dem Kamin sitzend abgebildet. Wie die meisten Frauen im Kalender blickt sie nicht direkt in die Kamera.

Ganz anders Pauline Lucca (1841-1908), Sopranistin an der Königlichen Hofoper in Berlin. Sie hatte 1865 die Initiative zu dieser Aufnahme ergriffen, die sie mit dem Reichskanzler im österreichischen Kurort Ischl zeigt, wo sich beide aufhielten.



Dr. Maik Ohnezeit mit dem neuen Fotokalender, der „Otto von Bismarck und seine Frauen“ zeigt. Auf dem Kalenderbild die englische Königin Victoria (1819-1901).

F.: Rutke

Die Fotografie machte schnell die Runde, die Gerüchteküche brodelte. Hatte der 50-jährige Otto von Bismarck eine Affäre mit der 24-jährigen Künstlerin? Um weiteres Gerede über „den Bismarck und die Lucca“ zu vermeiden, versuchte von Bismarck die Bekanntmachung des Fotos zu verhindern. Auch Mitte des 19. Jahrhunderts verbreiteten sich Klatsch und Tratsch schnell.

Amors Pfeil traf Bismarck während eines Urlaubs 1862 in Südfrankreich, wo er sich in die 25 Jahre jüngere Fürstin

Katharina Orlowa, Gattin des russischen Botschafters in Brüssel, verliebte. Einen Monat später wurde er nach Berlin abberufen, um preussischer Ministerpräsident zu werden – die Liebschaft war beendet.

Im Umfeld des Reichskanzlers gab es auch Frauen, die sich mit ihm in Briefen über politische Themen austauschten. Einige seiner Bewunderinnen und auch Kritikerinnen sind auf den Fotos zu sehen.

Der Fotokalender wird in der Otto-von-Bismarckstiftung zum Preis von 5 Euro verkauft.



WOCHENEND ANZEIGER, 20. JANUAR

Themenführung

Friedrichsruh (mab) - Am Sonntag, 21. Januar, um 14 Uhr, findet im Rahmen der Reihe »Wendepunkte deutscher Geschichte« eine Themenführung durch die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung sowie im Bismarck-Museum Friedrichsruh statt. Während des rund 90-minütigen Rundgangs wird anhand ausgewählter Exponate an-

schaulich ein Überblick über die Vorgeschichte der Gründung des deutschen Nationalstaates sowie die Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 im Schloss von Versailles vermittelt. Die Führung startet im historischen Bahnhofsgebäude von Friedrichsruh und endet im traditionsreichen Bismarck-Museum. Eintritt für das Museum 4 Euro, Gruppen 3 Euro.

HAMBURGER ABENDBLATT,
27. JANUAR

Das ist los in der Region

Tipps und Termine
der Redaktion

Führung durch Museum

AUMÜHLE :: Einen Überblick über Otto von Bismarcks Leben sowie Informationen zu seinem politischen Wirken und zu seinem Platz in der deutschen Geschichte – all das vermittelt ein Rundgang, zu dem das Bismarck-Museum im Aumühler Ortsteil Friedrichsruh einlädt. Beginn der öffentlichen Führung ist an diesem Sonntagmittag. (pko)

Museumsführung So 28.1., 14.00,
Bismarck-Museum Friedrichsruh,
Am Museum 2, Eintritt: 4,-

BERGEDORFER ZEITUNG,
16. FEBRUAR

FÜHRUNG Otto von Bismarck ganz kompakt

Aumühle (kb). Er hat breite Spuren hinterlassen. Otto von Bismarck (1815-1898) beschäftigt nicht nur jeden Schüler als Kanzler im Geschichtsunterricht, er war weit mehr als der Politiker und Diplomat. Auf die Spuren des Fürsten können sich Interessierte am Sonntag, 18. Februar, begeben. Dann lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung um 14 Uhr zur kostenfreien Führung durch ihre Ausstellung ein. Treffpunkt ist Am Bahnhof 2, Friedrichsruh.



VOLKSSTIMME, 23. FEBRUAR



Vor 20 Jahren fand anlässlich der Museumseröffnung ein Festumzug durch Schönhausen statt.



Das ist das Schloss auf dem Bismarckschen Gut I in Schönhausen, gesprengt im Jahr 1958.



Ein altes Bild vom heutigen Bürgerzentrum (einst Gut II), in dem sich bis 1948 das erste Bismarck-Museum befunden hat.

Erinnerung an drei Jahrestage

Bismarck-Stiftung blickt am 20. Geburtstag am 3. Oktober auf wichtige Ereignisse zurück

Zahl des Tages

5887

Warum das Programm der Otto von Bismarck-Stiftung Schönhausen 2018 mit „Jahrestage“ überschrieben ist, verrät der Blick zurück: Vor genau 20 Jahren wurde das neue Bismarck-Museum eröffnet, vor 60 Jahren das Schloss im Park gesprengt und vor 70 Jahren das alte Bismarck-Museum auf Gut II aufgelöst.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Schönhausen • Neben diesen drei für Schönhausen so wichtigen Ereignissen gibt es noch weitere, auch über Schönhausen hinaus bedeutende Jahrestage, die sich 2018 runden. Dazu zählt allen voran das Ende des Ersten Weltkrieges 1918. Dazu gibt es am 4. November einen Vortrag „Der verlorene Krieg: Zusammenbruch und Neuanfang“. Aber auch Otto von Bismarcks Todestag 1898 jährt sich. Dazu wird es am 10. Juni einen mit „Bismarck: Krieg und Frieden“ überschriebenen Vortrag von Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp geben. Er ist in das Programm des 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentages an jenem Wochenende in Schönhausen integriert. 1818 ist Karl Marx geboren worden. Seinem 200. Geburtstag widmet die Stiftung zwei Vorträge, die in das Programm der Wuster Sommerschule integriert sind. Über „Jenny



Zur Sommerserie 2017 „Nachbarn begleiten Nachbarn“ gehörte neben „Politiker im Museum“ mit Jörg Hellmuth aus Wust und „Luther im Museum“ mit Pfarrer Ralf Euker auch „Kinder im Museum und Park“. Die Bibliothekarinnen Christel Guß-Siedler und Ingrid Poppe und deren Enkel Rika und Arik trugen historische Kleidung und zeigten an dem Tag alte Schönhauser Fotos und Kleidung aus längst vergessenen Tagen.

Marx“ spricht Karl-Heinz Reck aus Salzwedel und über Karl Marx die Sydowerin Bärbel Conrad, jeweils im Wuster Speicher.

Der Berliner Kongress 1878 ist Thema eines Vortrages „Bismarck und der Nahe Osten“ am 23. September.

Zwei große Höhepunkte gibt es 2018 im Museum: traditionell die LandArt-Ausstellung „Kunst für Demokratie“ zu Ostern (siehe Beitrag unten) und das Geburtstagsfest am 3. Oktober. Dann nämlich feiert das Museum seinen 20. Geburtstag. Am 3. Oktober 1998 eröffneten Bürgermeister Norbert Tanne und Sachsen-Anhalts

Ministerpräsident Rainer Höppner das Museum im Torhaus, das von der Sprengung des Schlosses verschont geblieben ist. Auch das Gärtnerhaus direkt am Park-Eingang ist in den Monaten zuvor umgebaut und modernisiert worden. Erinnert wird aber nicht nur an die Eröffnung, sondern auch an die Auflösung des ersten Bismarck-Museums 1948 im heutigen Bürgerzentrum. Geschichtswerkstatt und Vorträge sind geplant, außerdem wollen wir Fotos von damals zeigen. Es wäre schön, wenn sich viele Schönhauser an der Geschichtswerkstatt beteiligen, die sicher Erinnerungen an die Ereignisse vor 20, vor 60 oder vielleicht sogar vor 70 Jahren haben“, gibt Andrea Hopp jetzt schon mal den Hinweis.

Erinnerung an die Flut

Ins Programm aufgenommen ist außerdem eine Ausstellung, die den Menschen in Schönhausen und Umgebung wichtig sein wird: Es wird an die Flut im Juni 2013 erinnert. Vor fünf Jahren war der Deich gebrochen und hat die Region geflutet. Die Ergebnisse ihres Forschungsprojekts verarbeitet die Katastrophenfor-

schungsstelle der Freien Universität Berlin derzeit in einer Ausstellung. Termin der Vernissage im Gärtnerhaus ist der 14. Juli.

Andrea Hopp freut sich, dass das Sommerprogramm „Nachbarn begleiten Nachbarn“ im letzten Jahr sehr gut bei der Bevölkerung ankam. Auch die unter dem Motto „Brücken bauen“ stehende LandArt-Ausstellung am ersten April-Wochenende war eingebettet in ein tolles Demokratie-Fest: mit vielen Besuchern. Dieses Projekt ist inzwischen etabliert und setzt ein buntes Zeichen für Demokratie. Gen erinnert sich Andrea Hopp auch an den erstmals ausgerollten Jahresausklang mit der Gemeinde und die Seniorenweihnachtsfeier. Beide Veranstaltungen konnte die Stiftung finanzieren, weil sie durch den Verzicht auf eine Besetzung der Stelle für die kurze Zeit wegen Mutterschutzes ausgefallene Museumspädagogin Geld eingespart hat.

Im Museum ist es wegen der Rückführung einiger Ausstellungsstücke leichter geworden. Gerade abgeholt wurden die beiden letzten, an die Familie von Bismarck rückübergebenen Stücke – ein kleines Bleiglasbild und eine Moltke-Statuette, Leihgaben aus dem Altmärkischen Museum. Bis auf eine Ausnahme sind jetzt die Besitzverhältnisse geklärt und es gibt keine Eigentumsansprüche mehr.

Besucher kamen im vergangenen Jahr ins Bismarckmuseum am Schönhauser Park, 5528 waren es im Jahr zuvor. Auch wenn es ein leichtes Plus ist, so werden doch nicht mehr so viele Gäste wie noch vor ein paar Jahren gezählt. Der Rückgang der Besucherzahlen ist den verkürzten Öffnungszeiten geschuldet, bedauert die Stiftungsleiterin die Einschränkung sehr. Einen Aufschwung erhofft sie sich durch die Aufnahme des barocken Parkes in das landesweite Projekt „Gartenträume“. Alle freuen sich auf den Tag, wenn im Park alle Flutschäden beseitigt sind und die Sperrung aufgehoben wird.

Fünf Stunden am Tag geöffnet

Schönhausen (asr) • Geöffnet ist das Bismarck-Museum dienstags bis sonntags von 11 bis 16 Uhr. In das Gärtnerhaus integriert ist auch die Tourist-Information. Man erfährt hier also auch, was in der Region zwischen Elbe und Havel man sich noch ansehen könnte, wo es Übernachtungsmöglichkeiten und Freizeitangebote gibt.

Auch Ehemalige helfen aus

Schönhausen (asr) • Neben Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp und Museumspädagogin Katja Gosdek gibt es mit Regina Köbke und Dieter Podschuweit zwei über den zweiten Arbeitsmarkt Beschäftigte im Bismarck-Museum. Außerdem stehen auch die ehemaligen Mitarbeiterinnen Rita Heidensohn, Edeltraut Jeske, Heidi Voigt, Christiane Schramm und Katharina Handke, die sich gut mit der Geschichte auskennen, für Führungen vor allem am Wochenende zur Verfügung. Finanziert wird ihr Einsatz über Honorarverträge.

„Kunst für Demokratie“ zu Ostern im Park

Am 31. März wird bei der Ausstellung an die Jahrestage und mehr erinnert

Schönhausen (asr) • Das Motto der LandArt-Ausstellung „Kunst für Demokratie“ lautet in diesem Jahr wie das Jahresprogramm: „Jahrestage“. Nach einer Zusammenkunft am Dienstagabend unter anderem mit den Mitorganisatoren Helga Paschke aus Kietz und Jörg

Hellmuth aus Wust sowie weiteren engagierten Mitstreitern erklärt Andrea Hopp: „Es wird eine bunte Mischung geboten, teils identisch mit den Eckdaten im Bildungsprogramm, teils als ergänzend – aber alle Einzelstationen zu einer großen Kunstausstellung quer

durch den Park gruppiert.“

Termin für das Kunstfest mit Ausstellungseröffnung ist Sonnabend, 31. März, also am Osterwochenende. An dem Tag findet traditionell auch wieder die Aktion „Kinder laufen für Kinder“ statt.

Die Arbeitsgruppen zu je-

der Ausstellungsstation sind bereits gebildet. Historische Themen und Persönlichkeiten werden künstlerisch dargestellt. So wird beispielsweise das Stendaler Theater der Altmärk das Gemälde „Sonnenblumen“, das Vincent van Gogh 1888 gemalt hat, künst-

lerisch gestalten. Der Schönhauser geschichtsinteressierte Hobby-Fotograf Manfred Jann widmet sich der Schlosssprengung im Jahr 1958.

Und auch Winckelmann wird in seinem 200. Geburtstagjahr eine Station gewidmet.

LÜBECKER NACHRICHTEN, 21. FEBRUAR

Vortrag über Martin Luther

Friedrichsruh. Zu einem Vortrag über das Staatsverständnis Martin Luthers lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung am Donnerstag, 22. Februar, 19.30 Uhr, ein. „Von der weltlichen Obrigkeit“, heißt die Schrift, mit der Luther seine „Zwei-Regimenter-Lehre“ begründet hat. Referent ist der Theologe Prof. Dr. Arnulf von Scheliha. Anmeldung unter 041 04/97 710 oder info@bismarck-stiftung.de. Eintritt ist frei.

WOCHENEND ANZEIGER 3. MÄRZ

Öffentliche Führung durchs Bismarck-Museum

Friedrichsruh (mab) - Am Sonntag, 4. März, um 14 Uhr, findet eine öffentliche Führung durch das Bismarck-Museum Friedrichsruh statt. Der Rundgang vermittelt einen anschaulichen Überblick über das Leben Otto von Bismarcks, sein politisches Wirken sowie sein Nachleben in der kollektiven Erinnerung der Deutschen. Der Eintritt kostet 4 Euro.



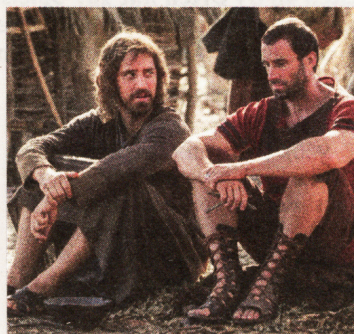
Das Bismarck-Museum.

DER REINBEKER, 12. MÄRZ

FILME

»Auferstanden«

Friedrichsruh – Die Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh, zeigt im Bahnhofskino am Mittwoch, 14. März, 19.30 Uhr, den Film »Auferstanden«. In den USA hat sich eine profitable kleine Sub-Industrie gebildet, die Amerikas Evangelikale mit religiösen Spielfilmen versorgt. »Auferstanden« richtet sich in erster Linie an ein gläubiges Publikum, ist zugleich aber auf seine Weise auch ein missionarischer Film. Es wird die christliche Heilsbotschaft verkündet, die langsame Bekeh-



rung des (fiktiven) römischen Tribuns Clavius, der sich auf der Suche nach dem Leichnam von Jesus vom »Saulus in einen Paulus«

DER SACHSENWALDER, 14. MÄRZ

Bismarck und seine Zeit

Friedrichsruh (pal). Am Sonntag, 18. März, findet um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung im historischen Bahnhofsgebäude Friedrichsruh statt. Während des rund einstündigen Rundgangs wird anschaulich ein Überblick über das Leben Otto von Bismarcks und die wichtigen Ereignisse seiner Zeit vermittelt. Die Teilnahme ist kostenlos.



BERGEDORFER ZEITUNG, 15. MÄRZ

SANIERUNGSSTAU

Zu wenig Wasser im Teich, dafür zu viel im Museum

Aumühle (ru). Besucher des Bismarck-Museums stehen bis auf Weiteres vor verschlossenen Türen. Während der Mühlenteich zurzeit zu wenig Wasser hat, gibt es im Museum zu viel. „Zweimal gab es in den Wohnungen im Obergeschoss Wasserschäden“, erklärt Prof. Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung. Das Gebäude ist im Besitz der Familie von Bismarck, die Stiftung hat es seit 2009 per Dauerleihgabevertrag gemietet.

„Gegen derartige Wasserschäden ist keines der Exponate geschützt.“

Dr. Ulrich Lappenküper,
Geschäftsführer der
Bismarck-Stiftung

Die Wasserschäden sind so erheblich, dass eine Öffnung für Besucher nicht möglich ist: Eine Wand in einem der Ausstellungsräume wurde massiv geschädigt, sie ist komplett durchfeuchtet. Große Wasserflecken sind an Wand und Decke zu sehen, die Farbe blättert ab. In einem benachbarten Ausstellungsraum ist das Wasser durch die Decke gelaufen und hat das Parkett durchnässt.

Der Schaden in der Ausstellung ist gering. „Zwei Exponate wurden beschädigt“, so Lappenküper. Es handelt sich dabei um eine Bismarck-Fotogra-

fie und ein Porträt Moltkes. „Das Porträt ist ein Replik und genau wie das Foto zu retten“, sagt der Historiker erleichtert. Die geringen Wasserschäden, muss ein Restaurator beheben.

Das wichtigste Exponat im Museum, die Kaiser-Proklamation von 1871, ist verschont geblieben. Das großformatige Ölgemälde ist ein Original und gilt den Historikern als „die“ Bildikone der deutschen Nationalstaatsgründung. Allerdings: „Gegen derartige Wasserschäden ist keines Exponate geschützt“, bedauert der Historiker.

Wie es zu den beiden Wasserschäden gekommen ist, sei nicht bekannt. Seit Wochen laufen in den Museumsräumen Trocknungsgeräte, die mit Kaltluft die Räume entfeuchten sollen, damit sich kein Schimmel bildet. Wenn die Wände trocken sind, soll die Sanierung beginnen. Das Gebäude müsste ohnehin saniert werden. Überall nagt der Zahn der Zeit an dem historischen Gemäuer, das seit 1950 als Museum eingerichtet ist.

„2014 wollte die Bismarck-Stiftung das Gebäude kaufen, aber Gregor von Bismarck hat den Kauf abgelehnt, weil das Museum in Familienbesitz bleiben sollte“, so Lappenküper. Etwa 6600 Besucher hatte das Bismarck-Museum im vergangenen Jahr. Wenn jetzt die Türen geschlossen bleiben, entsteht der Stiftung ein kleiner finanzieller Verlust. „Ostern haben wir meist viele Besucher, in diesem Jahr können sie nur die Dauerausstellung im alten Bahnhof besichtigen.“



Dr. Ulrich Lappenküper zeigt Wasserschäden im Bismarck-Museum.

Foto: Rutke

VOLKSSTIMME, 17. MÄRZ

Erinnern an Jahrestage beim Kunstfest

Ostersonnabend geht es in Schönhausen um geschichtliche Ereignisse, Geburtstag, Deichbruch und Museumseröffnung

„Jahrestage“ prägen das Fest „Kunst für Demokratie“ am Ostersonnabend, 31. März, im Schönhauser Park. Neben geschichtsträchtigen Themen findet man auf einem Ausstellungsparcours auch den 20. Geburtstag des Kietzer Hofmuseums und den fünften Jahrestag des Deichbruchs wieder.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Elbe-Havel-Land • Der Ablaufplan steht. Vor wenigen Tagen hat das Org-Team mit Andrea Hopp von der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen,

Jörg Hellmuth aus Wust und Helga Paschke aus Kietz an der Spitze an letzten Punkten gefeilt. Viele Akteure wirken wieder mit und sichern somit ein vielseitiges Programm, das einen Besuch im Park lohnenswert macht.

Um 10 Uhr eröffnet Wolfgang Gehrke als Vorsitzender des Rates der Verbandsgemeinde – schließlich ist es ein Fest für das gesamte Elbe-Havel-Land – den Veranstaltungsreigen. Auf der Bühne, die wie schon 2017 am Eingang zum Park aufgebaut wird, spielt die „Trunk und Band“, nachmittags macht Heiko Kurze Musik. Den ganzen Tag über wird für Demokratie und Frieden getrommelt.



Der Unicef-Kinderlauf startet um 11.15 Uhr. Eine Stunde lang können Kinder um Kirche und Kanonen Runden laufen und somit Geld sammeln für Kinder in armen Ländern. Dafür sammelt Berbel Wischer derzeit wieder Spenden.

Zum Thema „Jahrestage“ – dem gleichen Thema widmet sich die Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen in ihrem diesjährigen Programm u. a. mit 20 Jahre Museum

und 50 Jahre seit der Schlosssprengung – gibt es 20 Ausstellungsexponate. Die kann man quasi auf einem historischen Parcours erleben. Es geht unter anderem um die Todestage von Johann Joachim Winckelmann, Theodor Fontane und Otto von Bismarck sowie den Geburtstag von Karl Marx. Erinnert wird auch an die Geschwister Schöll, den ersten Flug von Sigmund Jähn ins All, die Einführung des Frauenwahlrechtes oder den Beginn des Dreißigjährigen Krieges und das Ende des Ersten Weltkrieges. Die BI „Lebendiges Elbe-Havel-Land“ gedenkt des Deichbruchs 2013, wird dazu u. a. mit Kindern Sandsäcke füllen und zum Wall schich-

ten. Der Kietzer Heimatverein würdigt die Eröffnung seines Museums vor 20 Jahren. Und das Theater der Altmark öffnet den bunten Theaterkoffer zum Mitmachen und erinnert mit der Gestaltung von Sonnenblumen an den Maler Vincent van Gogh. Mitwirkende sind dabei außerdem auch die Sommerschule, die Schönhauser und Kietzer Grundschule, aus Schönhausen die Kirchgemeinde, die Bibliothek und der Rentnertreff sowie aus Stendal das Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit.

Weil Ostern ist, bringt das DRK (es bietet mittags Erbsensuppe an) 400 gekochte Eier mit, die von Kindern farbig gestaltet werden können. Au-

ßerdem unterbreitet das Spiel mobil Angebote und eine Hüpfburg steht zum Toben bereit.

Um 14 Uhr erfolgt die Siegerehrung für den Kinderlauf. Anschließend ist Clown Tommy unterwegs, zaubert und gestaltet Ballontiere. Um 15.30 Uhr steigen bunte Luftballons in den Himmel. Sie tragen Zettel davon, auf denen für die Ausstellung „Jahrestage“ in Schönhausen geworben wird. Denn sie soll, soweit es möglich ist, in den kommenden Monaten aufgebaut bleiben. Deshalb sind alle Mitwirkenden angehalten, die Stücke wetterfest zu gestalten.

Finanzielle Unterstützung gibt es wieder vom Bundesprogramm „Demokratie leben“.

WOCHENEND ANZEIGER, 24. MÄRZ

Vortrag über Salisbury und Bismarck

Friedrichsruh (mab) - Zu einem Vortrag über die politischen Beziehungen Otto von Bismarcks zum britischen Premierminister Salisbury, lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung herzlich ein. Titel: Salisbury und Bismarck: Partner und Rivalen? Referent ist Prof. Dr. Thomas G. Otte, (University of East Anglia, Norwich). Er referiert am Mittwoch, 28. März, um 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh. Anmeldung wird erbeten unter Telefon 04104-977 10 oder unter E-Mail info@bismarck-stiftung.de. Der Eintritt ist frei.



Ein historische Landkarte des Britischen Königreichs.

Foto: Privat

DER REINBEKER, 26. MÄRZ

Wasserschaden im Bismarck-Museum in Friedrichsruh

Friedrichsruh – Wer während der Ostertage das Bismarck-Museum besichtigen möchte, steht vor verschlossenen Türen. Das Museum muss bis auf unbestimmte Zeit wegen eines nicht unerheblichen Wasserschadens geschlossen bleiben.

In der über dem Museum befindlichen Wohnung war eine Wasserleitung geplatzt. »Jetzt laufen die Trocknungsmaschinen, um das Wasser aus den Wänden und dem Fußboden herauszuziehen«, berichtet Prof. Dr. Ulrich Lappenküper. Sehr froh ist der Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, dass im Museum keine Kulturgüter durch das Wasser geschädigt wurden: »Nicht auszudenken, wenn etwa die berühmte ‚Kaiserproklamation‘ betroffen wäre«.

Sobald die Trocknung abgeschlossen ist, sollen Sanierungsarbeiten ausgeführt werden.

Lothar Neinass



VOLKSSTIMME, 3. APRIL



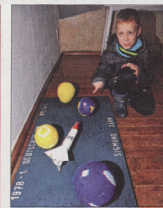
Manfred Jann am Modell im Park, das symbolisch für die Sprengung des Schlosses 1958 steht. Die Fotos stammen von ihm.



Mit dem Brauch, Osterkerle zu bemalen, wurden die Kinder aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Kletitz vertraut gemacht.



Dirk Hahn, Torsten Peters und Gordon Ryll von der BI „Lebendiges Elbe-Havel-Land“ zeigen den Kindern, wie Sandsäcke gefüllt und dann zum Wall geschichtet werden. Damit erinnert der Verein an den fünften Jahrestag des Deichbruchs bei Fischbeck am 10. Juni 2018.



Ein Weltraum-Modell mit der Rakete von Sigmund Jahn haben die Kletitzer Drit- und Viertklässler im Kunstunterricht gebastelt. Fynn Draeger zeigt das Ergebnis, mit dem an den ersten Weltraumflug eines Deutschen vor 40 Jahren erinnert wird.



An Bismarcks Tod 1896 erinnern die Bibliothekarinnen Ingrid Poppe und Christel Guß-Siedler. Sie hatten wieder eine tolle Idee, die sich Helga Paschke ansieht.

Kunstfest: „Jahrestage“ künstlerisch dargestellt

„Kunst für Demokratie“ zeigt trotz schlechten Wetters, wie demokratisch und weltoffen das Elbe-Havel-Land ist

Seit 2007 verwandelt sich der Schönhäuser Park Anfang April mit „Kunst für Demokratie“ – dieses Mal mit „Jahrestagen“.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt Schönhäuser Park • Dem Regen geschuldet wurde das Programm des Kunstfestes am Sonntagabend im Schönhäuser Park, das bei so vielen schönen Angeboten viele Gäste verdient hätte, gekürzt und zum Teil nach drinnen verlegt. Da viele der Exponate wetterfest sind, bleiben sie im Park stehen und können auch in den kommenden Wochen von Besuchern betrachtet werden.

Wolfgang Gehrke in Vertretung der Verbandsgemeinde dankte dem Org-Team mit Dr. Andrea Hopp von der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhäuser Park zu besuchen



Zur Abschluss werden bunte Ballons in den Himmel geschickt. Auf den angehängten Zetteln steht die Einladung, die Ausstellung im Schönhäuser Park zu besuchen

sen, mit Jörg Hellmuth aus Wust und Helga Paschke aus Kletitz an der Spitze und all den Akteuren aus dem Elbe-Havel-Land und des Landkreises Stendal für die künstlerische

Darstellung und somit für ihren Beitrag für ein friedliches, tolerantes und demokratisches Miteinander.

In der Rede von Andrea Hopp hieß es unter anderem:

„In diesem Jahr wagen wir ein neues Experiment. Wir tauchen in den historischen Raum ein. Wir tun dies, indem wir unser diesjähriges Schönhäuser Stiftungs-Veranstaltungsmotiv „Jahrestage“ nach draußen erweitern. Das Ergebnis ist eine große künstlerische Geschichtswerkstatt... Eines eint all die dargestellten Erinnerungsorte: Sie machen aus diesem sonst eng auf Bismarck und seine Familie bezogenen „Gedenkraum“ kurzzeitig einen ganz einmaligen „Denkraum“. Möge er beim Durchschreiten überraschen und inspirieren. Möge er zum Nachdenken anregen über die Vergangenheit. Möge er das hohe Gut eines menschlichen Miteinanders in Respekt und Anstand in der Gegenwart vor Augen führen, für eine friedliche Zukunft mit „Herz statt Hetze“.

Die Akteure und ihre Exponate

1616 – 1648: Der Dreißigjährige Krieg bringt unermessliches Leid über Europa – Kirchengemeinde Schönhäuser
1618: Der Philosoph Karl Marx wird geboren – Die Falken
1648: Auf die Barnikaden für Einheit und Freiheit – Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1888: Der Künstler Vincent van Gogh malt die Sonnenblumen – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1898: Der Staatsmann Otto von Bismarck und der Schriftsteller Theodor Fontane sterben – Bibliothek Schönhäuser
1918: Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg: Die Monarchie wird zur Republik. Frauen dürfen wählen gehen – Christina Voigt mit Rentnertreff Schönhäuser
1928: „Im Westen nichts Neues“ wird erstmals gedruckt – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1938: 32 Staaten der Welt versammeln sich auf der Flüchtlingskonferenz von Evian – Projekt der Bismarck-Stiftung mit syrischen Flüchtlingen
1948: Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ wird durch Vertreter der Vereinten Nationen verabschiedet – Jugendclub Schönhäuser
1958: Das Geburtshaus Bismarcks in Schönhausen wird gesprengt – Manfred Jann mit Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1968: Auf die Straße für mehr Bürgerrechte in Ost und West – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1978: Der erste Deutsche: Sigmund Jahn fliegt ins All – Schulen Kletitz und Schönhäuser
1998: Schönhäuser richtet ein „Bismarck-Museum“ ein – Manfred Jann mit Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1998: Kletitz gründet einen „Heimatverein“ – Heimatverein Kletitz
1768: Der Gelehrte Johann Joachim Winckelmann wird ermordet – Sommerschule Wust/Gerhard Faller-Walzer
1943: Die Geschwister Sophie und Hans Scholl werden hingerichtet – Partei Die Linke
1843: Die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner wird geboren – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1918: Der Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela wird geboren – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1948: Die „große Seele“ („Mahatma“) Gandhi wird erschossen – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
1958: Ostermarsch und Peace-Zeichen symbolisieren die Anti-Atom-Bewegung – Bündnis für Demokratie und Weltoffenheit
1938: Der Physiker Otto Hahn entdeckt die Kernspaltung – Bismarck-Stiftung Schönhäuser
2013: Der Deich bei Fischbeck bricht – BI Lebendiges Elbe-Havel-Land



Jörg Hellmuth hatte sämtliche Aufsteller für die Exponate aus Holz angefertigt – hier vor der Erinnerung an Winckelmann – ein Exponat der Wuster-Sommerschule.



Andrea Hopp erklärt den Besuchern das Exponat Flüchtlingskonferenz in Evian. Vertreter von 32 Staaten hatten sich 1938 versammelt, um über die Judenverfolgung zu reden.



Polizei hautnah. Die beiden Regionalbereichsbeamten Ralph Hübner und Janet Dall zeigen dem interessierten Tom, was Polizisten alles bei sich tragen – auch Handschellen und ein Funkgerät!



Die Musik von „Trunk und Band“ reißt die Besucher mit und bewegt die Gäste aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Kletitz sogar zu einem Tanz.



Pfarrer Ralf Euker erinnert mit seinem selbstgebasteten Modell der Schönhäuser Kirche an den 30-jährigen Krieg und machte gleich Werbung für den Altmärkischen Kirchentag am 9./10. Juni.

Auf matschigen Wegen ist nur ein kurzer Kinderlauf möglich

Elf Mädchen und Jungen und spontan auch ein paar Erwachsene laufen auch bei Regen, um damit für die Spenden für Kinder in Not zu danken

Schönhausen (asr) • Fast wäre der Kinderlauf – immerhin der zehnte, den Berbel Wischer und ihr Team organisierten – ins Wasser gefallen. Doch

ein paar Mädchen und Jungen waren da und liefen auch bei Regen. Allerdings nur wenige kleine Runden, weil auf den vom Regen aufgeweichten

Wegen um die Kirche und die Kanonen die Gefahr, hinzu- fallen und sich zu verletzen, zu groß war. Elf Kinder fanden sich, die mitliefen, etliche aus

der Kletitzer Erstaufnahmeeinrichtung. Beim Zusuchen hatten die Eltern so viel Spaß, dass sie spontan auch ein paar Runden absolvierten.

Den Sportlichen sei Dank kann Berbel Wischer aus gut 1000 Euro gesammelte Spenden an Hilfsorganisationen, die Kindern in Not helfen und

Clowns in medizinischen Einrichtungen finanzieren, überweisen. Sie dankt noch einmal allen, die gespendet haben, ganz herzlich.



Start zum Kinderlauf. In Anbetracht des Regens werden nur kleine Runden auf der Terrasse im Park gelaufen. Die meisten Starter stammen aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Kletitz



Ingrid Poppe (rechts) schenkt Organisatorin Berbel Wischer aus Anlass des 10. Kinderlaufes ein Blumenpräsent als Dankeschön.



Der sportliche Arik Zepernik läuft 23 Runden.



Mit Namen verewigen sich die Gäste auf dem Peace-Zeichen – eine Aktion des Bündnisses für Demokratie und Weltoffenheit.

WOCHENEND ANZEIGER, 7. APRIL**LÜBECKER NACHRICHTEN, 10. APRIL****8.**Sonntag
April**Otto von Bismarck
und seine Zeit**

Friedrichsruh (pmi) - Am Sonntag, 8. April, findet um 15 Uhr, eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung im historischen Bahnhofsgelände Friedrichsruh, Am Bahnhof 2, statt. Während des rund einstündigen Rundgangs wird anschaulich ein Überblick über das Leben Otto von Bismarcks und die wichtigen Ereignisse seiner Zeit vermittelt. Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos.

**Bismarck-Stiftung
lädt zum Vortrag**

Hamburg/Friedrichsruh. Zum Hamburger Bismarck-Vortrag 2018 im Warburg-Haus, Heilwigstraße 116, lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh ein. Rechtsanwalt Friedrich Merz (Senior Counsel der Kanzlei Mayer Brown LLP, Düsseldorf) wird morgen um 19 Uhr einen Vortrag mit dem Titel „Was hält uns zusammen? Europa zwischen Leitkultur und Zweckbündnis auf Zeit“ halten. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter Telefon 041 04/977 10 oder info@bismarck-stiftung.de.

HERZOGTUM DIREKT, 10. APRIL

Öffentliche Führung: Bismarck in der Erinnerungskultur der Deutschen

Von **Pressemitteilung** - April 10, 2018



Das Bismarck-Museum in Friedrichsruh. Foto: hfr

Friedrichsruh (pm). Am Sonntag, 15. April 2018, um 14 Uhr findet eine öffentliche Führung durch das Bismarck-Museum Friedrichsruh statt. Der Rundgang vermittelt einen anschaulichen Überblick über das Leben Otto von Bismarcks, sein politisches Wirken sowie sein Nachleben in der kollektiven Erinnerung der Deutschen.

Der Eintritt kostet vier Euro.



BERGEDORFER ZEITUNG, 3. MAI

MUSEUMSTAG

Führungen in Friedrichsruh

Aumühle (amü). Die Bismarck-Stiftung und das -Museum in Friedrichsruh beteiligen sich am Sonntag, 13. Mai, am Internationalen Museumstag. Die Stiftung (Am Bahnhof 2) bietet um 10 Uhr und um 14 Uhr kostenfreie Führungen durch die Ausstellung „Otto von Bismarck und seine Zeit“ an. Im Museum (Am Museum 2) startet um 11 Uhr eine Führung. Um 15 Uhr steht „Das besondere Exponat“ im Mittelpunkt, ein Lichtdruck nach dem Gemälde von Anton von Werner „Die Eröffnung des Reichstages im Weißen Saal des Berliner Schlosses durch Wilhelm II.“ Eintritt frei.

LÜBECKER NACHRICHTEN, 15. MAI

Vortrag über Reisen preußischer Könige

Friedrichsruh. Zu einem Vortrag über die Reisen preußischer Könige im 19. Jahrhundert, lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung unter dem Motto „Zwischen Ehrenpforte und Inkognito: Preußische Könige auf Reisen von 1797 bis 1871.“ Referentin ist Dr. Gaby Huch, von der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Der Vortrag ist am Donnerstag, 17. Mai, um 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh.

Anmeldung unter 04104/97710 oder info@bismarck-stiftung.de. Der Eintritt ist frei.

VOLKSSTIMME, 8. MAI

Jahrestage-Vortrag im Bismarck-Museum

Schönhausen (asr) • Im Rahmen der „Jahrestage“-Vorträge geht es beim nächsten Vortrag der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen um 1968: „Der Prager Frühling und das Gedächtnis der Freiheit“. Darüber spricht am kommenden Freitag Prof. Dr. Ewald Grothe aus Gummersbach. Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp freut sich, um 19 Uhr viele Zuhörer begrüßen zu können.

BERGEDORFER ZEITUNG, 24. MAI

VORTRAG

Bismarck-Stiftung widmet sich Marx

Aumühle (amü). Der eine schrieb das kommunistische Manifest, der andere erließ die Sozialistengesetze. Zu Lebzeiten hätte Karl Marx (1818-1883) wohl keine Einladung von Otto von Bismarck (1815-1898) nach Friedrichsruh bekommen. Anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Marx lädt nun die Otto-von-Bismarck-Stiftung (Am Bahnhof 2) für Donnerstag 31. Mai, zu einem Vortrag ein. Um 19.30 Uhr referiert Prof. Beatrix Bouvier über „Bild und Image“ des Revolutionärs. Um Anmeldung wird unter Telefon (0 41 04) 977 10 gebeten.

VOLKSSTIMME, 11. JUNI

„Wir als Kirche müssen lauter werden“

Diskussion zur Frage „Quo vadis, Europa?“ / Von Bismarck über Brexit bis zu Rüstungspolitik

Von Birgit Tyllack
Schönhausen • „Quo vadis, Europa?“ hieß es bei der Podiumsdiskussion im Park des Bismarck'schen Museums. Es ging also um die Frage, wie es mit Europa weitergeht. Propst Christoph Hackbeil als Moderator hatte vier Gäste um sich versammelt, die alle mit dem Thema Europa und Friede auf unterschiedliche Art und Weise zu tun haben: Dr. Andrea Hopp, Leiterin des Bismarck-Museums Schönhausen, Pfarrerin Eva Hadem vom Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum in Magdeburg, Arne Lietz, SPD-Abgeordneter des Europäischen Parlaments, und Reverend Bruce Rienstra aus Worcester, Großbritannien.

Pünktlich zum Beginn der Diskussion konnte man ein noch weit entferntes Gewittergrollen vernehmen, das im Verlauf der Veranstaltung ebenso zunahm wie der Wind und die Dunkelheit. Das herannahende Unwetter sorgte jedenfalls dafür, dass Redezeiten nicht überstrapaziert wurden.

Die Diskussion begann mit Bismarck. Andrea Hopp nannte ihn eine „politische Schlüsselfigur für Deutschland und Europa“, wobei zu betonen sei, dass Bismarck „Europa zwar im Blick“ hatte, die Europapo-



Banger Blick gen Himmel: Na, hat der Herr uns noch was mitzuteilen? Die Podiumsteilnehmer Arne Lietz (von links), Andrea Hopp, Christoph Hackbeil, Bruce Rienstra und Eva Hadem. Foto: Birgit Tyllack

litik des 19. Jahrhunderts jedoch eine andere gewesen sei. Man sei nicht von einem Europa gleichberechtigter Staaten ausgegangen.

Das Gespräch suchen

Arne Lietz hat in den vier Jahren, in denen er für Sachsen-Anhalt im Europäischen Parlament sitzt, viel erlebt: unter anderem den Austritt Großbritanniens, den sogenannten Brexit, starke Kontroversen über das Schengen-Abkommen und erstarkenden Nationalismus. Da frage man sich schon häufig: „Sind wir noch

gemeinsam unterwegs?“ Auf der anderen Seite habe man viel gemeinsam erreicht und es herrsche Frieden in Europa. Also gelte es, das Gespräch zu suchen und Probleme zusammen anzugehen. Ein großes Thema für ihn sei die Rüstungspolitik. Hier wünscht sich Lietz eine europaweite, gemeinsame Außenpolitik, eine Politik, die das Geschäft mit Waffen stark einschränkt.

Auf die Frage, was Kirche in Deutschland für den Frieden tun müsse, hatte Eva Hadem eine klare Antwort: „Wir müssen lauter werden.“ Es gäbe natürlich viele Bemühungen, den

christlichen Auftrag zu leben, Frieden in die Welt zu tragen. Zum Beispiel gab es gerade vor einigen Tagen den Staffellauf „Friede geht!“ von Oberstdorf über Kassel bis nach Berlin. Die Aktion sollte eine deutliche Botschaft gegen die Rüstungsexporte sein, eine Anregung zum Umdenken.

Denn „das Wirtschaftsargument gilt hier nicht. Rüstung ist nicht ein Gut wie alles andere!“ Doch Hadem ist sich sicher, dass diese Aktion in den Gemeinden nicht richtig wahrgenommen wurde: „Unserere Stimme ist manchmal zu leise!“

Reverend Bruce Rienstra von der Church of England, brachte in mehrfacher Hinsicht Internationalität in die Podiumsdiskussion: In den USA als Kind niederländischer Einwanderer geboren, kam er als Soldat nach Deutschland (was sein gutes Deutsch erklärt), verbrachte dann Zeit in England und in den Niederlanden, bevor er sich – mittlerweile mit einer Engländerin verheiratet – in Worcester, einer Stadt in den West Midlands, niederließ.

Natürlich wurde er auf den Austritt Großbritanniens angesprochen. „Ich fühle mich durch und durch als Europäer“, versicherte Rienstra. Die Abstimmung über einen Austritt sei eine Abstimmung über die Einwanderungspolitik gewesen. „Wir haben als Kirche eine Lehrerrolle“, so der Reverend.

Immerhin habe die europäische Kultur ihre Wurzeln im Christentum. Und das bedeute, dass man seinen Nächsten und Nachbarn lieben solle wie sich selbst. „Für Jesus waren Fremde Freunde! Wir sollten uns ein Vorbild daran nehmen, statt zu denken, den Fremden unter uns ist nicht zu trauen!“ Man muss im Gespräch bleiben beziehungsweise ins Gespräch kommen. Nur so könne man Frieden langfristig sichern.

HPHV-08

VOLKSSTIMME, 16. JUNI

Gewittergrollen bringt Kirchentagsbesucher nicht aus dem Konzept

Pfarrer Ralf Euker zieht positives Resümee zum Großereignis, das lange in guter Erinnerung bleiben wird

Von Ralf Euker
Schönhausen • Aus der Ferne ist Gewitterdonnern zu hören, als am Sonntag gegen 13 Uhr bei den verhallenden Kanonen am Schönhauser Bismarck-Museum die Podiumsdiskussion beginnen soll. Die Themenangabe lautet „Quo vadis Europa?“ – „Was wird aus Europa?“ Hier kommt auch der „Brexit“ zur Sprache, für den es in Großbritannien bei einer Volksabstimmung eine knappe Mehrheit gab. Weswegen votierten so viele Briten gegen einen Verbleib ihres Landes in der Europäischen Union? Aus eigener Anschauung und Erfahrung konnte Bruce Rienstra berichten. Er ist Pfarrer der Anglikanischen Kirche in Worcester. Desweiteren nahmen Dr. Andrea Hopp von der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Pfarrerin Eva Hadem, die Friedensbeauftragte der Mitteldeutschen Landeskirche, und der Europa-Abgeordnete Arne Lietz (SPD) an der von Propst Christoph Hackbeil geleiteten Diskussion teil.

Die Hoffnung, das Gewitter würde an Schönhausen und seinem 10. Altmärkischen Ökumenischen Kirchentag vorbeigehen, schwand mit der Zunahme des Donnerns und der Blitze. Schließlich ergoss sich ein sinistraler Regen über das Festgelände zwischen der Körnerstraße und dem Ba-

rockpark. In dieser Situation lernten sich der gut besuchte „Markt der Möglichkeiten“ und das ebenso frequentierte Kinder- und Jugendprogramm im „Familienparkgarten“ hinter dem Pfarrhaus schnell. Die vielen Kirchentagsbesucher streben allerdings nicht ihren Autos und der Heimreise entgegen, sondern suchen in großer Zahl Schutz in der Kirche und auch im Gemeindehaus. In der Kirche wurde spontan gesungen.

Alle Veranstaltungen sehr gut besucht

Wenig später begann hier die „Versöhnungsmusik aus dem Elsass“, ein Orgelkonzert mit Kirchenmusikdirektor Matthias Böhlert aus Salzwedel. In der Winterkirche lief gerade die Bibelarbeit zu einem Textabschnitt aus dem Lukasevangelium mit dem ehemaligen Pfarrerin von Osterburg und Predigerseminarsdirektorin Hanna Kasparik.

Alle Veranstaltungen des sehr geballten Kirchentagsprogramms waren ausnahmslos gut besucht, so zum Beispiel auch Andrea Hopp's Vortrag über „Bismarck: Krieg und Frieden“. In ihm sprach sich die Leiterin des Bismarck-Museums für eine Bildungsarbeit aus, zu deren pädagogischen Zielen Friederlichkeit gehört.



Bläser aus der gesamten Altmärk sowie aus Schönhausen und Sandau waren beim Kirchentag unter der Leitung von Kantor Roland Dyck aus Salzwedel zu erleben. Foto: Jörg Kluge

Dem in Schönhausen geborenen Otto von Bismarck habe es hieran wohl gemangelt. Zeitweilen habe ihn und sein Handeln eine große innere Unruhe gequält.

Begeisterung lösten auch die beiden qualitativ absolut hochwertigen Chorkonzerte des Projektchors der neapostolischen Kirchengemeinden der Altmärk als auch des Elbkammerchors aus. Letzterer ist ein nur zu den Altmärkischen Kirchentagen zusammen tretender Chor aus den Kirchen-

musikern der Altmärk. Auch die neapostolischen Sänger kamen nur anlässlich des Kirchentags zusammen. Beide Chöre brachten ein Repertoire von der Klassik bis zur Moderne zur Aufführung.

„Mr. Joy“, der christliche Allroundkünstler, verbindet atemberaubende Akrobatik mit biblisch-christlicher Botschaft. Leider wurde seine zweite Aufführung ein Opfer der Wetterkapriolen.

Nach ungefähr einer halben Stunde hörte der Regen auf. Die

Aktiven der Feuerwehr, die Suppe aus der Gulaschkanone, Bratwurst und Getränke anboten, waren so lange in ihrem Verkaufsnetz zusammen gerückt. Ähnlich handhabten es auch Bäckermeister Sebastian Groß und sein Team. Das von ihm im Holzofen gebackene „Flurbrot“, eine Reminiszenz an den fünften Jahrestag des Deichbruchs, fand großes Interesse unter den Kirchentagsbesuchern. Außerdem waren Kasserl, Sauerkraut und Getränke im Angebot.

Der übrige „Markt der Möglichkeiten“ schloss weitgehend nach der Unwetterpause, auch der „Familienparkgarten“. Den „Markt“ bildeten verschiedene Vereine, Organisationen und auch diakonische Einrichtungen mit ihren Angeboten und Präsentationen. Unter den Marktteilnehmern befanden sich auch das Stendaler Hospiz mit einem Kuchenstand, der Schönhauser Kita-Förderverein mit frisch gebackenen Waffeln und die Landfrauen mit Zuckerwatte. Die Schönhauser Bibliothekarinnen Christel Guss-Siedler und Ingrid Poppe luden zur Vorlesestunde in die Bibliothek ein. Petra Lobitz und Bernd Witt hatten Spezialitäten aus dem Kloster Jerichow im Angebot.

Frieden als Saat, die stets ausgesät werden muss

Im Familienparkgarten zog unter anderem der „Menschenkicker“ die Aufmerksamkeit der jüngeren Kirchentagsbesucher auf sich. In ihm konnten Kinder und Jugendliche Fußball nach Art der Holzfiguren auf einem Tischkicker spielen. Die neugegründeten Pfadfinder aus Werben luden in ihr Pfadfinderzelt und Heike Buchholz und Hagen Siedler sowie die Gemeindepädagogen des Kirchenkreises in ihre jeweiligen Kreativwerkstätten ein.

Vor dem Abschlussgottesdienst mussten die 600 Kunststoffstühle trocken gewischt werden. Zum Glück waren die Aktiven aus der Kirchengemeinde auch auf diese Situation gut vorbereitet. Hatte den Startgottesdienst die Jazzsängerin Sarah Kaiser musikalisch mitgestaltet, so war nun ein großer gemischter Posaunenchor für die musikalische Begleitung zuständig.

Auch die Schönhauser Bläser hatten sich zusammen mit Pfarrer Hartwig Janus aus Sandau intensiv auf die unterschiedlichen Kirchentagsauftritte vorbereitet.

Die Abschlusspredigt hielt der katholische Bischof Gerhard Feige vom Bistum Magdeburg. Er ermutigte die Anwesenden, sich beharrlich für den Frieden einzusetzen, auch angesichts von Rückschlägen. In eine ähnliche Richtung ging vormittags im Eröffnungsgottesdienst auch der Prediger Heinrich Bedford-Strom. Der Ratvorsitzende der Evangelischen Kirche und Deutschlands, also der höchste deutsche evangelische Geistliche, verglich den Frieden mit einer Saat, die immer wieder ausgesät werden müsse, damit der Frieden wachsen könne.

Das prägnante, abschließend doppeldeutige Motto des Kirchentags lautete „Frieden geht“.



LÜBECKER NACHRICHTEN, 17. JUNI

Friedrichsruh entdecken

Friedrichsruh. Eine Führung im Bismarck-Museum und ein begleiteter Rundgang tragen das Motto „Friedrichsruh entdecken“. Treffpunkt ist das Bismarck-Museum Friedrichsruh am heutigen Sonntag um 15 Uhr. Die Teilnahme kostet 10 Euro inklusive Museumseintritt. Ebenfalls am Sonntag beginnt um 11 Uhr eine Führung durch das Museum zum Leben und politischen Wirken Bismarcks. Der Eintritt kostet vier Euro.

DER REINBEKER, 18. JUNI

Sommerfest der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Prof. Dr. Ulrich Lappenküper und sein Team hoffen am Sonntag, 1. Juli, auf gutes Wetter, denn an diesem Tag lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Aumühle, von 14 bis 18 Uhr zum jährlichen Sommerfest ein mit einem bunten Unterhaltungsprogramm. Es reicht vom Basteln und Kinderschminken bis hin zum Bücherflohmarkt. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Bei flotter Musik, gespielt vom Blasorchester des Gymnasium Wentorf, kann man Kaffee und Kuchen, aber auch Bratwurst genießen. Selbstverständlich sind auch das Bismarck-Museum und die Bismarck-Ausstellung im Bahnhofsgelände geöffnet. Zusätzlich werden Fahrzeuge und Geräte gezeigt, die den Namen Bismarck tragen. L. Neinass

HAMBURGER ABENDBLATT, 20. JUNI



Kino in Aumühle

AUMÜHLE :: Die Aumühler Otto-von-Bismarck-Stiftung lädt für heute Abend wieder zu ihrer Veranstaltungsreihe „Bahnhofskino“ ein. Im historischen Bahnhofsgelände ist von 19.30 Uhr an der Film „The Winslow Boy“ zu sehen. Das Drama basiert auf dem gleichnamigen Theaterstück des britischen Dramatikers Terence Rattigan. (pko)

Bahnhofskino Mi 20.6., 19.30, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, der Eintritt ist kostenlos

LÜBECKER NACHRICHTEN, 22. JUNI

Vortrag über die 68er und Bismarck

Friedrichsruh. Zu einem Vortrag über das Verhältnis der „68er“-Bewegung zu Otto von Bismarck lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh, Am Bahnhof 2, für Donnerstag, 28. Juni, um 19.30 Uhr ein. Referent ist Dr. Hans-Werner Johannsen (Tarp). Anmeldung unter Telefon 041 04/977 10 oder per E-Mail an info@bismarck-stiftung.de. Der Eintritt ist frei.

WOCHENEND ANZEIGER 23. JUNI

SOMMERFEST
der Otto-von-Bismarck-Stiftung

**Sonntag,
1. Juli
2018**

PROGRAMM
14.00 bis 18.00 Uhr

Mit Livemusik!

**Dauerausstellung | Museum | Basteln
Kinderschminken | Bücherflohmarkt
Spensen und Getränke | u.v.m.**

VERANSTALTUNGSORT
Am Bahnhof 2
21521 Friedrichsruh
Telefon 0 41 04 / 97 71-0
www.bismarck-stiftung.de

Eintritt frei! **Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

BERGEDORFER ZEITUNG, 3. JULI

Rätsel um den Granatenfund

SACHSENWALD Sprengkörper stammt aus Erstem Weltkrieg

Aumühle (sho). Die am Sonnabend im Sachsenwald gefundene Panzergranate gibt Rätsel auf. Wie gestern bekannt wurde, stammt der 15 Kilogramm schwere Fund nicht aus dem Zweiten, sondern dem Ersten Weltkrieg – ist also gut 100 Jahre alt. Doch wie ist das 50 Zentimeter lange Geschoss überhaupt im Sachsenwald gelandet?

Das kann sich auch Professor Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der benachbarten Otto-von-Bismarck-Stiftung, kaum erklären. „Es hat im Ersten Weltkrieg keine Kämpfe im Sachsenwald gegeben“, sagt er. Gekämpft wurde in Frankreich, Belgien, entlang der deutschen Grenzen, definitiv nicht in Norddeutschland. Allein die Rohstoffe für die Herstellung der Granate, könnten auch dorthier stammen. Als der deutschen Rüstungsindustrie nämlich damals die Rohstoffe ausgingen, wur-

den für die Herstellung von Granaten auch Ringe, Haushaltsgegenstände, Zinnkrüge, Messingpfannen verwendet. Später wurden sogar Kirchenglocken oder Glocken aus Rathäusern und Schulen zwangsweise eingezogen. Während die Granate aus dem Sachsenwald ungefährlich war, liegen entlang der alten Frontlinie noch Hunderte Millionen Munitionskörper, deren Entschärfung noch Generationen dauern wird.

Landeskriminalamt geht von einem Einzelfall aus

Beim Landeskriminalamt, das am Wochenende Experten des Kampfmittelräumdienstes nach Aumühle schickte, geht man von einem Einzelfall aus. „Da es sich nicht um ein ehemaliges Kampfgebiet der Weltkriege handelt, ist nicht mit dem Vorhandensein weiterer Granaten zu rechnen. Wir behandeln deshalb diese

Granate als Zufallsfund und planen keine weiteren Maßnahmen“, sagt Carola Jeschke, Pressesprecherin des Innenministeriums. Genauere Angaben zum Fundort macht sie nicht – um Spurensucher nicht auf dumme Gedanken zu bringen. Würde sich dort doch noch eine weitere Granate befinden, könnte es für den Finder gefährlich werden. Der 18-jährige Finder vom Wochenende hatte alles richtig gemacht: Er hat die Granate in Ruhe gelassen und sofort die Polizei informiert.

Professor Dr. Ulrich Lappenküper hält es für denkbar, dass die Granate von einem Sammler oder dessen Nachfahren im Sachsenwald abgelegt worden sein könnte. Wie es sich wirklich zugetragen hat, wird kaum zu klären sein, schließlich lag die Granate nach Einschätzung der Kampfmittelräumer schon Jahrzehnte im Wald.

LOZ-News, 5. Juli

Förderverein der Otto von Bismarck Stiftung feiert Sommerfest

 loz-news.de/elbgeest/2605-foerderverein-der-otto-von-bismarck-stiftung-feiert-sommerfest

Veröffentlicht: 05. Juli 2018



Lesezeit: 1 Minute

Aumühle (LOZ). „Auch in diesem Jahr ein voller Erfolg“, resümierte der Vorsitzende des Fördervereins der Otto von Bismarck Stiftung Norbert Brackmann. Interessierte und engagierte Bürger wandelten während des Familienfestes, welches die Stiftung initiierte, auf den Spuren des ehrwürdigen Bismarcks.

Ob in der Dauerausstellung, beim Basteln oder beim Bücherflohmarkt es war ein spannender Sonntag für alle Generationen. Weitere Unterhaltung bot das junge Live-Orchester, welches den Genuss von Gesprächen und Köstlichkeiten durch die musikalische Vielfalt abrundete.

Dank der Spendeneinnahmen durch den gut organisierten Schlemmerbasar, können 232 Euro wieder unterstützend für die Otto-von-Bismarck-Stiftung genutzt werden. "Die Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Förderverein ist eine Freude und eine Bereicherung für beide Seiten. Mein besonderer Dank gilt den fleißigen Helfern. Ich freue mich schon auf die kommenden Veranstaltungen", so Brackmann abschließend.

GLINDER ZEITUNG, 17. JULI

Die Karte für Kinder und Jugendliche

Kostenlos ins Museum

Kiel (pt) – Ferien und Regentage, die Verbindung passt eigentlich gar nicht zusammen. Doch sie kommt natürlich vor. Da kann es nützlich sein, wenn das Ferienkind eine MuseumsCard hat und somit ein Ziel für einen Ausflug. So lassen sich viele interessante Sachen entdecken, ohne Eintritt bezahlen zu müssen.

Die MuseumsCard wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit den Sparkassen, dem Museumsverband Schleswig-Holstein und Hamburg, dem Landesjugendring sowie dem Nahverkehrsbetreiber NAH.SH angeboten. Damit können mehr als 100 Museen im Land und im Süden Dänemarks besucht werden.

Das umfangreiche Programm macht Kultur zu einem Erlebnis für die gesamte Familie: Dank

der MuseumsCard können Jugendliche und Kinder kostenlos Kunst, Kultur, Technik und Naturereignisse erleben. Es ist eine wunderbare Gelegenheit, das Land mit seinen vielfältigen Facetten zu erkunden und an die Kultur des Landes herangeführt zu werden.

So bietet die nahe Museumslandschaft ein breites Spektrum – vom Bismarck-Museum in Friedrichsruh, dem Stromarnschen Dorfmuseum in Hoisdorf bis zur Stiftung Schloss Ahrensburg.

Die MuseumsCard gilt bis zum 1. November für alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ebenso wie für Jugendgruppenleiter. Erhältlich ist sie bei allen teilnehmenden Museen, Sparkassen, bei Touristeninformationen sowie beim Landesjugendring. Ein Gewinnspiel verspricht zudem Chancen auf

Kurzurlaube, Sommerferientickets oder Sportzubehör.

Am 11. und 18. Oktober gilt die MuseumsCard zusätzlich als Fahrkarte für alle Züge des Nahverkehrs in Schleswig-Holstein bis Hamburg-Hauptbahnhof und bis Tondern in Dänemark.

Weitere Informationen zur MuseumsCard sowie alle teilnehmenden Museen sind zu finden unter der Adresse www.meine-museums-card.de.



Mit der MuseumsCard können mehr als 100 Museen kostenlos besucht werden

Foto: PT

BERGEDORFER ZEITUNG, 15. AUGUST
VORTRAG

Bismarck und die Polen

Friedrichsruh (sho). Zu einem Vortrag über das deutsch-polnische Verhältnis im Kaiserreich lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung ein. Referent ist Professor Dr. Hans-Erich Volkmann von der Universität Freiburg. Interessierte sind am Donnerstag, 23. August, um 19.30 Uhr in der Stiftung in Friedrichsruh willkommen. Anmeldungen unter Tel. (0 41 04) 977 10. Eintritt frei.

HAMBURGER ABENDBLATT, 5. SEPTEMBER
FRIEDRICHSRUH

Neuer Wandkalender ist da: Zwölf Mal Otto von Bismarck

Interessierte können ab sofort den neuen Bismarck-Wandkalender für das kommende Jahr 2019 der Otto-von-Bismarck-Stiftung erwerben. Käufer dürfen sich auf zwölf prägnante Karikaturen von Otto von Bismarck freuen. In diesem Jahr waren „Bismarcks Frauen“ zu sehen. Der Kalender ist für fünf Euro in der Bismarck-Stiftung, im Bismarck-Museum oder im Onlineshop der Stiftung unter www.bismarck-stiftung.de/produkt/wandkalender-2019/ zuzüglich Versandkosten erhältlich. (hpsl)

BERGEDORFER ZEITUNG, 28. AUGUST

KALENDER 2019

Bismarck in der Karikatur



Das Titelmotiv zeigt Bismarck als Zirkusartist auf einer Wippe, jonglierend mit den fünf europäischen Mächten und dem Papst.

Aumühle (ru). Im vergangenen Jahr schafften es „Bismarcks Frauen“ aufs Titelblatt. In diesem Jahr haben Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung, und sein Kollege Dr. Ulf Morgenstern den Kalender 2019 unter das Motto „Bismarck in der Karikatur“ gestellt. Der erste Kalender der Stiftung mit Darstellungen Bismarcks (1815-1898) erschien im Jubiläumsjahr 2015.

„Wir hatten Lust, uns den Karikaturen zu widmen“, sagt Morgenstern. Da es viele Karikaturen zum ehemaligen Reichskanzler gibt, hatten die Historiker viel zu tun. Eine Vorauswahl von 50 Motiven war die Grundlage für den neuen Kalender. Quellen waren das haus-eigene Archiv in Friedrichsruh, wo Karikaturen auf Papier und in Zeitungen lagern. „Außerdem wurden wir in zeitgenössischen Satire-Zeitschriften wie ‚Kladderadatsch‘ (1848-1944) oder ‚Simplicissimus‘ (1896-1944) fündig“, erklärt der Historiker. Diese Karikaturen stehen online zur Verfügung.

Die beiden Männer haben viel gelacht bei ihrer Recherche, übten manches Mal kritisch

Selbstreflexion und stellten fest, dass selbst sie manche Karikatur zunächst nicht verstanden. Die zwölf Motive, die den Weg in den Kalender geschafft haben, führen von Januar bis Dezember chronologisch durch Bismarcks politisches Leben.

Besonders auffällig ist das Titelmotiv, eine vierfarbige amerikanische Karikatur von 1878. Sie zeigt Bismarck als Zirkusartist auf einer Wippe, jonglierend mit den fünf europäischen Mächten und dem Papst. „Es gab keine Zensur, die Karikaturen wurden in Zeitschriften veröffentlicht“, berichtet der Historiker.

Sein persönliches Lieblingsmotiv zeigt Otto von Bismarck als den „Stillen Zecher“. Es ist eine klassische Karikatur des 19. Jahrhunderts, fein gezeichnet und erschienen 1894 in der Wiener Zeitschrift „Der Floh“. Der Reichskanzler ist als Mann mit riesigem Kopf auf einem kleinen Körper dargestellt, eine Weinflasche und ein Glas in der Hand. – Den Kalender (5 Euro) gibt es in der Bismarck-Stiftung im alten Bahnhof in Friedrichsruh. Bestellungen: www.bismarck-stiftung.de.

**LÜBECKER NACHRICHTEN, 5. SEPTEMBER****Buchvorstellung
„Karl Marx“**

Friedrichsruh. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung lädt ein zur Buchvorstellung „Karl Marx“ von Autor Wilfried Nippel. Sie beginnt am Donnerstag, 6. September, um 19.30 Uhr. Die Moderation hat Prof. Dr. Ulrich Lappenküper (Friedrichsruh). Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung unter Telefon 041 04/977 10 oder info@bismarck-stiftung.de möglich. Treffpunkt ist die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh, Am Bahnhof 2. Der Eintritt ist frei.

BERGEDORFER ZEITUNG, 7. SEPTEMBER**VORTRAG IN KIEL
Stiftung würdigt
Stoltenberg**

Friedrichsruh/Kiel (sho). Als der „kühle Klare aus dem Norden“ ging Gerhard Stoltenberg (1928-2001) in die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ein. Aus Anlass seines 90. Geburtstages erinnert die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Kooperations mit der Hermann-Ehlers-Akademie am 24. September, 19 Uhr, an den früheren Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein und ersten Vorsitzenden des Kuratoriums der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Im Festvortrag würdigt Bundesminister a.D. Dr. Theodor Waigel Persönlichkeit und Werdegang seines ehemaligen Kabinettskollegen. Ort der Veranstaltung ist die Hermann-Ehlers-Akademie in Kiel. Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung unter (0 41 04) 977 10 oder info@bismarck-stiftung.de möglich.

BILLE WOCHENBLATT, 11. SEPTEMBER

Bismarck-Stiftung

**Kino im
Bahnhof**

Friedrichsruh (pt) – Die Otto-von Bismarck-Stiftung lädt ein zum nächsten Film der Reihe „Bahnhofskino Literatur“ am Mittwoch, 12. September, um 19.30 Uhr. Gezeigt wird „Free State of Jones“, eine Literaturverfilmung aus den USA von 2016.

Das Filmdrama nach historischen Begebenheiten basiert auf den Büchern „The Free State of Jones“ von Victoria E. Bynum und „The State of Jones“ von Sally Jenkins und John Stauffer. Während des amerikanischen Bürgerkrieges dient der idealistische Farmer Newton Knight in der Armee der Südstaaten als Sanitätssoldat, obwohl er die Sklaverei sowie den Bürgerkrieg ablehnt. Aufgrund verschiedener Vorkommnisse desertiert Knight und organisiert einen Aufstand in seinem Heimatbezirk Jones County im Bundesstaat Mississippi. Er schart im Laufe der Zeit aus entflohenen Sklaven und weiteren Deserteuren eine Truppe um sich, erklärt Jones County zum Freistaat und bekämpft im Namen der Union die Streitkräfte der Südstaaten. Die Verfilmung macht ein weitgehend vergessenes Kapitel der jüngeren amerikanischen Geschichte wieder lebendig. Unter der Regie von Gary Ross spielen Matthew McConaughey, Gugu Mbatha-Raw, Mahershala Ali, und Keri Russell und andere mehr. Der Film hat eine Laufzeit von 140 Minuten.

In der Reihe „Bahnhofskino“ werden in den Räumen der Bismarckstiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh, regelmäßig Filme gezeigt. Der Eintritt ist immer frei. Informationen unter www.bismarck-stiftung.de.



VOLKSSTIMME, 11. SEPTEMBER



Harald Preuß, seit vielen Jahren eng mit der Wuster Sommerschule verbunden, schaut sich in der Ausstellung die Tafel mit den Zeitungsberichten über die Museumseröffnung 1998 an.



In der Ausstellung einer Sammlung aus dem ersten Bismarck-Museum nahm Manfred Jann Platz, um seine Erinnerungen an die Schlosssprengung 1958 – da war er neun Jahre alt – zu notieren.



Hier sehen sich Ingrid Poppe sowie Erika und Gottfried Bauch die Sonderausstellung im Obergeschoss des Gärtnerhauses an. Sie enthält viele Dokumente, auch aus dem ersten Museum.

Auf Zeitreise zurück nach 1948, 1958 und 1998

Sonderausstellung im Bismarck-Museum widmet sich drei für Schönhausen bedeutenden Jahrestagen

Schlaglichter wirft die gestern eröffnete Sonderausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen auf drei den Ort prägende Jahrestage: 1948 Schließung des ersten Bismarck-Museums, 1958 Sprengung des Schlosses und 1998 Eröffnung des heutigen Bismarck-Museums.

Von Anke Schleusner-Reinfeldt
Schönhausen • Mit Leopold-Bill von Bredow, einem Urenkel des ersten deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck, gab es gestern am 20. Geburtstag des Museums in Schönhausen auch Besuch von einem unmittelbaren Nachfahren des berühmten Schönhauser Politikers. Über dessen Großmutter Hannah von Bredow – als ältestes Kind von Herbert und Marguerite von Bismarck eine Enkelin Otto von Bismarcks 1893 in Schönhausen geboren – hat der Berliner Autor Reiner Möckelmann eine Biografie geschrieben. Über ihr bewegtes Leben vom Kaiserreich über Weimarer Republik, National-



Reiner Möckelmann (rechts stehend), einst Botschafter und Leiter der Wuster Sommerschule, war als Autor der Biografie über Hannah von Bredow zu Gast im Museum und sprach mit Dr. Andrea Hopp und Leopold-Bill von Bredow (rechts sitzend), einem Urenkel Otto von Bismarcks, über sein Buch.

Fotos: Anke Schleusner-Reinfeldt

sozialismus bis in die Bundesrepublik sprach die Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp mit den beiden (demnächst mehr). Leopold-Bill von Bredow (85) erzählte ganz lebhaft von seinen Erinnerungen an Schönhausen, „dem Lieblingswohnsitz seiner Großmutter“. In Potsdam aufgewachsen, verbrachte er viel Zeit seiner Kind-

heit in Schönhausen. Mit dem Zug auf dem Bahnhof eintreffend, wurde er mit der Kutsche abgeholt. Im Turm des Schlosses, der von der Sprengung 1958 verschont geblieben ist, befand sich das Schlafzimmer „mit zwei großen Biedermeier-Betten. Und im Bad stand eine riesige Wanne. Der Park war für uns Kinder voller Abenteuer,

am hübschen Rokoko-Pavillon haben wir Frösche gefangen und Schnecken gezüchtet.“ Oft stöberte er im damaligen Museum auf Gut II, wo er sich als Neunjähriger ins Gästebuch eingeschrieben hat. Zu gern spielte er mit den Kindern von Dr. Liebenow und er verbrachte auch viel Zeit mit Schäfer-Treskow in den Elbwiesen. Die

kroatische Köchin hat ihn auch während des Krieges mit Lieblingspeisen wie Roter Grütze verwöhnt.

Das seit 1998 bestehende Museum im Seitenflügel des 1958 gesprengten Schlosses zeigt Bestände aus dem 1948 auf behördliche Anordnung aufgelösten ersten Bismarck-Museum in Schönhausen – die-

sen drei Jahrestagen ist die von Museumspädagogin Katja Gosdek erstellte Sonderausstellung gewidmet. Andrea Hopp, die mit Ulrich Lappenküper auch den Geschäftsführer der Bismarckstiftung begrüßen konnte, sagte zur Einstimmung: „Sein im wörtlichen Sinne verschüttetes Erbe hat Schönhausen im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt, sichtbar gemacht und 1998 mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt ein Bismarck-Museum eingerichtet. Seit 20 Jahren besteht es als Tourismusmagnet. Seit 2007 dient es zudem als Stätte historisch-politischer Bildung und ist mit dem Sitz der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Schönhausen der einzige ostdeutsche Standort einer der sechs Politikergedenkstätten des Bundes.“

Nachdem die Gäste mehr über Hannah von Bredow, Bismarcks furchtloser, im Denken unabhängiger und im Urteil scharfsinniger Enkelin erfahren hatten, sahen sie sich die Ausstellung an. Hier sind vor allem auch Hintergründe zu erfahren zu Auflösen 1948, Abreißen 1958 und Wiederentdecken 1998.

BERGEDORFER ZEITUNG, 19. SEPTEMBER

FRIEDRICHSRUH

19.09.2018, 03:11

Wilhelm I. und der Krieg von 1870/71

Friedrichsruh. . Zu einem Vortrag über den ersten Kaiser des zweiten Deutschen Reiches, Wilhelm I., und sein Verhalten im deutsch-französischen Krieg von 1870/71 lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung am Donnerstag, 20. September, ein. Frank Sterckenburgh von der University of Warwick referiert ab 19.30 Uhr in der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2. Anmeldung erbeten unter Tel. 04104/9771-0 oder info@bis-marck-stiftung.de. Eintritt frei.

GLINDER ZEITUNG, 25. SEPTEMBER

Otto-von-Bismarck-Stiftung bringt neuen Kalender auf den Markt

Der Reichskanzler in Karikaturen

Friedrichsruh (sr) – Die Historiker in der Otto-von-Bismarck-Stiftung haben einen neuen Kalender herausgebracht. Thema diesmal ist „Bismarck in der Karikatur“.

Der erste Kalender mit allgemein bekannten Darstellungen Bismarcks (1815-1898) erschien im Jubiläumsjahr 2015, in dem Bismarcks 200. Geburtstag gefeiert wurde. Im vergangenen Jahr gab es einen Kalender mit dem Thema „Bismarcks Frauen“. Jetzt haben Dr. Ulrich Lapenküper, Geschäftsführer der Stiftung, und sein Kollege Dr. Ulf Morgenstern sich ein ganz anderes Thema ausgesucht.

„Wir hatten Lust, uns den Karikaturen zu widmen“, erklärt Morgenstern. Da es enorm viele Karikaturen zum ehemaligen Reichskanzler gibt, hatten die Historiker viel zu tun. Eine Vorauswahl von 50 Motiven war die Grundlage für den neuen Kalender. Quelle war das hauseigene Archiv in Friedrichsruh, wo Karikaturen unter anderem in Zeitungen lagern. „Außerdem haben wir viel gefunden in zeitgenössischen Satire-Zeitschriften wie ‚Kladderadatsch‘ (1848-1944) oder ‚Simplicissimus‘ (1896-1944)“, erklärt der Historiker. Diese Karikaturen stehen online zur Verfügung.

Die beiden Männer haben nach seinen Worten viel gelacht bei ihrer Recherche, übten manches Mal kritisch Selbstreflexion und stellten fest, dass selbst



Der Historiker Dr. Ulf Morgenstern mit dem neuen Kalender, der Karikaturen mit Otto von Bismarck als Motiv zum Thema hat. Foto: Rutke

sie manche Karikatur zunächst nicht verstanden.

Die zwölf Motive, die den Weg in den Kalender geschafft haben, führen von Januar bis Dezember chronologisch durch Bismarcks politisches Leben.

Besonders auffällig ist das Titelmotiv, eine vierfarbige amerikanische Karikatur von 1878. Sie zeigt Bismarck als Zirkusartist auf einer Wippe, jonglierend mit

den fünf europäischen Mächten und dem Papst. „Es gab keine Zensur, die Karikaturen wurden in Zeitschriften veröffentlicht“, so der Historiker.

Der neue Kalender kann entweder direkt in der Bismarck Stiftung im alten Bahnhof in Friedrichsruh für fünf Euro gekauft werden oder online (plus Porto) bestellt werden unter www.bismarck-stiftung.de.



VOLKSSTIMME, 22. SEPTEMBER

Stiftung lädt zum Vortrag

Schönhausen (asr) • Bevor es am 3. Oktober im Schönhauser Bismarck-Museum ein umfangreiches Angebot anlässlich des 20. Geburtstages der Einrichtung gibt, lädt die Stiftung am morgigen Sonntag ins Gärtnerhaus ein. Es gibt einen Vortrag von Dr. Roland Löffler aus Dresden zu „Bismarck und der Nahe Osten“. Zuhörer sind zu 14 Uhr herzlich willkommen.

HAMBURGER ABENDBLATT, 27. SEPTEMBER

FRIEDRICHSRUH

Bismarck-Stiftung offeriert Museumstour am Einheitstag

⚡ Zum Tag der Deutschen Einheit am Mittwoch, 3. Oktober, organisiert die Otto-Bismarck-Stiftung eine 90-minütige Themenführung durch ihre Dauerausstellung sowie durch das Bismarck-Museum in Friedrichsruh. Die Teilnahme kostet vier Euro. Treffpunkt ist am historischen Bahnhofsgebäude (Am Bahnhof 2) um 14 Uhr. Besucher können sich Bilder anschauen über die Nationalbewegung im 19. Jahrhundert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (hpmh)

LÜBECKER NACHRICHTEN, 5. OKTOBER

IN KÜRZE

Führung durch die Dauerausstellung

Friedrichsruh. Eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung findet am Sonntag, 7. Oktober, um 14 Uhr im historischen Bahnhofsgebäude Friedrichsruh statt. Während des rund einstündigen Rundgangs wird anschaulich ein Überblick über das Leben Otto von Bismarcks und die wichtigen Ereignisse seiner Zeit vermittelt. Die Teilnahme an der Führung ist kostenlos.

HAMBURGER ABENDBLATT, 5. OKTOBER

Friedrichsruh: Vortrag zu den Ursachen der Novemberrevolution

FRIEDRICHSRUH ⚡ Kurze Zeit nach dem Aufruf des Kieler Arbeiter- und Soldatenrates an die Bürger Schleswig-Holsteins am 7. November 1918, in welchen vom demokratischen „Traum von Freiheit und Einheit“ die Rede ist, war das Deutsche Kaiserreich am Ende. Zu diesem Thema hat die Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh (Am Bahnhof 2) Prof. Oliver Auge zu einem Abendvortrag eingeladen. Er berichtet am Donnerstag, 18. Oktober, über Ursachen, Verlauf und Konsequenzen der Novemberrevolution 1918. Eine Teilnahme ist nur nach telefonischer Anmeldung unter 04104/97 71 10 oder per E-Mail an info@bismarck-stiftung.de möglich. Der Eintritt ist frei. (nick)

VOLKSSTIMME, 2. OKTOBER

Bismarcklauf und Jahrestage

Veranstaltungen morgen im Sportzentrum und Bismarck-Museum

Schönhausen (asr) • Am morgigen Tag der Deutschen Einheit wartet Schönhausen mit zwei Veranstaltungen auf, die sich lohnen, besucht zu werden. Mitmachen oder zuschauen kann man am Vormittag beim Bismarcklauf. Bevor um 10 Uhr der Startschuss für die Läufer auf der 6,5-beziehungsweise 13-Kilometer-Strecke fällt, sind bereits um 9.30 Uhr die Kinder auf der 900-Meter-Runde am Start und um 9.45 Uhr startet der Drei-Kilometer Lauf.

Um 14 Uhr heißt dann die Otto-von-Bismarck-Stiftung

Schönhausen am 20. Geburtstag des Museums im Park willkommen. 1998 ist es eröffnet worden. Aber nicht nur daran wird erinnert, sondern auch an 1948, als das erste Bismarck-Museum im Ort geschlossen wurde. Und an die Sprengung des Bismarckschen Geburtshauses zehn Jahre später 1958. Eröffnet wird eine von der Museumspädagogin Katja Gosdek vorbereitete Ausstellung zu den mit Auflösung, Sprengung und Wiederentdeckung verbundenen Jahrestagen. Zugleich findet eine Buchpräsentation

statt. Reiner Möckelmann hat eine Biographie über Hannah von Bredow geschrieben. Sie war als ältestes Kind von Herbert und Marguerite von Bismarck eine Enkelin Otto von Bismarcks und wurde 1893 in Schönhausen geboren. Über ihr Leben sprechen der Autor und Leopold Bill von Bredow, Hannah von Bredows Sohn, mit Dr. Andrea Hopp, der Leiterin der Bismarck-Stiftung.

Bereits um 13.30 Uhr findet in der Kirche eine Andacht zum Tag der Deutschen Einheit statt.

VOLKSSTIMME, 6. OKTOBER

Bismarcks furchtlose Enkelin

Reiner Möckelmann stellt in Schönhausen die Biografie der Hannah von Bredow vor

Den Jahrestagen 1948, 1958 und 1998 war der 3. Oktober im Schönhauser Bismarck-Museum gewidmet. Hier gibt es jetzt eine sehenswerte Sonderausstellung, an der sich auch jeder beteiligen kann.

Von Andrea Hopp
Schönhausen • Sie ist als ältestes Kind von Herbert und Marguerite von Bismarck eine Enkelin Otto von Bismarcks und 1893 in Schönhausen geboren: Hannah von Bismarck, verheiratete von Bredow. Reiner Möckelmann, Autor und ehemaliger Diplomat - hier aber viel besser bekannt als früherer Leiter der Sommerschule Wust - hat über sie eine anregende, gut lesbare Biografie geschrieben. Am 3. Oktober hat er das Buch in Anwesenheit mehrerer Nachfahren Hannah von Bredows und damit Otto von Bismarcks in der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen vorgestellt. Er kam in Begleitung von Botschafter a.D. Leopold Bill von Bredow, Hannah von Bredows jüngstem Sohn, der ihm umfangreiches Quellenmaterial zur Verfügung gestellt hat. Stiftungsleiterin Dr. Andrea Hopp sprach mit beiden über Hannah von Bredows bewegtes Leben, das vom Kaiserreich



Leopold Bill von Bredow, Dr. Andrea Hopp und Reiner Möckelmann (von links).

Foto: Anke Reinfeldt

über Weimarer Republik, Nationalsozialismus bis in die Bundesrepublik reichte.

Aus ihrem Elternhaus war sie den Umgang mit „geistiger Prominenz“ gewohnt: Häufig weilten Gelehrte, Künstler und Musiker als Gäste von Vater und Mutter in Schönhausen und später in Friedrichsruh. Früh lernte sie es zudem, Verantwortung zu übernehmen. Als ihr Vater starb und sie zur wichtigen Stütze ihrer Mutter wurde, war sie erst elf Jahre alt. Beides prägte sie, verlieh ihr Selbstbewusstsein und Weltläufigkeit. Wer das Buch liest, wird nicht umhinkommen, beizupflichten: Hannah

von Bredow war souverän und bemerkenswert furchtlos. Weil sie außerdem über ein rasches, scharfsinniges Urteil verfügte, wurde sie oft mit ihrem Großvater Otto von Bismarck verglichen.

Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht übernahmen, war Hannah von Bredow eben verwitwet und musste für ein Baby (den bei der Buchvorstellung anwesenden Leopold Bill von Bredow) und weitere acht Kinder sorgen. Trotz dieser schwierigen Lage, die sie eigentlich besonders abhängig hätte machen müssen von Verwandten, Bekannten und deren Meinung über sie, blieb sie

konsequent und von Beginn an eine Gegnerin des Nationalsozialismus - und damit manchmal ziemlich allein, auch in der Bismarck-Familie selbst.

Mehrfach wurde Hannah von Bredow von der Gestapo verhört, zuletzt sogar im Krankenhaus nach einem Herzinfarkt. Seit 1935 existierte über sie ein Gestapo-Dossier. Denn sie wurde wiederholt denunziert - und das mehrheitlich von Angehörigen der eigenen adeligen Standeskreise. Zum Beispiel vom ehemaligen Reichskanzler Franz von Papen, der Jahre zuvor ihr Essensgast gewesen war und bei dem auch umgekehrt die Bre-

dows zu Empfängen eingeladen gewesen waren.

Eine Quelle der Kraft gerade in dieser schweren Zeit war ihr „Lebensmensch“ Sidney Jensen, ein gleichaltriger Marineoffizier und promovierter Ökonom. 1924 hatte Hannah von Bredow ihn kennengelernt als Privatsekretär ihres Bruders Otto von Bismarck. Mit Jensen, der wie sie im Nationalsozialismus ein Regimegegner war, verband Hannah von Bredow eine 40 Jahre währende Korrespondenz. Auf diesen und noch viel mehr historischen Dokumenten beruht das dienstvolle Werk von Reiner Möckelmann. Sein Buch „Hannah von Bredow. Bismarcks furchtlose Enkelin gegen Hitler“ ist im Buchhandel erhältlich.

Die Schau zu den Jahrestagen 1948, 1958, 1998 soll eine „Ortsgeschichte“ im Sinne einer „Mitmachausstellung“ sein, zu der die Schönhauser aktiv mit ihren persönlichen Erinnerungen beitragen können. Dazu liegen in der Ausstellung kleine Zettel und Bleistifte bereit, auf denen die eigenen Erlebnisse von damals eingetragen werden können. Die ausgefüllten Zettel werden anschließend an die Ausstellungstafeln geklebt und ergänzen so die Archivdokumente.

Der Eintritt für die Sonderausstellung ist - wie stets - frei.



LÜBECKER NACHRICHTEN, 2. SEPTEMBER

Schau zum „Geburtstag der Demokratie“

100 Jahre Novemberrevolution: Eröffnung der Sonderausstellung im Bismarck-Museum Friedrichsruh



Das Plakat zur Ausstellung. FOTO: HFR

Friedrichsruh. 2018/19 jährt sich zum 100. Mal die Novemberrevolution. Die Otto-von-Bismarck-Stiftung, eine von sechs Politikergedenkstätten des Bundes, nimmt diesen Jahrestag zum Anlass, mit der Sonderausstellung „Geburtstag der deutschen Demokratie? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918“ an die Entstehung der heute weitgehend vergessenen Oktoberreformen sowie des Novemberumsturzes im Herbst 1918 zu erinnern. Die Ausstellung wird am Sonntag, 14. Oktober, um 11 Uhr im

Bismarck-Museum, Am Bahnhof 2, in Friedrichsruh eröffnet.

Die Sonderausstellung verdeutlicht, dass es im Kaiserreich neben den überkommenen obrigkeitstaatlichen Elementen bereits demokratische Entwicklungen gegeben hat. Sie widmet sich schwerpunktmäßig der vermeintlichen „Revolution von oben“ (Oktoberverfassung von 1918), die das Deutsche Reich in eine parlamentarische Monarchie umformte. Am Ende wirft sie einen Ausblick auf die unmittelbar nachfolgenden dramati-

schen Ereignisse im Winter 1918/19 bis zur Wahl der Nationalversammlung im Februar 1919 und ordnet sie in den historischen Kontext ein.

Den Festvortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung hält Prof. Dr. Karl-Heinrich Pohl (Uni Kiel). Im Anschluss lädt die Stiftung zur Besichtigung der Sonderausstellung sowie zu einem kleinen Empfang ein. Eingeraht wird die Präsentation, die bis zum 12. Mai 2019 zu sehen sein wird, durch ein Begleitprogramm aus Vorträgen, Buchvorstellungen, Lesungen und Filme.

HAMBURGER ABENDBLATT, 11. OKTOBER

GESCHICHTE

11.10.18

Ausstellung zur Novemberrevolution im Bismarck-Museum

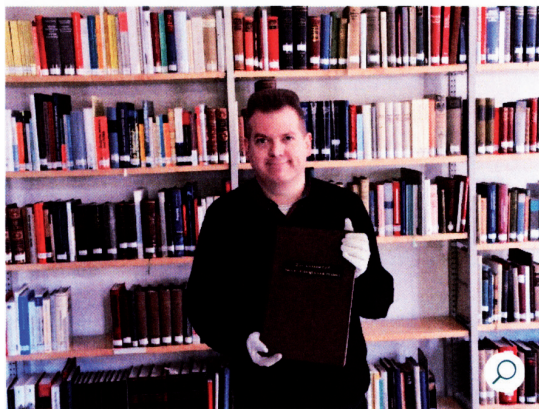
Sebastian Knorr

Revolution in Berlin: Bewaffnete vor einem zerstörten Haus am Alexanderplatz (wohl Frühjahr 1919)

Foto: Archiv der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Friedrichsruh

Was geschah im Herbst 1918? Schau eröffnet am Sonntag mit Empfang und Festvortrag. Sie läuft bis Mai 2019.

Friedrichsruh. Für die letzten Schritte hat Maik Ohnezeit weiße Handschuhe übergestreift. Sein Nachname ist heute Programm. Kommenden Sonntag wird im Bismarck-Museum in Friedrichsruh eine Sonderausstellung zur Novemberrevolution eröffnet. Noch steht im Ausstellungsraum nichts außer einer verpackten Kiste – mitten im Raum. Ein Haustechniker installiert gerade einen Schaukasten, Gemälde lehnen an der Wand. „Gerade erst eingetroffen“, sagt Dr. Ohnezeit, Historiker und Kurator, der durch den Raum wuselt.



Dr. Maik Ohnezeit, Museumspädagoge an der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Foto: Sebastian Knorr / HA/ Sebastian Knorr

Anlass der Schau ist das 100. Jubiläum der Novemberrevolution 1918. Jenem Aufstand von Soldaten und Arbeitern also, der in Kiel als Matrosenaufstand mit Ungehorsam gegenüber den Admiralen der Marine begann und in Berlin mit Einführung der parlamentarischen Demokratie endete. Dessen Ergebnis kennen wir als die Weimarer Republik: Die Zeit zwischen den Kriegen, in der Wilhelm II. nichts mehr zu sagen hat, der letzte deutsche Kaiser.

Verfassungsänderung einen Monat vor der Revolution

So ist zumindest die gängige Auffassung der Geschichte, bei der für Historiker Ohnezeit mindestens ein Vorwort fehlt: „Die Einführung der parlamentarischen Demokratie kam nicht urplötzlich“, sagt der Kurator, „vorher war keine Wüste.“ Stattdessen habe es schon vorher Sand im Getriebe der Monarchie gegeben. Zeugnis dafür sind die Oktoberreformen, eine Verfassungsänderung einen Monat vor der Revolution. „Sie ist weitgehend vergessen“, sagt Ohnezeit. Auch deshalb hat er mit der Schau auf sie einen Schwerpunkt gesetzt.



Prinz Max von Baden
Foto: Archiv der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Friedrichsruh

Die Oktoberreform hatte das Deutsche Reich in eine parlamentarische Monarchie umgeformt: einer Staatsform, in der Politiker und Kaiser sich die Macht teilen sollten. Das Signal sollte nach innen und außen verstanden werden: Mit uns könnt ihr verhandeln, wir werden jetzt Demokratie, ein Frieden ist möglich. An der Spitze des Kabinetts stand Prinz Max von Baden, der erste und letzte Reichskanzler der Monarchie. Einen Monat lang. Dann kamen die Aufstände.

Zur Einordnung gith es Rück- und Ausblick

„Der ganze Frust richtet sich gegen das Militär, das zu Kriegszeiten allgegenwärtig ist, gegen die Offiziere, die das System repräsentieren“, sagt Ohnezeit, „dass sich das System gerade von innen heraus reformiert, wurde nach außen nicht sichtbar.“

Neben Oktoberreform und Novembersturz bekommen Besucher der Ausstellung zur Einordnung auch einen knappen Rückblick in die Kaiserzeit und einen Ausblick auf die Weimarer Republik.

Historiker Karl-Heinrich Pohl spricht zur Eröffnung

Erfahrbar wird die Geschichte dabei vor allem durch viele Bilder: Postkarten ebenso wie Gemälde. Von ausgestellten Stimmzetteln lässt sich zudem auf die Entwicklung im Wahlrecht schließen. Und schließlich sind auch viele Dinge aus dem Alltag zu sehen – auch solche, die in Zeiten der Revolution zu Waffen wurden. Besonders skurril: eine Granate aus einem Schal, der mit einer Kordel umwickelt ist. Sie ist derzeit noch verpackt und wird bis Sonntag in einem der beiden Ausstellungsräume drapiert. Zur Eröffnung ab 11 Uhr wird dann der Historiker Karl-Heinrich Pohl sprechen, der als Professor an der Uni Kiel lehrt.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 12. Mai 2019 und wird von einem Programm aus Vorträgen, Buchvorstellungen, Lesungen und Filmvorführungen begleitet. Außerdem gibt es einen 147 Seiten starken Katalog, der bei der Stiftung erworben werden kann.

„Geburtstag der deutschen Demokratie?“ So 14.10., 11.00., Bismarck-Museum, Am Museum 2, Eintritt frei, Öffnungszeiten und aktuelle Veranstaltungen im Internet auf www.bismarck-stiftung.de



BERGEDORFER ZEITUNG, 19. OKTOBER

Über den jungen Otto von Bismarck

BRIEFE an Stiftung übergeben

Friedrichsruh (aksc). Wie war er, der junge Otto von Bismarck, der später als erster Kanzler des Deutschen Reiches in die Geschichtsbücher eingehen sollte? Einblicke geben heute vor allem Briefe, die er an seinen Freund aus Studienzeiten adressierte. Dokumente, die weit mehr als ein Jahrhundert überdauerten und nun ihren Weg ins Archiv der Otto-von-Bismarck-Stiftung fanden.

Eric von Bismarck, Sohn des früheren WDR-Intendanten Klaus von Bismarck, überreichte der Stiftung gestern 13 original erhaltene Korrespondenzen im Namen vom Schenker Jost Reinhold. Dieser hatte die Briefe Jahre zuvor in einer Auktion ersteigert. „Er wird auch der stille Spender von Mecklenburg genannt“, sagte dessen Vertrauter Eric von Bismarck.

In den Stiftungsarchiven lagen die Schriftwechsel des „Eisernen Kanzlers“ bereits als Kopien von Abschriften. Wo sich die Originale befunden hätten, das habe jahrelang niemand gewusst, wie Stiftungsgeschäftsführer Professor Dr. Ulrich Lappenküper verrät. 1912 waren sie jedenfalls noch in Besitz der Tochter Gustav Scharlachs und wurden als Buch herausgebracht.

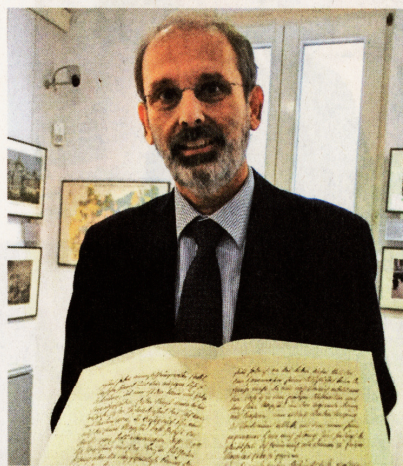
Gustav Scharlach war ein Göttinger Studienfreund von Bismarck, an den ein Großteil der Briefe adressiert sind. Sie sind heute eine zentrale Quelle über die jungen Jahre des ehemaligen Reichskanzlers.

Gustav Scharlach erzählte er, wie er sich sein Leben nach dem Studium vorstellt. Und ließ sich 1833 über den Adel auf dem Land aus – damals lebte er auf Gut Kniephof in Pommern: „Sie essen nicht, und trinken nicht (...), was thun sie denn? Sie zählen ihre Ahnen.“

Ein der Wissenschaft bisher unbekannter Brief

Auch ein in der Wissenschaft bisher unbekannter Brief an die Witwe von Kaiser Wilhelm I. zählt zu der Schenkung. Wenige Monate nach dem Verlust ihres Mannes gratulierte von Bismarck ihr im September 1888 zum 78. Geburtstag. „Vielleicht ahnte er das kommende Unheil und versuchte auf vorsichtige Weise, die Königin mit diesem Schreiben für sich einzunehmen“, meint Stiftungsvorsitzender Dr. Rüdiger Kass. Doch weniger als zwei Jahre später folgte der Rücktritt des Reichskanzlers.

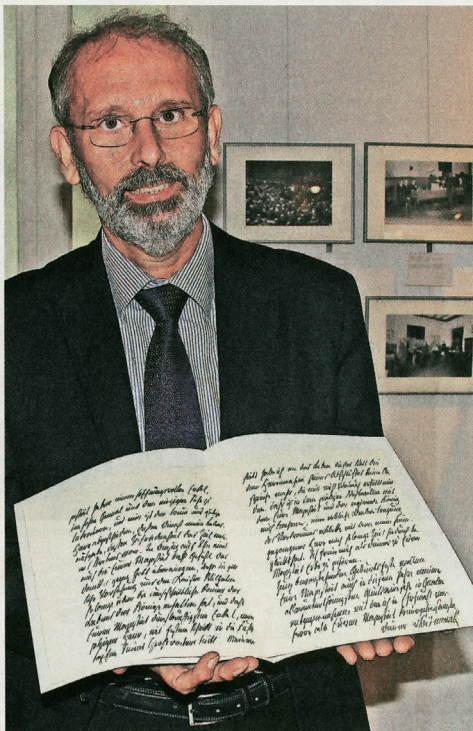
Die Briefe sollen in die von der Stiftung herausgegebene „Neue Friedrichsruher Ausgabe“ eingepflegt werden und Teil einer geplanten Dauerausstellung werden. „Aber um dafür Platz zu haben, brauchen wir erstmal einen Neubau“, sagte Kass. Jetzt schon können Besucher sich ein von Jost Reinhold zusammengestelltes Buch mit den Bismarck-Briefen vor Ort in der Stiftungsbücherei in Friedrichsruh ansehen – in Sütterlin und in lateinische Schrift „übersetzt“.



Prof. Dr. Ulrich Lappenküper hält eines der historischen Dokumente in der Hand. Diesen Brief schrieb Otto von Bismarck 1888 an die Witwe von Kaiser Wilhelm I. zu ihrem 78. Geburtstag.

Foto: Schweers

LÜBECKER NACHRICHTEN, 19. OKTOBER

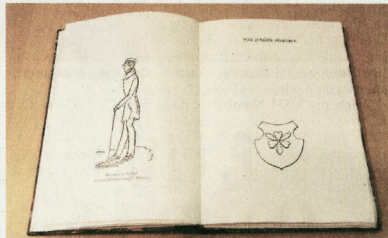


Stiftungsgeschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper präsentiert aus der Originale-Sammlung einen Brief Otto von Bismarcks an Kaiserin Augusta, Gemahlin des Kaisers Wilhelm I.

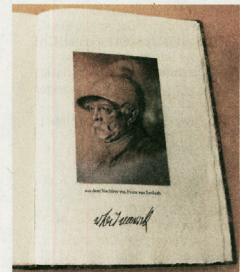
FOTOS: MATTHIAS WIEMER



Unterzeichnung der Schenkungsurkunde über die Briefesammlung des jungen Otto von Bismarck: Ernst von Bismarck (links) und Dr. Rüdiger Kass (Stiftungsvorsitzender).



Faksimiles der knapp ein Dutzend Briefe sind, auf edlem Kunst-
druckpapier gedruckt, in einem Buch zusammen mit Zeichnungen
und einigen Illustrationen gebunden, von dem es nur zehn
Exemplare gibt. Buch und Originale werden Bestandteil der
ständigen Ausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung.



Dieses Bild des alten Kanzlers hat
sich in das kollektive Gedächtnis der
Deutschen eingebrannt.

Junger Bismarck – fern der Politik

Otto-von-Bismarck-Stiftung ist um wertvolle Exponate reicher: eine Sammlung von Briefen des späteren Reichskanzlers aus jungen Jahren, als der 17-Jährige noch nicht an Politik dachte

Von Matthias Wiemer

Friedrichsruh. Mit Siebzehn hat man bekanntlich noch Träume. Aber nicht nur man selbst gibt sich in diesen oft wirren Jahren manchmal diffuser Zukunftsvision hin, auch die Eltern haben so ihre Vorstellungen. Und die sind oft viel klarer als die eigenen. Dass es einem der größten und geschichtsträchtigsten deutschen Politiker, Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck, ganz ähnlich gegangen sein muss, belegen bislang kaum bekannte Briefe aus dessen zartem Alter von 17 bis 19 Jahren. Dieser Schatz wurde am gestrigen Donnerstag als Schenkung an die Otto-von-Bismarck-Stiftung im alten Bahnhof in Friedrichsruh übergeben.

Der Geschäftsführer der Stiftung, Professor Dr. Ulrich Lappenküper, war ganz begeistert, als er die Originalhandschriften anfassen und begutachten durfte: „Das ist ein Glücksfall für uns“, sagte er nach der offiziellen Übergabe durch

einen der Nachfahren des Reichskanzlers, Ernst von Bismarck. Die Übergabe an die Stiftung mit ihrem umfangreichen, vor einer Erweiterung stehenden Museum wurde mit der Unterschrift unter einer Schenkungsurkunde besiegelt.

In den Briefen komme aus heutiger Sicht Erstaunliches zum Ausdruck, sagt Professor Lappenküper. Nimmt man heutige Spitzenpolitiker zum Maßstab, begann deren Karriere oft schon früh in Jugendorganisationen von Parteien. Nicht selten haben sich Bundespolitiker bereits als politisch engagierte Schüler profiliert. Nicht so Otto von Bismarck. „Diese Briefe, die er zwischen 1832 bis 1985 an Freunde, Verwandte und Eltern schrieb, zeugen von einer großen Suche, fast schon Desorientiertheit und vor allem nicht von politischen Ambitionen“, sagt Lappenküper.

Der Jurastudent war offenbar in diesen Jahren ein Suchender, der sich besonders vom Ehrgeiz der Mutter getrieben fühlte und damit

Der Mäzen

Jost Reinhold wurde 1929 im mecklenburgischen Groß Flotow geboren, wo er seine ersten Lebensjahre verbrachte. Bis heute ist er stark mit der Region verbunden. 1962 gründete er dort eine Firma für Autoteile und baute sie zu einer international tätigen Unternehmensgruppe aus. 1992 gründete er die Jost-Reinhold-Stiftung mit heute etwa zwölf Millionen Euro Stiftungsvermögen. Seit 1997 lebt Reinhold in der Schweiz.

in gewisser Hinsicht ein Gefangener elterlicher Erwartungen war. Lappenküper: „Er wusste überhaupt nicht, was er wollte. Er wusste nur, was seine Mutter wollte.“ In diesen erstmals in der Bismarckforschung zugänglichen Briefen sei zwar erkennbar, dass der spätere Fürst Otto von Bismarck auch in diesen jungen Jahren schon ein interessierter, wacher Kopf war, aber politisch gänzlich unambitioniert. Nichts deute darauf hin, dass in dem jungen Mann einer der bedeutendsten deutschen Politiker schlummerte.

Möglich wurde diese Bereicherung der Exponate der Bismarck-Stiftung durch die Schenkung von Jost Reinhold, einem heute 90-jährigen mecklenburgischen Unternehmer mit engen Verbindungen zur vielfältig verzweigten Familie von Bismarck. Stiftungsvorsitzender Dr. Rüdiger Kass dankte dem Mäzen für diese großzügige Geste.

Bei dem Konvolut von etwa einem Dutzend Originalbriefen

handelt es sich um handgeschriebene, gut erhaltene Dokumente. Sie sind als Faksimiles zusammen mit Zeichnungen, die den jungen Otto von Bismarck zeigen, auf hochwertigem Büttenrandpapier in einem Band zusammengestellt und mit fachlichen Erläuterungen versehen. Es existieren davon nur zehn Exemplare. Die Originale und das Buch darüber werden demnächst in der Ausstellung zu sehen sein. Noch einmal Professor Lappenküper: Für unsere Grundedition sind diese Briefe eine tolle Bereicherung, ein Eckstein wegen dieses Einblicks in die Jugendjahre Otto von Bismarcks.

Rüdiger Kass schätzt die Bedeutung dieser Schenkung genauso hoch ein: „Otto von Bismarck ist eine bedeutende historische, aber auch hochaktuelle Figur, an der man sich reiben kann und muss. Jetzt sehen wir einen jungen Bismarck, der noch nicht weiß, was er will.“

Info www.bismarck-stiftung.de

HAMBURGER ABENDBLATT, 20. OKTOBER

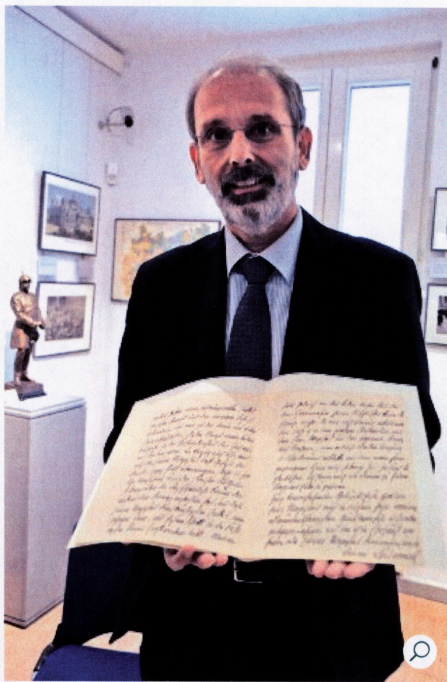
Original-Korrespondenzen des „Eisernen Kanzlers“ wurden Stiftung geschenkt. Sie sollen Teil einer geplanten Ausstellung werden.

Friedrichsruh. Wie war er, der junge Otto von Bismarck, der später als erster Kanzler des Deutschen Reiches in die Geschichtsbücher eingehen sollte? Einblicke geben heute vor allem Briefe, die er an seinen Freund aus Studienzeiten adressierte. Dokumente, die weit mehr als ein Jahrhundert überdauerten und nun ihren Weg ins Archiv der Otto-von-Bismarck-Stiftung fanden.

Eric von Bismarck, Sohn des früheren WDR-Intendanten Klaus von Bismarck, überreichte der Stiftung in Friedrichsruh 13 original erhaltene Korrespondenzen im Namen vom Schenker Jost Reinhold. Dieser hatte die Briefe Jahre zuvor in einer Auktion ersteigert. „Er wird auch der stille Spender von Mecklenburg genannt“, sagte dessen Vertrauter Eric von Bismarck.

Wo die Originale waren, hat jahrelang keiner gewusst

In den Stiftungsarchiven lagen die Schriftwechsel des „Eisernen Kanzlers“ bereits als Kopien von Abschriften. „Wo sich die Originale befunden haben, hat jahrelang niemand gewusst“, sagte der Geschäftsführer der Stiftung, Professor Dr. Ulrich Lappenküper.



Prof. Dr. Ulrich Lappenküper hält eines der historischen Dokumente in der Hand. Diesen Brief schrieb Otto von Bismarck 1888 an die Witwe von Kaiser Wilhelm I.
Foto: Ann-Kathrin Schweers / BGZ

1912 waren sie jedenfalls noch in Besitz der Tochter Gustav Scharlachs und wurden als Buch herausgebracht. Gustav Scharlach war ein Göttinger Studienfreund Otto von Bismarcks, an den ein Großteil der Briefe adressiert ist. Sie sind heute eine zentrale Quelle über die jungen Jahre des ehemaligen Reichskanzlers. Gustav Scharlach erzählte er, wie er sich sein Leben nach dem Studium vorstellt. Und er ließ sich 1833 über den Adel auf dem Land aus – damals lebte er auf Gut Kniephof in Pommern: „Sie essen nicht, und trinken nicht (...), was thun sie denn? Sie zählen ihre Ahnen.“

Ein der Wissenschaft bisher unbekannter Brief ist dabei

Auch ein in der Wissenschaft bisher unbekannter Brief an die Witwe von Kaiser Wilhelm I. zählt zu der Schenkung. Wenige Monate nach dem Verlust ihres Mannes gratulierte von Bismarck ihr im September 1888 zum 78. Geburtstag. „Vielleicht ahnte er das kommende Unheil und versuchte auf

vorsichtige Weise, die Königin mit diesem Schreiben für sich einzunehmen“, meint

Stiftungsvorsitzender Dr. Rüdiger Kass. Doch weniger als zwei Jahre später folgte der Rücktritt des Reichskanzlers.

Die Briefe sollen in die von der Stiftung herausgegebene „Neue Friedrichlsruher Ausgabe“ eingepflegt werden und Teil einer geplanten Dauerausstellung werden. „Aber um dafür Platz zu haben, brauchen wir erstmal einen Neubau“, sagte Rüdiger Kass. Jetzt schon können Besucher sich ein von Jost Reinhold zusammengestelltes Buch mit den Bismarck-Briefen vor Ort in der Stiftungsbücherei in Friedrichsruh ansehen – in Sütterlin und in lateinische Schrift „übersetzt“.

GLINDER ZEITUNG, 27. OKTOBER

Schriftwerke des „Eisernen Kanzlers“

Briefe vom jungen Bismarck gehen an Otto-von-Bismarck-Stiftung

Ernst von Bismarck, Sohn des früheren WDR-Intendanten Klaus von Bismarck, überreichte am Donnerstag vergangener Woche Professor Dr. Ulrich Lappenküper, Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, 13 original erhaltene Korrespondenzen vom jungen Otto-von-Bismarck.

Friedrichsruh (mli). Jost Reinhold, ein Freund von Ernst von Bismarck, hatte die Briefe Jahre zuvor in einer Auktion ersteigert. „Er wird auch der stille Spender von Mecklenburg genannt“, sagte Ernst von Bismarck.

In dem Archiv der Otto-von-Bismarck-Stiftung liegen die Kopien der jetzigen geschenkten Briefe bereits als Kopien von Abschriften. „Wo sich die Originale befunden haben, hat jahrzehntelang niemand gewusst“, sagte Professor Lappenküper. Im Jahre 1912 waren Bismarcks Briefe noch in Besitz der Tochter Gustav Scharlachs. Gustav Scharlach war ein Göttinger Studienfreund Otto von Bismarcks, an den etliche der Briefe gerichtet sind.

Diese Briefe sind für Historiker heute eine zentrale Quelle über die jungen Jahre des früheren Reichskanzlers. Otto von Bismarck hatte Gustav Scharlach in seinen Briefen berichtet, wie er sich sein Leben nach dem Studium vorstellt.

Ein bisher unbekannter



Bei der Unterzeichnung der Schenkungsurkunde: Ernst von Bismarck, Dr. Rüdiger Kass und Prof. Dr. Ulrich Lappenküper (von links). Foto: M. Lindner

Brief an die Witwe von Kaiser Wilhelm I. gehört zu der Schenkung. Otto von Bismarck gratulierte der Kaiserin Augusta zu ihrem 78. Geburtstag. „Beim Herannahen des eigenen Lebensendes“, so schrieb Bismarck, habe er keine Ansprüche mehr, „die mir nicht dadurch erfüllt würden, dass ich in dem gnädigen Wohlwollen mit dem Eure Majestät und der regierende König mich beehren, eine erhebliche Übertragung des Vertrauens erblicke mit dem mein heimgegangener Herr mich so lange Zeit beglückt hat.“

Von einer „erheblichen Übertragung des Vertrauens“

sollte beim regierenden König, Augustas Enkel Kaiser Wilhelm II, nicht die Rede sein. Anders als von Bismarck erhofft, trat der junge Hohenzollernfürst nicht mit „festem Schritt in die Fußstapfen seines Großvaters“ ein. Vielleicht ahnte der Eiserne Kanzler das kommende Unheil und versuchte auf vorsichtige Weise, die Königin mit diesem Schreiben für sich einzunehmen. Das war vergeblich. Kaum zwei Jahre später schickte Wilhelm II. seinen altgedienten Reichskanzler auf das politische Altenteil.

Nach der Unterzeichnung der Schenkungsurkunde

durch Ernst von Bismarck und dem Stiftungsvorsitzenden, Rüdiger Kass, ergriff Dr. Lappenküper noch einmal das Wort: „Sehr geehrter Herr von Bismarck, gut zwei Monate vor dem Heiligen Abend bereiten Sie der Otto-von-Bismarck Stiftung mit Ihrer noblen Gabe ein außerordentliches vorweihnachtliches Geschenk. Es wird, wie schon dargelegt, nicht in Archiv-Verliesen verschwinden, sondern der Öffentlichkeit stets zugänglich sein, in Teilen sogar museal oder publizistisch präsentiert werden“, sagte Professor Lappenküper.



LÜBECKER NACHRICHTEN, 3. NOVEMBER

Rundgang durch Bismarcks Zeit

Friedrichsruh. Die Führung „Otto von Bismarck und seine Zeit“ beginnt morgen, am Sonntag, um 14 Uhr. Die Dauerausstellung der Otto-von-Bismarck-Stiftung in Friedrichsruh steht im Mittelpunkt des einstündigen Rundgangs in den Räumen der Stiftung.

VOLKSSTIMME, 3. NOVEMBER

Vortrag zum Ende des Ersten Weltkrieges

Schönhausen (ifr) • Der letzte Vortrag in der diesjährigen Reihe „Jahrestage“ der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen befasst sich mit dem Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Unter dem Motto „Der verlorene Krieg – Zusammenbruch und Neuanfang“ wird Dr. Rainer Bendick aus Osnabrück morgen ab 14 Uhr im Bismarck-Museum referieren. Einleitende Worte spricht Dr. Andrea Hopp, die Leiterin der Stiftung.

DER REINBEKER, 5. NOVEMBER

Sonderausstellung zur November-Revolution in der Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Die Otto-von-Bismarck-Stiftung erinnert mit der Sonderausstellung »Geburtstag der deutschen Demokratie« an den 100. Jahrestag der November-Revolution. Die Ausstellung verdeutlicht, dass es im Kaiserreich neben den überkommenen obrigkeitsstaatlichen Elementen bereits demokratische Entwicklungen gegeben hat. Die bis zum 12. Mai 2019 dauernde Ausstellung wird ergänzt durch Vorträge, Buchvorstellungen, Lesungen und Filmvorführungen.

DER REINBEKER, 5. NOVEMBER

OTTO-VON-BISMARCK-STIFTUNG

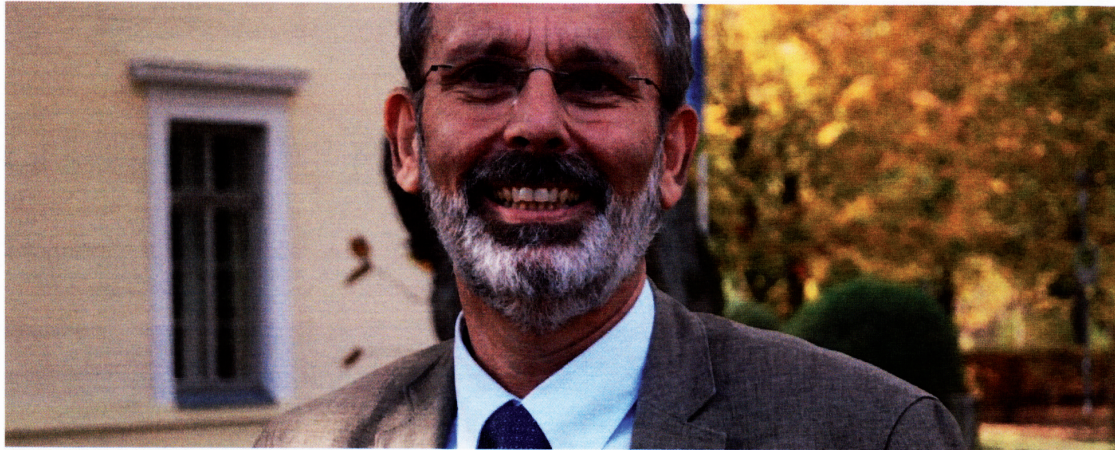
Wilhelm I. und die Bismarck'sche Außenpolitik nach 1871

Friedrichsruh – Die Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh, lädt am 6. November, 19.30 Uhr, ein zu einem Vortrag über die Rolle Kaiser Wilhelms I. in der Außenpolitik des Deutschen Reiches. Anmeldung wird erbeten unter ☎ 04104-9771-0 oder info@bismarck-stiftung.de – Eintritt frei.

Lothar Neinass

KULTURPORTAL HERZOGTUM, 5. NOVEMBER**„Obama hat sich bei Obamacare auf Bismarck berufen“**

 kulturportal-herzogtum.de/2018/11/05/obama-hat-sich-bei-obamacare-auf-bismarck-berufen



Ulrich Lappenküper ist seit 2009 Geschäftsführer der Otto-von-Bismarck-Stiftung, die in Friedrichsruh ihren Hauptsitz hat. Der gebürtige Westfale ist habilitierter Historiker und ein Experte der Bismarck-Zeit. Kulturportal-Herzogtum.de sprach mit ihm über sein Aufgabenfeld, den großen Kanzler und über die Aufgabe moderner Geschichtsschreibung.

Kulturportal-Herzogtum.de: Herr Lappenküper, wie sind Sie zur Bismarck-Stiftung gekommen? Haben Sie schon immer ein besonderes Interesse an Otto von Bismarck gehabt?

Ulrich Lappenküper: Ich habe über Bismarcks Russlandpolitik der frühen 1870er Jahre promoviert. Der Betreuer der Arbeit, Prof. Dr. Klaus Hildebrand, war Fachmann für internationale Beziehungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Durch seine Lehre erhielt ich natürlich eine gewisse Prägung. Bismarck wurde dadurch für mich zu einer wichtigen Gestalt – ich sage bewusst nicht Lichtgestalt.

KP: Wie ging es dann für Sie weiter?

Lappenküper: Ich habe habilitiert und in Bonn gelehrt. Als meine Zeit dort auslief – an den Universitäten gibt es dieses merkwürdige Konstrukt der Beamtenschaft auf Zeit – bewarb ich mich 2005 in Friedrichsruh auf die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters.

KP: Hätten Sie nicht an der Uni bleiben können?

Lappenküper: Die Stelle in Friedrichsruh fand ich spannend, und die Otto-von-Bismarck-Stiftung war das einzige Institut, das mir eine Dauerstelle anbot. Außerdem war die Aussicht, mich mit 46 Jahren, Frau und drei Kindern mit Jahresverträgen über Wasser zu halten, nicht so erquicklich.

KP: Mittlerweile sind Sie Geschäftsführer der Stiftung...

Lappenküper: Die Dinge haben sich für mich positiv entwickelt. 2009 ergab sich die Möglichkeit, die Geschäftsführung zu übernehmen. 2012 folgte der Aufstieg in den Vorstand.

KP: Was macht man als Geschäftsführer der Bismarck-Stiftung?



Lappenküper: Als der Bundestag 1997 die Stiftung als eine Stiftung des öffentlichen Rechts gründete, hat er ihr zwei zentrale Aufgaben übertragen: Bismarck und seine Zeit zu erforschen und historisch-politische Bildungsarbeit zu leisten...

KP: Welche Rolle kommt Ihnen dabei zu?

Lappenküper: Der Geschäftsführer legt die Grundsätze, Zielsetzungen und Strategien der Stiftungsarbeit im Bereich von Forschung und historisch-politischer Bildungsarbeit fest. Ihm obliegt außerdem die Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben sowie die korrekte Verausgabung der Bundesmittel. Unterstützt werde ich in Friedrichsruh von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, einem Museumspädagogen, fünf Verwaltungskräften und vier studentischen Mitarbeitern. Eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin leitet das von der Otto-von-Bismarck-Stiftung betreute Bismarck-Museum in Schönhausen und wird von einer Museumspädagogin unterstützt.

KP: Das klingt nicht unbedingt so, als bliebe Ihnen da noch allzu viel Zeit für die eigene Forschungsarbeit...

Lappenküper: Mit einer 40-Stunden-Woche schaffen Sie das nicht. Bei 60 Stunden sieht es anders aus. Da gelingt es Ihnen schon, auch noch eigene Forschung zu betreiben. Gerade liegt ein Buch über Bismarck und Frankreich beim Verlag. Außerdem organisiere ich Konferenzen, gebe Tagungsbände heraus und schreibe Aufsätze.

KP: An der Universität haben Sie auch unterrichtet. Wie steht es damit?

Lappenküper: Vor dem Hintergrund unserer Arbeit ist es für mich unabdingbar, dass die Stiftung Kontakt zur universitären Welt und Forschung hält. Ich bin deshalb als außerplanmäßiger Professor an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg tätig und lehre dort für zwei Trimester-Wochenstunden.

KP: Herr Lappenküper, kommen wir auf das Forschungsgebiet der Stiftung zu sprechen. Besteht nicht die Gefahr, die Bedeutung Bismarcks zu überhöhen und Dinge zu einseitig zu bewerten?

Lappenküper: Nein, das sehe ich nicht so. Als Stiftung befassen wir uns ja weiß Gott nicht nur mit Bismarck. Und persönlich interessiere ich mich vornehmlich für die Geschichte der internationalen Beziehungen im 19./20. Jahrhundert, nicht zuletzt für das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Ich habe auch ein Buch über François Mitterrand geschrieben und mich damit wissenschaftlich bis an die Grenze des 21. Jahrhunderts gewagt.

KP: Ausgangspunkt ist – wie Sie bereits sagten – die Bismarckzeit. Womit wir beim großen Kanzler wären: Wie bewerten Sie diesen Mann?

Lappenküper: Bismarck war ambivalent und vielschichtig in seinem Wesen. Leistungen wie die Einigung Deutschlands, die Gründung des Nationalstaats und die Sozialgesetzgebung werden heute noch zurecht positiv gesehen. Sie galten damals und auch heute noch als vorbildlich. US-Präsident Obama beispielsweise hat sich bei Obamacare auf Bismarck berufen. Auf ihn zurück geht auch die Begründung einer europäischen Friedensordnung.

KP: Sie bezeichnen Bismarck als „ambivalent“ und „vielschichtig“. Was war denn nicht so toll an ihm?



Lappenküper: Der Kampf gegen die „Reichsfeinde“, gegen die Sozialdemokratie, Katholizismus, ethnische Minderheiten. Neben allen Leistungen dürfen wir als Wissenschaftler die Fehlleistungen nicht verschweigen und müssen dabei zugleich stets den Bogen in die heutige Zeit spannen. Es geht uns nie nur um den einen Akteur in seiner Zeit. Es geht auch immer darum, was er uns heute zu sagen hat. Wo sind die Verbindungslinien in die Gegenwart? Wie können wir Lehren für die Zukunft ziehen?

KP: Das ist das Ideal. In der internationalen Politik hat man heute das Gefühl, dass diese Lehren ignoriert werden und sich mehr und mehr autoritäre Herrschaften herausbilden. Ist es da nicht nur eine Frage der Zeit, bis sich das auch in der Geschichtsschreibung widerspiegelt? Ich denke da konkret auch an einen Aufsatz, den ich in Ihrem Begleitbuch zu Ihrer Ausstellung „Geburtstag der deutschen Demokratie?“ gelesen habe“. Der Historiker Frank-Lothar Kroll* stellt da die politische Verfasstheit des Kaiserreichs als extrem positiv heraus.

Lappenküper: Was mein Kollege Kroll geschrieben hat, ist nicht falsch, m. E. aber recht einseitig. Er hat die positiven Seiten der staatlichen Verfasstheit des Kaiserreiches zu stark verabsolutiert und die negativen Seiten weitgehend ausgeblendet. Ein Beispiel: Es gab in Deutschland seit 1871 das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht und damit das modernste Wahlrecht der damaligen Zeit. Aber kann man allein aus dem Wahlrecht den Grad der Demokratie eines Gemeinwesens ableiten? Kroll unterlässt es außerdem, darauf hinzuweisen, dass in Preußen das Dreiklassenwahlrecht** galt.

KP: Wie bewerten Sie das Kaiserreich?

Lappenküper: Zunächst einmal ist festzustellen, dass es in jüngster Zeit die Tendenz in der Geschichtsschreibung gibt, die positiven Seiten des Reiches herauszuheben. Zurecht. Es war nicht der Obrigkeitsstaat, als der er lange galt. Das Kaiserreich war kulturell und wirtschaftlich hochmodern und hätte sehr wohl eine Zukunft haben können, wenn die Eliten in Politik und Militär nicht im Herbst 1918 versagt hätten. Selbst Friedrich Ebert*** beispielsweise konnte sich noch am 31. Oktober 1918 den Erhalt der Monarchie vorstellen.

KP: Herr Lappenküper, ich danke Ihnen für das Gespräch.

*Essay: „Demokratische Teilhabe im preußisch-deutschen Obrigkeitsstaat: Verfassung und Politik im späten Kaiserreich“, Frank-Lothar Kroll. Der Text ist ein Teil des Begleitbuches, das die Otto-von-Bismarck-Stiftung zur Ausstellung „Geburtstag der Demokratie“ herausgegeben hat.

**In Preußen wurden die Wähler in drei verschiedene Steuergruppen eingeteilt. Das Stimmengewicht orientierte sich an der Steuerleistung.

***Friedrich Ebert war seit 1913 Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei und amtierte von 1919 bis zu seinem Tod 1925 als Reichspräsident der Weimarer Republik.

DER REINBEKER, 5. NOVEMBER

Wertvolle Briefe für die Otto-von-Bismarck-Stiftung

Friedrichsruh – Ernst von Bismarck, Familienoberhaupt der Bismarck'schen Familien, ließ es sich nicht nehmen, dreizehn über hundertfünfzig Jahre alte Briefe persönlich der Otto-von-Bismarck-Stiftung zu übergeben. Es waren Briefe, die der junge Otto von Bismarck um 1835 aus Pommern an seinen Studienfreund Gustav Scharlach nach Göttingen schickte. Bei den Briefen handelt es sich um ein Konvolut von Originalschriften. Ihr Inhalt war seit 1912 teilweise bekannt, weil die Tochter von Gustav Scharlach sie in einem Buch veröffentlichte. »Doch niemand wusste, wo sich die Dokumente befanden. Für uns in der



Ernst von Bismarck und Dr. Rüdiger Kass unterzeichnen die Schenkungs-
urkunde

Bismarck-Stiftung sind die Briefe eine großartige Bereicherung, geben sie doch einen wichtigen Einblick in die Jugendjahre Otto von Bismarcks«, sagte Stiftungsgeschäftsführer Professor Dr. Ulrich Lappenküper bei der Übergabe der Briefe.

Auch der Stiftungsvorsitzende Dr. Rüdiger Kass unterstrich die Bedeutung der Briefe: »Sie sind eine Bereicherung unserer archivarischen Bestände.« Er versprach, die Briefe in die »Neue Friedrichsruher Ausgabe«, die gesammelten Werke Otto von Bismarcks, mit einfließen zu lassen. Darüber hinaus werden die Briefe nicht in Archiv-Verliesen verschwinden: »Sie sollen in die Dauerausstellung im historischen Bahnhof integriert werden und so der Öffentlichkeit stets zugänglich sein.«

In der Briefe-Sammlung befindet sich auch ein Brief, den der Reichkanzler Fürst Otto von Bismarck der Kaiser-Witwe zum 30. September 1888 zu ihrem 77. Geburtstag geschickt hat.

Dr. Rüdiger Kass wies darauf hin, dass dieser Brief bisher der Wissenschaft nicht bekannt war: »In diesem Brief bewältigte Bismarck auf sprachlich vollendete Weise eine höchst schwierige Aufgabe: der Kaiserin wenige Monate nach dem Verlust ihres Mannes, Wilhelm I., und ihres Sohnes, Friedrich III., zum Geburtstag zu gratulieren.«

Alle Original-Briefe wurden Ernst von Bismarck von dem Mecklenburger Unternehmer Jost Reinhold geschenkt. Reinhold hatte die Briefe auf einer Versteigerung erworben.

Ernst von Bismarck sagte bei der Unterzeichnung der Schenkungsurkunde, dass er die Briefe nicht in seinem privaten Besitz behalten möchte: »Sie gehören in eine Einrichtung, in der sie von vielen Menschen gesehen und auch für die Forschung ausgewertet werden können.«

Lothar Neinass



LÜBECKER NACHRICHTEN, 13. NOVEMBER

IN KÜRZE**Heute Vortrag von
Dr. Rüdiger Kass**

Friedrichsruh. In politisch bewegten Zeiten hat der Vorstandsvorsitzende der Otto-von-Bismarck-Stiftung, Dr. Rüdiger Kass, die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik an maßgeblichen Stellen mitgestalten können. Einblicke in seine beruflichen Erfahrungen in der Ständigen Vertretung bei der DDR und im Bundeskanzleramt von 1976 bis 1991 bietet er in seinem Abendvortrag „... er hat die DDR nicht innerlich anerkannt“ am heutigen Dienstag, 19.30 Uhr, in der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Der Eintritt ist frei.

BERGEDORFER ZEITUNG, 15. NOVEMBER

ERSTER WELTKRIEG**Diskussion:
„Auf Messers
Schneide“**

Reinbek. In seinem jüngst erschienenen Buch „Auf Messers Schneide. Wie das Deutsche Reich den Ersten Weltkrieg verlor“ vertritt der Historiker Prof. Dr. Holger Afflerbach die These, der Krieg hätte für Deutschland „als Remis enden können“. Auf Einladung der Bismarck-Stiftung stellt der Autor sein Buch am Donnerstag, 22. November, in der Buchhandlung Erdmann, Bahnhofstraße 10, vor und diskutiert mit dem Geschäftsführer Prof. Dr. Ulrich Lappenküper über die Frage: Gab es Chancen für einen Verhandlungsfrieden zwischen den Kriegsgegnern, und wenn ja, warum wurden sie nicht genutzt? Anmeldung wird erbeten unter (0 41 04) 9 77 10. amü

BERGEDORFER ZEITUNG, 16. NOVEMBER

**BISMARCK-STIFTUNG
Bahnhofskino
Literatur**

Aumühle. Am Mittwoch, 21. November, 19.30 Uhr, zeigt die Bismarck-Stiftung (Am Bahnhof 2) in der Reihe Bahnhofskino Literatur: „Die Herzogin“. Der opulent ausgestatteten Historienfilm thematisiert die unglückliche Ehe zwischen der blutjungen Lady Georgiana Spencer mit dem reichen und einflussreichen William Cavendish, Herzog von Devonshire im England des späten 18. Jahrhunderts. In den Hauptrollen zu sehen sind Keira Knightley, Ralph Fiennes und Charlotte Rampling. Der Eintritt ist frei. amü



LÜBECKER NACHRICHTEN, 17. NOVEMBER

Rundgang durch Bismarcks Leben

Friedrichsruh. Eine Führung „Bismarck in der Erinnerungskultur der Deutschen“ wird morgen im Bismarck-Museum Friedrichsruh angeboten. Beginn ist um 14 Uhr. Der Rundgang vermittelt einen Überblick über das Leben Otto von Bismarcks. Eintritt: vier Euro.

WOCHENEND ANZEIGER, 17. NOVEMBER

Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh erhält zusätzliche Bundesförderung

Friedrichsruh (pmi) - »Die Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh wird in ihrer wichtigen Arbeit zusätzlich vom Bund unterstützt. Mit dem Haushalt 2019 wird der jährliche Bundeszuschuss dauerhaft um 100.000 Euro auf über 1 Million Euro angehoben. Zudem erhält die Stiftung eine zusätzliche Personalstelle. Ich freue mich, dass der Haushaltsausschuss meinem Werben für eine bessere Unterstützung der Stif-

tung gefolgt ist«, berichtet Norbert Brackmann, nachdem der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages in der sogenannten Bereinigungssitzung den Haushalt 2019 und damit die Besserungen für die Stiftung beschlossen hat.

»Die Modernisierung und Erweiterung der Dauerausstellung im Historischen Bahnhofsgelände von Friedrichsruh sowie die geplante Errichtung eines multifunktionalen Ver-

staltungsgebäudes auf dem Gelände der Otto-von-Bismarck-Stiftung haben in den letzten Jahren viel Kraft und Zeit aller Beteiligten gekostet. Mit dem Aufwuchs der Finanzmittel und der zusätzlichen Stelle kann die Stiftung nun künftig die sich selbst gestellten Herausforderungen bewältigen, ohne dass die bestehenden Aufgaben darunter leiden. Zu den neuen wichtigen Arbeiten gehört zum einen die Digitalisie-

rung der »Neuen Friedrichsruher Ausgabe der Gesammelten Werke Otto von Bismarcks«, die von der Stiftung herausgegeben und zum anderen die Konzeption und Umsetzung einer online-Biographie Bismarcks und eines online-Newsletters. Daneben soll auch die Öffentlichkeits- und Pressearbeit verstärkt werden, um die wichtige Arbeit der Stiftung der Öffentlichkeit besser sichtbar zu machen«, informiert Norbert Brackmann.

GLINDER ZEITUNG, 4. DEZEMBER

Bismarck-Stiftung

Buch wird vorgestellt

Friedrichsruh (pt) – Die Otto-von-Bismarck-Stiftung lädt ein zu einer Buchvorstellung am Donnerstag, 6. Dezember, um 19.30 Uhr im Gebäude der Stiftung, Am Bahnhof 2, in 21521 Friedrichsruh. Der Autor Andreas Platthaus stellt sein Werk „Der Krieg nach dem Krieg. Deutschland zwischen Revolution und Versailles 18/19“ vor.

Die Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkriegs ist eine herausfordernde Aufgabe: Sieg und Niederlage, Revolution und Reform, Chaos und Neuordnung. Auch wenn die Kampfhandlungen am 11. November 1918 eingestellt wurden, war der Frieden noch keineswegs gesichert. Erst Monate später gelang es, den „Krieg nach dem Krieg“ zu beenden.

In seiner packenden Darstellung schildert der Journalist Andreas Platthaus (Frankfurt am Main/Leipzig) die Zeit zwischen Waffenstillstand und Versailler Friedensvertrag als Anfang einer brüchigen Moderne und wagt eine bemerkenswerte These: „Faktisch“ beendet worden sei der „Krieg nach dem Krieg“ erst 70 Jahre später mit den „politischen Umstürzen von 1989“.

Die Moderation übernimmt an diesem Abend der Geschäftsführer der Stiftung, der Historiker Prof. Dr. Ulrich Lappenküper.

Die Teilnahme an der Buchvorstellung ist nur nach persönlicher Anmeldung entweder unter der Telefonnummer 04104-97 71-0 oder aber per E-Mail unter info@bismarck-stiftung.de möglich.

Alle Informationen und zum Programm der Stiftung unter www.bismarck-stiftung.de.



DER REINBEKER, 13. DEZEMBER

Otto-von-Bismarck-Stiftung

Zu einem Vortrag über die Rolle Polens im russischen Zarenreich, lädt die Otto-von-Bismarck-Stiftung zu einem Abendvortrag herzlich ein. „In Rußland sind es überhaupt die Polen, welche zum Kriege hetzen und Rußland gegen Deutschland aufbringen, in der Hoffnung, daß [...] ein neues Großpolen die Folge der russischen Niederlage sein würde.“ (Otto von Bismarck im Gespräch mit einem Friedrichsruher Gast im Juni 1892), Titel: Das Königreich Polen im Russischen Imperium (1864-1915). Referent: Professor Dr. Malte Rolf (Universität Oldenburg). Datum: Donnerstag, den **13. Dezember 2018, um 19.30 Uhr**, Ort: Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh. Anmeldung wird erbeten unter 04104 / 97 71 - 0 oder info@bismarck-stiftung.de, Eintritt frei.



BERGEDORFER ZEITUNG, 21. DEZEMBER

HAMBURGER ABENDLATT, 31. DEZEMBER

OTTO-VON-BISMARCK-STIFTUNG

Neues Programm macht Lust auf Geschichte

Aumühle. Unter dem Motto „Geschichte entdecken!“ bietet das neue Programm der Bismarck-Stiftung Vorträge, Filme und Buchvorstellungen. Das Angebot richtet sich sowohl an Historiker als auch an alle, die sich für Geschichte interessieren. Den Auftakt macht am 17. Januar Prof. Dr. Helmut Loos von der Universität Leipzig mit dem Thema „Felix Mendelssohn Bartholdy als Chronist seiner Zeit“.



Prof. Dr. Ulrich Lappenküper freut sich über das Interesse an den Programmen der Bismarck-Stiftung.

FOTO: RUTKE

Seit 2010 werden im alten Bahnhof in Friedrichsruh Filme zu historischen und politischen Themen gezeigt. Im Schnitt kommen 40 Filmfans zu den Terminen. Zum Auftakt läuft am 20. März um 19 Uhr die Neuverfilmung des Antikriegsromans „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. „Die Reihe Bahnhofskino ist inzwischen unser zweites Standbein bei den Abendveranstaltungen“, sagt Prof. Dr. Ulrich Lappenküper,

Geschäftsführer der Stiftung. Mit den Lesungen und Buchvorstellungen, die seit diesem Jahr zum Programm gehören, erreichen die Historiker ebenfalls ein wachsendes Publikum. „Wir hatten vier Lesungen in diesem Jahr“, so Lappenküper, zwei in der Stiftung, zwei in der Buchhandlung Erdmann. „Wir suchen immer wieder nach neuen Kooperationspartnern“, erklärt er.

Die Bismarck-Stiftung ist eine von sechs deutschen Politiker-Gedenkstätten. Bis vor zwei Jahren erhielten die damals noch fünf Stiftungen jährlich gleiche Zuwendungen. Mit der Gründung der Helmut-Schmidt-Stiftung 2017 änderte sich das. Diese erhielt eine Finanzspritze von 2,5 Millionen Euro, genau wie die Brandt- und die Adenauer-Stiftung. Die übrigen drei wurden weiter mit je einer Million Euro unterstützt. „Seitdem kämpfen wir mäßig erfolgreich um Gleichberechtigung“, sagt Lappenküper.

Einen Teilerfolg gibt es ab dem kommenden Jahr: Dann erhalten die drei Stiftungen je 100.000 Euro mehr pro Jahr. Außerdem hat der Haushaltsausschuss für die Bismarck-Stiftung eine weitere Stelle genehmigt. „Wir richten eine Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein“, freut sich der Geschäftsführer. ru

Das ist los in der Region

Tipps und Termine
der Redaktion

Vortrag in Aumühle

AUMÜHLE :: Helmut Loos ist Professor für historische Musikwissenschaft an der Universität Leipzig. Mitte Januar hält er auf Einladung der Otto-von-Bismarck-Stiftung einen Vortrag im Aumühler Ortsteil Friedrichsruh. Im Historischen Bahnhof spricht er über den Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy „als Chronist seiner Zeit“. (pko)

Vortrag Do 17.1., 19.30, Historischer Bahnhof Friedrichsruh, Am Bahnhof 2, der Eintritt ist kostenlos





STATISTIK

DAUERAUSSTELLUNG

Besucher der Dauerausstellung:	3.530	Personen
davon geführte	62	Gruppen
davon	896	Jugendliche
.....	2.634	Erwachsene
Abendvorträge	829	Gäste
Sonderausstellungen	1.478	Besucher

BISMARCK-MUSEUM

Besucher im Bismarck-Museum	4.623	Personen
davon geführte	82	Gruppen
davon	1.178	Jugendliche
.....	3.445	Erwachsene
Sonderveranstaltungen	52	Gäste

PUBLIKATIONEN 2018

PROF. DR. ULRICH LAPPENKÜPER

- mit Maik Ohnezeit (Hrsg.), **„Geburtstag der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd.7), Friedrichsruh 2018
- mit Winfried Heinemann und Lothar Höbelt (Hrsg.), **Der preußisch-österreichische Krieg 1866** (Wissenschaftliche Reihe, Bd.26), Paderborn u.a. 2018
- mit Winfried Heinemann und Lothar Höbelt, Einleitung, in: dies. (Hrsg.), **Der preußisch-österreichische Krieg 1866** (Wissenschaftliche Reihe, Bd.26), Paderborn u.a. 2018, S.7-15
- **„Date clé du règne de Napoleon III.“ Frankreich und der preußisch-österreichische Krieg 1866**, in: ders., Winfried Heinemann und Lothar Höbelt (Hrsg.), **Der preußisch-österreichische Krieg 1866** (Wissenschaftliche Reihe, Bd.26), Paderborn u.a. 2018, S.89-106
- **Otto von Bismarck – frühe Jahre (1838-1847)**, in: Deutsche Geschichte in Dokumenten Nr.00118 (2018)
- **Das couple Helmut Kohl – François Mitterrand und die europäische Einigung 1982 bis 1995**, in: Michael Gehler u.a. (Hrsg.), **Internationale Geschichte im globalen Wandel. Hildesheimer Europagespräche IV, Teilbd. I**, Hildesheim/Zürich/New York 2018, S.319-323 u. 350-361
- **„Mit der deutsch-französischen Verständigung wird letztlich auch die gesamte politische Geographie in Europa in Frage gestellt“**, in: Michael Gehler u.a. (Hrsg.), **Internationale Geschichte im globalen Wandel. Hildesheimer Europagespräche IV, Teilbd. I**, Hildesheim/Zürich/New York 2018, S.324-344



DR. ULF MORGENSTERN

- (Bearb.), **Otto von Bismarck, Gesammelte Werke. Abt. III 1871-1898 Schriften, Bd.7: 1886-1887** (Neue Friedrichsruher Ausgabe), Paderborn u.a. 2018
- **„Ach ist das schön hier!“ Privatbriefe Walther Schückings aus der Versailler Friedensdelegation 1919**, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 30 (2018), S.299-335
- **Die nächste große Debatte? Über die neue Relevanz der deutschen Kolonialgeschichte**, in: Die politische Meinung 551 (2018), S.99-103
- **„Scientific tourism“: colonialism in the photographs and letters of the young cosmopolitan Carl Heinrich Becker, 1900-02**, in: Matthew P. Fitzpatrick/Peter Monteath (Hrsg.), **Savage Worlds. German encounters abroad, 1798-1914**, Manchester 2018, S.127-146
- **Mehr als Geburt, Berufung, Tod. Über Sinn und Nutzen von Professorenkatalogen**, in: Rainer Nicolaysen (Hrsg.), **Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (HPK). Reden der zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 26. Januar 2017**, Hamburg 2018, S.45-60
- **Am Kampfgeist lag es nicht. To be or not to be: Die Sachsen in der Schlacht von Königgrätz**, in: logbuch. kreuzer-Beilage zur Leipziger Buchmesse 2018, S.24f.
- **„Whether, tis nobler in the mind to suffer [...]. Or to take arms against a sea of troubles.“ Das Jahr 1866 in der sächsischen Geschichte**, in: Winfried Heinemann, Lothar Höbelt und Ulrich Lappenküper (Hrsg.), **Der preußisch-österreichische Krieg 1866**, Paderborn u.a. 2018, S.209-239



DR. MAIK OHNEZEIT

- mit Ulrich Lappenküper (Hrsg.), **„Geburtstag der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd.7), Friedrichsruh 2018
- **„Geburtstag der deutschen Demokratie“? Das Kabinett Prinz Max von Baden und die Oktoberverfassung von 1918**, in: Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit (Hrsg.), **„Geburtstag der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd.7), Friedrichsruh 2018, S.18-38
- **„Der deutsche Kaisertraum ist ausgeträumt“: Die Konservativen und der Staatsumsturz vom November 1918**, in: Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit (Hrsg.), **„Geburtstag der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und Novemberumsturz 1918** (Friedrichsruher Ausstellungen, Bd.7), Friedrichsruh 2018, S.55-63

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG

FRIEDRICHSRUHER BEITRÄGE

- | | | | |
|--------|---|---------|--|
| Band 1 | Otto von Bismarck (1815-1898)
Reden aus Anlaß seines 100. Todestages
<i>Friedrichsruh 1998</i> | Band 9 | Winfried Becker
Das Bismarck-Reich - ein Obrigkeitsstaat? Die Entwicklung des Parlamentarismus und der Parteien 1871 - 1890
<i>Friedrichsruh 2000</i> |
| Band 2 | Holger Afflerbach
Das Deutsche Reich, Bismarcks Allianzpolitik und die europäische Friedenssicherung vor 1914
<i>Friedrichsruh 1998</i> | Band 10 | Michael Epkenhans
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung 1996-2000
<i>Friedrichsruh 2000</i> |
| Band 3 | Jürgen Angelow
Bismarck und der Zweibund 1879-90
<i>Friedrichsruh 1998</i> | Band 11 | Jürgen Müller
Bismarck und der deutsche Bund
<i>Friedrichsruh 2000</i> |
| Band 4 | Lothar Gall
Otto von Bismarck und Wilhelm II.: Repräsentanten eines Epochenwechsels?
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 12 | Hans-Christof Kraus
Bismarck und die preußischen Konservativen
<i>Friedrichsruh 2000</i> |
| Band 5 | Andrea Hopp
Otto von Bismarck aus der Sicht des jüdischen Bürgertums
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 13 | Konrad Canis / Klaus Heller / Ulrich Lappenküper
Bismarck und der Osten
<i>Friedrichsruh 2001</i> |
| Band 6 | Christoph Studt
Das Bismarckbild der deutschen Öffentlichkeit (1898-1998)
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 14 | Gerhard Stoltenberg
Bismarck im Urteil der Geschichtsschreibung
<i>Friedrichsruh 2000</i> |
| Band 7 | Andreas Biefang
Der Reichsgründer? Bismarck, die nationale Verfassungsbewegung und die Entstehung des Deutschen Kaiserreichs
<i>Friedrichsruh 1999</i> | Band 15 | Eckardt Opitz
Otto von Bismarck und die Integration des Herzogtums Lauenburg in den preußischen Staat
<i>Friedrichsruh 2001</i> |
| Band 8 | Rudolf Morsey
Bismarck und die deutschen Katholiken
<i>Friedrichsruh 2000</i> | Band 16 | Hans Matthöfer / Walter Mühlhausen / Florian Tennstedt
Bismarck und die soziale Frage im 19. Jahrhundert
<i>Friedrichsruh 2001</i> |



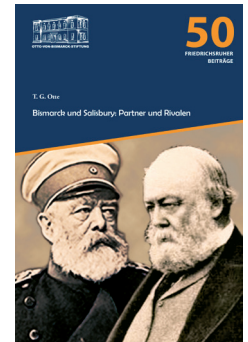
- Band 17 Hans-Peter Schwarz
Bismarck in Bonn? Die Außenpolitik Adenauers in historischer Perspektive
Friedrichsruh 2002
- Band 18 Dieter Langewiesche
Politikstile im Kaiserreich. Zum Wandel von Politik und Öffentlichkeit im Zeitalter des 'politischen Massenmarktes'
Friedrichsruh 2002
- Band 19 Hans-Jürgen Perrey
„Nirgends ist ihm ganz zu trauen.“ Bismarck im Urteil Theodor Fontanes
Friedrichsruh 2002
- Band 20 Klaus Hildebrand
Bismarck und Russland. Aspekte der deutsch-russischen Beziehungen 1871-1890
Friedrichsruh 2003
- Band 21 Manfred Görtemaker
Bismarck und Moltke. Der preußische Generalstab und die deutsche Einigung
Friedrichsruh 2004
- Band 22 Gangolf Hübinger
Theodor Mommsen und das Kaiserreich
Friedrichsruh 2003
- Band 23 Ulrich von Hehl
Bismarcks langer Schatten? Das Amt des Reichskanzlers und seine Inhaber in der Weimarer Republik
Friedrichsruh 2004
- Band 24 Klaus Hildebrand
Staatskunst und Kriegshandwerk. Akteure und System der europäischen Staatenwelt vor 1914
Friedrichsruh 2005
- Band 25 Bernd Jürgen Wendt
Von der Erbfeindschaft zur Partnerschaft. Die deutsch – französischen Beziehungen von Bismarck bis Adenauer
Friedrichsruh 2005
- Band 26 Rainer Hering
„Dem besten Steuermann Deutschlands.“ Der Politiker Otto von Bismarck und seine Deutung im radikalen Nationalismus zwischen Kaiserreich und „Drittem Reich“
Friedrichsruh 2006
- Band 27 Lothar Gall
Otto von Bismarck - Bild und Image
Friedrichsruh 2006
- Band 28 Michael Epkenhans / Heinrich-E. Seraphim
Die Otto-von-Bismarck-Stiftung 1996-2006
Friedrichsruh 2006
- Band 29 Ulrich Lappenküper
Bismarck und Frankreich. Chancen und Grenzen einer schwierigen Beziehung
Friedrichsruh 2006
- Band 30 Andrea Hopp
Ereignis und Deutung. 1870/71 - 1888
Friedrichsruh 2007
- Band 31 Ludwig Biewer
Bismarcks Pommern
Friedrichsruh 2007
- Band 32 Eberhard Kolb
Moritz Busch - dienstwillige Feder und respektvoller Porträtist Bismarcks
Friedrichsruh 2007
- Band 33 Martin Liepach
Schule und Erinnerungsort
Friedrichsruh 2007
- Band 34 Reiner Pommerin
Zwischen Eurozentrismus und globalem Staatensystem: Bismarck und die USA 1862 - 1890
Friedrichsruh 2007
- Band 35 Barbara Vogel
1807 - Eine Zeitenwende der preußischen Geschichte?
Friedrichsruh 2008
- Band 36 Andreas von Seggern
Bismarck als Gutsherr
Friedrichsruh 2008
- Band 37 Thomas Stamm-Kuhlmann
Bismarck und Gladstone
Friedrichsruh 2008
- Band 38 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Otto von Bismarck im Urteil deutscher Bundeskanzler
Friedrichsruh 2009
- Band 39 Hans Fenske
Friedrich von Holstein. Außenpolitiker mit Augenmaß
Friedrichsruh 2009
- Band 40 Christian Rau
Bismarck und Varzin. Erholungsstätte, Wirtschaftsbetrieb, Erinnerungsort
Friedrichsruh 2010
- Band 41 Ulf Morgenstern
Lehrjahre eines neoabsoluten Monarchen. Kaiser Wilhelm II. als Kasseler Abiturient im Spiegel eines unbekannten Aufsatzheftes
Friedrichsruh 2011
- Band 42 Frank Lorenz Müller
Liberaler „Volkskaiser“ und „hochgemuthere Recke“: Die Mythen um Kaiser Friedrich III.
Friedrichsruh 2012
- Band 43 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
„A clever instrument“. Der Edison-Photograph und die Tonaufnahme Otto von Bismarcks vom 7. Oktober 1889
Friedrichsruh 2012
- Band 44 Alexander Demandt
Bismarcks Tod im Atlantik 1862. Zehn Alternativen zur deutschen Geschichte
Friedrichsruh 2013





- Band 45 Ulrich Lappenküper
„Showdown“ in Dresden. Das „Duell“ zwischen Metternich und Napoleon I.
Friedrichsruh 2013
- Band 46 Volker Sellin
Die europäische Monarchie im Zeitalter der Revolutionen
Friedrichsruh 2014
- Band 47 Maik Ohnezeit
Die Hochzeit von Ernst August von Hannover und Viktoria Luise von Preußen 1913: Welfen und Hohenzollern – (k)eine Liebesgeschichte
Friedrichsruh 2014

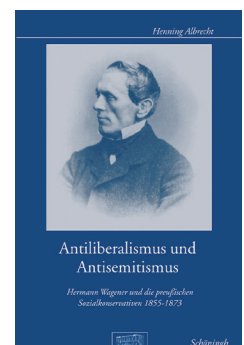
- Band 48 Ulf Morgenstern (Hrsg.)
Arzt und Abenteurer, Minister und Memoirenschreiber: Autobiographische Aufzeichnungen des Bismarck-Vertrauten Robert Lucius von Ballhausen
Friedrichsruh 2017
- Band 49 Wolfgang Reinhard
China oder Europa - wo liegt die Mitte der Welt? Ethnozentrische Borniertheit und ihre Überwindung
Friedrichsruh 2017
- Band 50 T. G. Otte
Bismarck und Salisbury: Partner und Rivalen
Friedrichsruh 2018



WISSENSCHAFTLICHE REIHE

Wissenschaftliche Reihe
der Otto-von-Bismarck-Stiftung
im Verlag F. Schöningh
gebundene Ausgabe, Leinen mit Schutzumschlag
Paderborn / München / Wien / Zürich

- Band 1 Lothar Gall (Hrsg.)
Otto von Bismarck und Wilhelm II. Repräsentanten eines Epochenwechsels?
Paderborn 2001
- Band 2 Friedrich Scherer
Adler und Halbmond. Bismarck und der Orient 1878-1890
Paderborn 2001
- Band 3 Lothar Gall (Hrsg.)
Otto von Bismarck und die Parteien
Paderborn 2001
- Band 4 Michael Schmid
Der „Eiserne Kanzler“ und die Generäle. Deutsche Rüstungspolitik in der Ära Bismarck (1871-1890)
Paderborn 2003
- Band 5 Lothar Gall (Hrsg.)
Regierung, Parlament und Öffentlichkeit im Zeitalter Bismarcks. Politikstile im Wandel
Paderborn 2003
- Band 6 Konrad Canis
Bismarcks Außenpolitik 1870-1890. Aufstieg und Gefährdung
Paderborn 2004
- Band 7 David Wetzel
Duell der Giganten. Bismarck und Napoleon III. und die Ursachen des Deutsch-Französischen Krieges 1870-1871
Paderborn 2005
- Band 8 Klaus Hildebrand / Eberhard Kolb (Hrsg.)
Otto von Bismarck im Spiegel Europas
Paderborn 2006
- Band 9 Wolfgang Frischbier
Heinrich Abeken 1809-1872. Eine Biographie
Paderborn 2008
- Band 10 Lothar Gall / Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Bismarcks Mitarbeiter
Paderborn 2008
- Band 11 Johannes Janorschke
Bismarck, Europa und die „Krieg-in-Sicht“-Krise von 1875
Paderborn 2010
- Band 12 Henning Albrecht
Antiliberalismus und Antisemitismus
Paderborn 2010
- Band 13 Ulrich Lappenküper / Reiner Marcowitz (Hrsg.)
Macht und Recht. Völkerrecht in den internationalen Beziehungen
Paderborn 2010
- Band 14 Michael A. Obst
„Einer nur ist Herr im Reiche“. Kaiser Wilhelm II. als politischer Redner
Paderborn 2010
- Band 15 Michael A. Obst
Die politischen Reden Kaiser Wilhelms II. Eine Auswahl
Paderborn 2011
- Band 16 Dominik Haffer
Europa in den Augen Bismarcks
Paderborn 2010



31. Juli 1886

Nr. 136

170

156. An Wilhelm von Bismarck

OBS, A 12, Bl. 34. Privatschreiben. Eigenhändige Ausfertigung. Abdruck in: GW, Bd. 14/II, Nr. 1773; Penzler (a), S. 200; Windelband (c), Nr. 16.

Bismarck beglückwünsche seinen Sohn zum Geburtstag und erinnere sich, in dessen Alter Landtagsabgeordneter mit einer Tochter gewesen zu sein. Gott möge auch Bill zwei Söhne schenken.

Kissingen, den 31. Juli 1886

Lieber Bill,
Zu Deinem morgen beginnenden neuen Lebensjahre wünsche ich Dir Gottes Segen und vor Allem Gesundheit für Dich nebst Frau und Kind. Für den Betrag der Anlage¹ bitte ich Dich die damit erreichbaren Wünsche die Du grade hast, zu befriedigen; Du kennst sie genauer als ich sie mit meinen Vermuthungen treffen würde.

Als ich so alt war, wie Du morgen wirst, wohnte ich als Landtagsabgeordneter mit Oscar's² in der Wilhelmstraße neben Prinz Georg, und wir lehnten grade die Frankfurter Kaiserkrone ab, schossen bei Eckernförde dänische Schiffe in Brand und gingen der Auflösung, dem Dresdner und dem Badischen Aufstande entgegen. Ich hatte damals, wie Du heut, nur eine Tochter³ die 7 Monat alt war. Möge Gott auch Dir 2 Söhne dazu schenken, an denen Du Freude erlebst, wie ich an den meinigen.⁴

Dein treuer Vater
Herzliche Grüße an Sibylle und Hertha. In 2 Stunden fahren wir [nach] München.

¹ Bismarck wies Bleichröder mit dem gleichen Tag an, Bill 1000 Mark zu zahlen, vgl. sein Schreiben in OBS, A 12, Bl. 33.

² Bismarcks Schwester und Schwager von Arnim-Kröchlendorff.

³ Marie von Bismarck, verh. Rantzau (1848-1926).

⁴ Noch zu Lebzeiten Bismarcks wurden aus der Ehe von Bill und Sibylle, geb. Arnim-Kröchlendorff, drei weitere Kinder geboren. Neben der erwähnten Hertha (geb. 1886) waren das Irene (geb. 1888), Dorothee (geb. 1892) und Wilhelm (geb. 1896).

Hilf mir am 31 Juli 1996

lieben, liebe

In diesem neuen beginne
den neuen Lebenszeitpunkt
schick dir Gottes Segen und
von allem Gutes mit dir
das neue, das neue. Das
den Lebenszeitpunkt
ist dir die damit verbundenen
Menschen die dir dabei helfen, zu
bestimmen; die neuen, die ge-
winnen als sie mit neuen Ge-
menschaften, treffen mich.
Alles so alt wie, was die neue.



- Band 17 Michael Epkenhans / Ulrich von Hehl (Hrsg.)
Otto von Bismarck und die Wirtschaft
Paderborn 2013
- Band 18 Thomas Gerhards
Heinrich von Treitschke. Wirkung und Wahrnehmung eines Historikers im 19. und 20. Jahrhundert
Paderborn 2013
- Band 19 Ulrich Lappenküper / Guido Thiemeyer (Hrsg.)
Europäische Einigung im 19. und 20. Jahrhundert. Akteure und Antriebskräfte
Paderborn 2013
- Band 20 Gisela Mettele / Andreas Schulz (Hrsg.)
Preußen als Kulturstaat im 19. Jahrhundert
Paderborn 2015
- Band 21 Michael Jonas / Ulrich Lappenküper / Bernd Wegner (Hrsg.)
Stabilität durch Gleichgewicht? Balance of Power im internationalen System der Neuzeit
Paderborn 2015
- Band 22 Oliver Auge / Ulrich Lappenküper / Ulf Morgenstern (Hrsg.)
Der Wiener Frieden 1864. Ein deutsches, europäisches und globales Ereignis
Paderborn 2016
- Band 23 Ulrich Lappenküper / Karina Urbach (Hrsg.)
Realpolitik für Europa - Bismarcks Weg
Paderborn 2016
- Band 24 Ulrich Lappenküper / André Ritter / Arnulf von Scheliha (Hrsg.)
Europäische Kulturkämpfe und ihre gegenwärtige Bedeutung
Paderborn 2017
- Band 25 Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Das Bismarck-Problem in der Geschichtsschreibung. Biographische Perspektiven seit 1970
Paderborn 2017
- Band 26 Winfried Heinemann / Lothar Höbelt / Ulrich Lappenküper (Hrsg.)
Der preußisch-österreichische Krieg 1866
Paderborn 2018

NEUE FRIEDRICHSRUHER AUSGABE

Otto von Bismarck
Gesammelte Werke, Leinen mit Schutzumschlag
im Schöningh-Verlag

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 1: 1871-1873
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2004

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 2: 1874-1876
Bearbeitet von Rainer Bendick
Paderborn 2005

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 3: 1877-1878
Bearbeitet von Michael Epkenhans und Erik Lommatzsch
Paderborn 2008

Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 4: 1879-1881
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2008

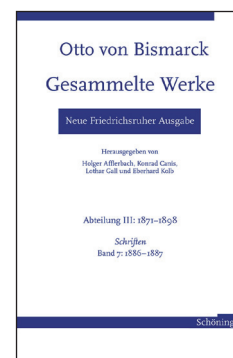
Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 5: 1882-1883
Bearbeitet von Ulrich Lappenküper
Paderborn 2010

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871-1898, Schriften:
Band 6: 1884-1885
Bearbeitet von Ulrich Lappenküper
Paderborn 2011

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871 – 1898, Schriften:
Band 7: 1886 – 1887
Bearbeitet von Ulf Morgenstern
Paderborn 2018

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung III: 1871 – 1898, Schriften:
Band 8: 1888 – 1890
Bearbeitet von Andrea Hopp
Paderborn 2014

Holger Afflerbach, Konrad Canis, Lothar Gall, Klaus Hildebrand und Eberhard Kolb (Hrsg.)
Abteilung IV: **Gedanken und Erinnerungen**
Bearbeitet von Michael Epkenhans und Eberhard Kolb
Paderborn 2012





AUSSTELLUNGSKATALOGE

Otto von Bismarck und seine Zeit

Katalog zur Dauerausstellung
Friedrichsruh 2002

Zurückbleiben bitte!

Friedrichsruh und die Bahnhöfe des 19. Jahrhunderts
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2004

Objektiv?

Bismarck im Fotoportrait
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2005

WÄHRUNGSEINHEITEN

1875 - 1990 - 2002
Von der Mark zum Euro
Hrsg. von Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2010

Bismarck-Erinnerungsorte

Ein Begleiter durch die Museen in Friedrichsruh und
Schönhausen
Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Andreas von Seggern
Friedrichsruh 2010

Li Hongzhang - Ein Bismarck des Fernen Ostens? Das Reich der Mitte und Deutschlands Hinwendung nach Ostasien 1860 – 1914.

Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Maik Ohnezeit
Friedrichsruh 2016

Auftakt zum Deutschen Nationalstaat: Der Norddeutsche Bund 1867 - 1871

Hrsg. von Ulrich Lappenküper, Ulf Morgenstern und
Maik Ohnezeit
Friedrichsruh 2017

„Geburt der deutschen Demokratie“? Oktoberreformen und November- umsturz 1918

Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Maik
Ohnezeit
Friedrichsruh 2018



WEITERE PUBLIKATIONEN

Sozialstaat und Bürgergesellschaft in der Deutschen Geschichte

Vom Kaiserreich zur Berliner Republik
Hrsg. im Auftrag der Politikergedenkstiftungen des Bun-
des von Walter Mühlhausen
Heidelberg 2011

Bismarck: Essays zu Familie, Aussenpolitik und Mythos

Friedrichsruh 2015

Wie viel Erinnerung braucht Demokratie

Hrsg. im Auftrag der Politikergedenkstiftungen des Bun-
des von Wolfram Hoppenstedt
Berlin 2017

Otto von Bismarck und das „lange 19. Jahrhundert“ Lebendige Vergangenheit im Spiegel der „Friedrichsru- her Beiträge“

Hrsg. von Ulrich Lappenküper
Friedrichsruh 2017



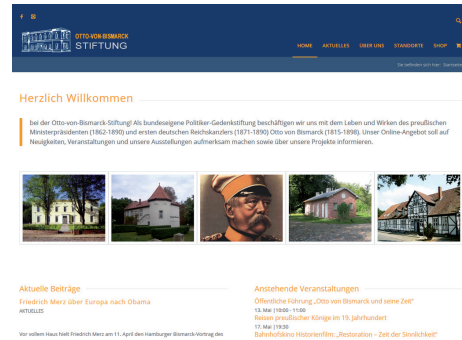
ONLINE-PUBLIKATIONEN

WEBSEITEN

Homepage

der Stiftung mit Newsblog und Rubrik „Das besondere Objekt“

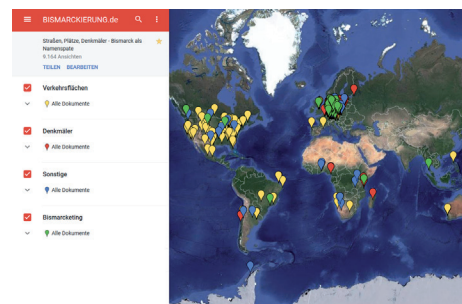
www.bismarck-stiftung.de



Themenseiten

Virtuelle Weltkarte des Bismarck-Ehrregimes

www.bismarckierung.de

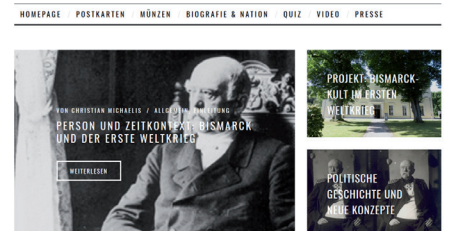


Verehrung zum 100. Geburtstag Bismarcks

www.bismarckmythos1915.de



Bismarck-Kult im Ersten Weltkrieg



SOCIAL MEDIA

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung bei Facebook

www.facebook.com/BismarckStiftung/





GREMIEN

KURATORIUM

Mitglieder

Bundesminister a. D. Dr. Rudolf Seiders (*Vorsitzender*)
Hans-Ulrich Klose, MdB a.D. (*stellvertretender Vorsitzender*)

Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Lothar Hagebölling
Ferdinand Fürst von Bismarck
Leopold Graf von Bismarck

Stellvertreter

Norbert Brackmann, MdB
Johannes Kahrs, MdB
Dr. Konstantin von Notz, MdB
Maximilian Graf von Bismarck
Gregor Graf von Bismarck

VORSTAND

Ministerialdirektor a.D. Dr. Rüdiger Kass
(*Vorsitzender*)

Ministerialdirigent a.D. PD Dr. Gerold Letko
Dirk Hansen, MdB a.D.
Prof. Dr. Ulrich Lappenküper

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (*Vorsitzender*)
Prof. Dr. Holger Afflerbach (*stellvertretender Vorsitzender*)

Prof. Dr. Carsten Burhop (ab Nov. 2018)
Prof. Dr. Konrad Canis (bis Nov. 2018)
Prof. Dr. Christopher Clark
Prof. Dr. Michael Epkenhans
Prof. Dr. Ewald Frie
Prof. Dr. Lothar Gall (bis Nov. 2018)
Prof. Dr. Ulrich von Hehl
Dr. Michael Hollmann
Prof. Dr. Eberhard Kolb (bis Nov. 2018)
Prof. Dr. Hans-Christof Kraus (ab Nov. 2018)
Prof. Dr. Gisela Mettele
Prof. Dr. Ute Planert
Prof. Dr. Andreas Schulz
PD Dr. Karina Urbach



MITARBEITERINNEN

Prof. Dr. Ulrich Lappenküper
Geschäftsführer und Vorstand

Dr. Andrea Hopp
*Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin
der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen*

Dr. Ulf Morgenstern
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Maik Ohnezeit
Museumspädagoge

Katja Gosdek
*Museumspädagogin der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Schönhausen*

Bettina Sieger
Verwaltungsleiterin

Elke Stampehl
Verwaltungssachbearbeiterin und Geschäftszimmer

Tobias Köhler M.A.
Museumsaufsicht und Geschäftszimmer

Gabriele Wurl
Museumsaufsicht und Empfang

Eveline Witt
Monika Nebel
*Museumsaufsicht und Empfang im Bismarck-Mu-
seum Friedrichsruh*

Heiko Triolo
Haustechniker

STUDENTISCHE MITARBEITERINNEN

Dorothee L. Cordes
Wega Engler
Michael Hoffmann
Justin Reimers

Katrin Siegel
Merle Strunk
Änn Theuerkorn
Rayk Unger

PRAKTIKANTIN

Bonnie Plitzkat

Maximilian Schiermoch

BESUCHERFÜHRERINNEN

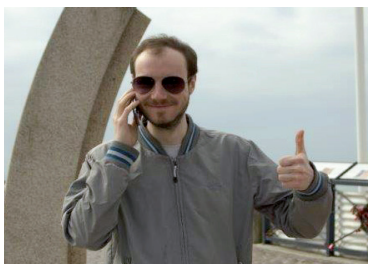
Felix Ekberg
Stefanie Mehring M.A.

Nikolaj Müller-Wusterwitz

EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN

Marlies Behrens

Sina Birke





GÄSTEBUCHEINTRÄGE 2018

Thank you = Ich finde es sehr spannend hier. Es war sehr lehrreich und lustig.

Vielleicht fand es sehr spannend, lustig und das Personal war sehr freundlich.

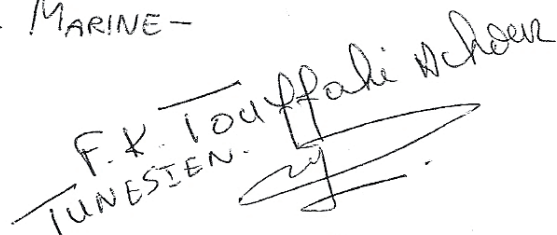
Very interesting + educational Thank You
for the experience. Eve from
Edmonton Canada

14.11.2018

ALS DANK FÜR DIE INTERESSANTE FÜHRUNG, HERZLICHST

LGAI 2018
- HÖRSaal MARINE -


DZ
ALG


F.K. Touffaki Achour
TUNESIEN.


DEU

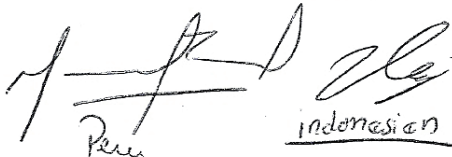

DEU

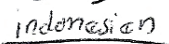

Thailand

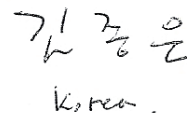

DEU

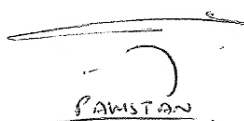

ARGENTINIEN

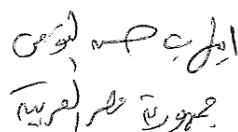

Kamerun


Peru


Indonesien


Korea.


PAKISTAN


العربية
مجموعه (مجموعة)


DEU
Adi Piller
HK



Klaus- Melbourne, Australia. Great exhibition.
A lot of valuable information. Sehr lehrreich für die deutsche
Geschichte.

Ich wünsche Ihnen
viel Erfolg

J. T. 2018
CBA Mammuthaus Togo -

11. Juli 2018

Wir danken Ihnen aus Herzen westlich
Sinnel auf Reise im den Sachsenwald.
Nach vielen Wochen mit sonnigem
Wetter, haben wir einen Tag mit viel
Regen erwischt.
Wir genießen die Ausstellung
Bismarckhaus mit e. Zeit
seiner auf seine Art.

A.-V. Schwarz & Jäger
Sophie L.
Oll Bismarckforen

July 2018

Wonderful to visit the home
of Bismarck - perhaps an ancestor of ours.
Matt, Marie, Finn, Stella, Zoe Bismarck
(New Zealand)

Linda Jandra
Vancouver, Canada!

Genevieve et Jean-Louis Ducl
Lyon France
Interessant et instructif
Dank!

Geniale Führung,
sehr gute Stimmung,
freundliche Historiker,
schöne historische Gegenstände,
all dies findet man hier in der Bismarck Stiftung!

Allen in allem kann man diese Führung nur weiter-
empfehlen.



EINNAHMEN UND AUSGABEN 2018

Haushaltsmittel	1.092.137 €
Vermögensbestände	17.283 €
Personalausgaben	726.892 €
Sächliche Verwaltungsausgaben	323.787 €

Die Otto-von-Bismarck-Stiftung wird gefördert aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Otto-von-Bismarck-Stiftung
Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh

Tel. 04104 / 977 1-0

Fax. 04104 / 977 1-14

info@bismarck-stiftung.de

www.bismarck-stiftung.de

Öffnungszeiten Dauerausstellung und Museum:

Oktober bis März: 10 bis 16 Uhr

April bis September 10 bis 18 Uhr

Redaktion: Prof. Dr. Ulrich Lappenküper

Satz und Gestaltung: Elke Stampehl

Druck: Sedruck KG, Leipzig

